Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.50 Mk., frei Haus 3 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilsgeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 83212 bis 83214. Sammelnummer 85386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 35 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 55 — Mittwoch, den 6. März 1929 — Nummer 55

Der Reichsrat billigt den Reichsetat

Stresemann bei Briand

Die Minderheitendebatte auf heute vertagt.

Genf, 6. März.

Die Debatte über die Minderheiten im Rat des Völkerbundes wurde gestern mittag plötzlich auf heute vertagt. So blieb Zeit für Verhandlungen der einzelnen Delegationen untereinander. Im Laufe des gestrigen Vormittags hatte das rumänische Ratsmitglied Titulescu dem deutschen Außenminister einen Besuch abgestattet, und abends besuchte Dr. Stresemann den französischen Außenminister Briand. In der etwa einstündigen Unterredung wurden alle schwebenden Fragen besprochen. Obwohl Einzelheiten nicht bekannt werden, so ist doch anzunehmen, daß

irgendeine positive Lösung oder Fortsetzung der in Lugano erfolgten Besprechungen vor dem Abschluß der Arbeiten des Pariser Expertenkomitees für die Reparationsfragen nicht erfolgen kann.

Die Abrüstungsfrage wurde mit keinem Wort erwähnt, während in bezug auf die Erörterung des Minderheitenproblems verlautet, daß der Standpunkt Briands nicht der bekannten Assimilationstheorie des früheren brasilianischen Ratsmitgliedes Mello Franco entspricht, die ja auch in den kanadischen Vorschlägen zur Verbesserung des Verfahrens in Minderheitensachen zurückgewiesen wird.

Die Vertagung der Minderheiten-Debatte

ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Vorprüfung des Juristenkomitees zu dem litauischen Antrag auf sofortige Zuziehung zu der grundsätzlichen Aussprache über das Minderheitenproblem formell noch nicht abgeschlossen war. Inzwischen ist dieser Abschluß erfolgt.

Das Juristenkomitee hat den litauischen Anspruch zunächst zurückgewiesen,

die auf keinen Fall in Frage kommen dürfte, bevor nicht feststeht, was seitens des Völkerbundesrates beschlossen werden soll. Das Hauptinteresse bei der bevorstehenden Debatte, die sich über mehrere Sitzungen erstrecken dürfte, konzentriert sich auf die Verfahrensfrage. Es besteht der Eindruck, daß auf Seiten der Großmächte keine prinzipielle Stellungnahme gegen die kanadischen Vorschläge zu erwarten ist, während andererseits über die endgültige Stellungnahme Polens, das sich bekanntlich wiederholt gegen eine Abänderung des Verfahrens ausgesprochen hat, noch nichts bekannt ist. Gegenüber den unzweifelhaft bei einigen Delegationen vorhandenen Strömungen, die Aussprache über das Minderheitenproblem schon in der laufenden Tagung in endgültiger Form abzuschließen, wird in den Kreisen der deutschen Delegation eine Erklärung Chamberlains vor der englischen Presse unterstrichen, wonach

in der gegenwärtigen Tagung eine Lösung noch nicht gefunden werden könne und wahrscheinlich ein Studienkomitee mit der Weiterprüfung und Klarstellung des Problems beauftragt werden müsse.

Was schließlich den Inhalt der heutigen grundsätzlichen Rede des Reichsaußenministers betrifft, so erklärt man, daß sie in ihrem ersten Teil in außerordentlich gedrängter, aber wohl begründeter Weise den prinzipiellen deutschen Standpunkt zu der ganzen Frage der Garantien des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten behandeln, in ihrem zweiten Teil die deutsche Stellungnahme zur Verfahrensfrage selbst und sodann im Schlußteil ganz bestimmte Konklusionen in Form von Vorschlägen enthalten wird.

Keine neue Koalitionsinitiative

Berlin, 6. März. Entgegen vielfach aufgetretenen Gerüchten, nach denen bereits mit einer neuen Initiative des Reichspräsidenten in der Frage der Umbildung der Reichsregierung zu rechnen sei, erfahren wir von bester Quelle, daß nach keiner Richtung hin derartige Pläne erwogen worden sind. Der Reichskanzler hat entsprechend seinem Kommuniqué zurzeit auch keinerlei Veranlassung, neue Koalitionsverhandlungen anzuberaumen. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Frage erst wieder akut werden wird, sobald der Reichstag die Plenarberatungen des Haushaltvoranschlages aufgenommen hat und sich die Haltung der einzelnen Parteien in dieser Frage besser übersehen läßt. Dabei kann man erwarten, daß die Auseinandersetzungen um das Endziel nichts an Schärfe zu wünschen übrig lassen werden.

Die Niederlage Bayerns

Es bleibt bei den Abstrichen an den Länderüberweisungen

Berlin, 6. März. Der Reichsrat, der sich gestern in seiner Vollsitzung mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 beschäftigte, nahm das für diesen von der Regierung vorgelegte Haushaltsgesetz mit einigen unwesentlichen Aenderungen und damit den Haushaltsplan in seiner Gesamtheit an. Er genehmigte ebenfalls den Nachtragsetat für 1928, der zugleich die Besoldungsregelung für 1929 mitenthält und sprach sich endlich für eine zum Etat gestellte Entschließung der Ausschüsse auf beschleunigte Vorlegung eines Ministerpensionsgesetzes sowie anteilsweise Uebertragung des Reichswasserschutzes an die Länder aus.

Der Annahme des Gesetzes ging ein ausführliches Referat des preußischen Ministerialdirektors Dr. Brecht voraus, der über die Beschlüsse der Ausschüsse zu dem Etatgesetz Bericht erstattete. Er wies dabei darauf hin, daß

die Kürzung der Ueberweisungen an die Länder

deswegen angenommen worden sei, weil Preußen es politisch für notwendig erklärte, die Kürzung hinzunehmen, wenn sie auch sachlich unberechtigt sei. Er gab einen Ueberblick über die Ausgabeposten des Etats für die verschiedenen Sachgebiete des Reiches und erwähnte auch die neue Forderung von 4 Millionen zum Bau von Bauhallen für die Zeppelingesellschaft. Abschließend betonte er, daß das Jahr 1929 ein Notjahr sei, daß sich aber im Jahre 1930 das allgemeine Bild voraussichtlich wenig ändern werde. Eine wirkliche Entlastung des Etats könne nur die Senkung der Reparationslast und die Räumung des besetzten Gebietes mit sich bringen. Neue Opfer dürften aber nach Ansicht des Reichsrats dafür nicht gebracht werden.

Nach ihm nahmen noch Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und der Reichswehrminister Gröner das Wort. Dabei erklärte der Reichsfinanzminister, daß die Regierung

mit einigen Aenderungen des Etats nicht einverstanden

sei und dem Reichstag in diesen Punkten eine Doppelvorlage machen werde. Der Reichswehrminister bedauerte vor allen Dingen die Streichungen an den Reiseausgaben für sein Ressort, da diese im Wehretat im Hinblick auf die militärischen Uebungen und die Materialbeschaffungen von größerer Bedeutung seien als für die anderen Verwaltungen.

Die Deckungsvorschläge des Reichsfinanzministeriums bzw. die Abänderungsvorschläge Bayerns hatten folgendes Schicksal: Der Antrag Bayerns, die Deckung des Defizits allein durch eine

Erhöhung der Umsatzsteuer um ein Prozent

vorzunehmen, wurde mit 48 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Die Deckungsvorlagen wurden nach den Ausschußvorschlägen angenommen, und zwar die Erhöhung der Biersteuer mit 41 gegen 27 Stimmen. Das Gesetz über das Branntweinmonopol mit großer Mehrheit, die Aenderung der Erbschaftssteuer mit 38 gegen 30 Stimmen. Die Senkung des Einkommensteuertarifs bei den mittleren Einkommen wurde wegen der ungünstigen Finanzlage und bei der geringen Wirkung für den einzelnen Steuerzahler abgelehnt. Der Gesetzentwurf über die Aenderung des § 26 des Vermögenssteuergesetzes wurde angenommen; danach wird die Vermögenszuwachssteuer bis zu dem Zeitpunkt außer Hebung gesetzt, an dem das Vermögen auf Grund der Vorschriften des Bewertungs- und Vermögenssteuergesetzes erstmalig festgestellt wird. Das Wechselsteuergesetz, wonach die bisherige Ermäßigung der Steuer für Wechsel, die vom Inland auf das Ausland gezogen werden, ausgedehnt werden soll auf Wechsel, die vom Ausland auf das Inland gezogen werden, wurde angenommen. Der Antrag Bayerns, den § 9, der Vermögenssteuerzuschläge enthält, zu streichen, wurde mit 43 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Ein Gesetzentwurf über die

Sanierung des Schichau-Unternehmens

wurde gegen die Stimme von Bremen angenommen. Bremen befürchtete davon eine Verschärfung der schwierigen Verhältnisse der deutschen Werftindustrie. Endlich wurde ein Baukreditgesetz zur Förderung des Kleinwohnungsbaues angenommen. Ein Antrag Oldenburgs auf Wiederherstellung des Betrages von einer halben Million für Werften und Schiffsausstattungen und ein Antrag Thüringens auf Wiederherstellung einer gestrichenen Summe für Heizölbeschaffung wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag Oldenburgs, im Etat des Arbeitsministeriums von den allgemeinen Ausgaben für landwirtschaftliche Siedlungen drei Millionen für den besonderen Zweck der landwirtschaftlichen Besiedlung von Ost- und Neuland abzuzweigen, nachdem sich der Vertreter Preußens aus formalen Gründen dagegen erklärt hatte.

Bemerkenswert war bei den Verhandlungen die Einigkeit der preußischen Staats- und Provinzvertreter, die durchweg zusammenstimmten. Man vermißte außerdem den gewohnten Protest Bayerns. Bei der Beratung aller Vorlagen hatte man überhaupt die Empfindung, als ob der Regierung Müller vom Reichsrat möglichst wenig Schwierigkeiten gemacht werden sollten, eine Erscheinung, die wohl nicht mit Unrecht darauf zurückgeführt wird, daß der preußische Ministerpräsident Braun unmöglich seinen Parteifreund Müller im Reichsrat im Stich lassen will.

Schacht reist nach Berlin

Der gestrige Meinungsaustausch.

Paris, 6. März.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich Anfang der kommenden Woche auf zwei oder drei Tage nach Berlin begeben. Seine Reise steht jedoch in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen der Reparationskonferenz, sondern hat rein privaten Charakter.

Wie die Agentur „Havas" mitteilt, haben, entsprechend den am Montag in der Vollsitzung des Reparationsausschusses getroffenen Beschlüssen, die Sachverständigen in privaten Besprechungen von Delegation zu Delegation erörtert, wie sie die verschiedenen Vorschläge koordinieren könnten, zu denen die drei Unterausschüsse für die Fragen des Transfer, der Sachlieferungen und der Kommerzialisierung gelangt waren. Auch gestern nachmittag wurde der Meinungsaustausch fortgesetzt.

Eine bayerische Stimme

München, 6. März. Zu den Pariser Sachverständigenverhandlungen schreibt der „Bayerische Kurier" u. a., wer in der Welt geglaubt hatte, die Sachverständigen würden mit ihrer Arbeit als erfahrene Wirtschaftler schnell und endgültig zu einer Lösung der Reparationsfrage kommen, der müßte angesichts des langsamen Fortschreitens der Beratungen etwas enttäuscht sein. Die Sachverständigen hätten bis heute noch nicht den Kern der Reparationsfrage angepackt. Während man noch nicht über die Summen gesprochen habe, habe man sich anscheinend über das System und die Organisationen, die zur Durchführung der Pläne notwendig seien, „geeinigt".

Hoovers Programm

Durch die feierliche Programmrede Herbert Hoovers anläßlich seiner Eidesleistung auf die Verfassung sind die Richtlinien der Politik der Vereinigten Staaten einmal wieder erneut festgestellt worden. Die Rede brachte nichts Unerwartetes, ihre Gedankengänge sind seit Wilsons Ausscheiden schon oft genug wiederholt worden. Aber gerade auch das ist ein politischer Faktor — leider, man muß sagen —, daß diese erneute Feststellung erfolgte, und jede auch noch so schwache Hoffnung auf eine Aenderung der amerikanischen Außenpolitik begraben werden muß. Natürlich klang die ganze Rede äußerst friedlich. Auf die selbstverständlichen schönen Friedensversicherungen kommt es gar nicht an, um so mehr dagegen auf die Stellungnahme zu den die internationale Politik beherrschenden Aufgaben. Und da muß man sagen, bleibt Amerikas Verhalten nach wie vor merkwürdig widerspruchsvoll.

Hoover versichert: „Der neue amerikanische Idealismus wird darin seinen Ausdruck finden, daß er praktisch an allen nützlichen internationalen Unternehmungen mitarbeitet. Wir werden jede vernünftige Methode der Vermittlung, Schlichtung, Schiedsgerichtsbarkeit und ähnlicher Organisationen unterstützen." Aus diesen Worten müßte sich logischerweise ergeben, daß Amerika dem internationalen Gerichtshof im Haag offiziell beiträte und baldmöglichst Mitglied des Völkerbundes würde. Denn man mag den Völkerbund noch so skeptisch beurteilen: daß er ein unmöglich zu ignorierender bedeutender Faktor der internationalen Politik ist, das läßt sich beim besten Willen nicht leugnen. Eine Reihe von Konflikten hat er schließlich auch in friedlicher Weise aus der Welt zu schaffen verstanden. Wenn er gerade an diejenigen Konflikte nicht heranzugehen wagt, die von größerer Bedeutung sind, weil an ihnen die Großmächte beteiligt sind, das erklärt sich eben zu einem guten Teil daraus, daß eine einflußreiche Macht wie Amerika nicht mitarbeitet. Hoover hat es leicht, den Völkerbund wie ein für seine Aufgabe nicht zureichendes Werkzeug zu behandeln, wenn gerade die Vereinigten Staaten alles tun, dieses Werkzeug abzustumpfen und wirkungslos zu machen. Daß Amerika, ohne Mitglied des Völkerbundes zu sein, seine Friedensmission am besten erfüllen könnte, ist eine Redensart ohne tatsächlichen Gehalt. Die rechtliche und friedliche Regelung aller internationalen Konflikte, der leitende Gedanke der Friedenspolitik seit dem Weltkriege, würde einen enormen Aufschwung nehmen in dem Augenblick, wo die Vereinigten Staaten ihre ehrliche Mitarbeit anbieten würden. Bis in die entferntesten Winkel der Welt hinein würde ein solcher Schritt Amerikas die politische Aufmerksamkeit auf sich ziehen und das hoffnungsvollste Vertrauen zum Völkerbund erwecken. Umgekehrt dürfte es den Amerikanern recht schwer fallen, wirklich alle Welt davon zu überzeugen, daß sie keinen anderen Grund des Fernbleibens haben, als die Ueberzeugung, dem Völkerfrieden außerhalb des Völkerbundes am besten dienen zu können. Jedenfalls ist das Vertrauen zum Kellogg-Pakt um nichts größer, als das Vertrauen zum Völkerbund. Im Gegenteil! Er wirkt bei ostentativem Fernbleiben vom Völkerbund als merkwürdige leere Geste. In der Weltgeschichte wird es ohne Zweifel als ein Unglück für die Entwicklung des Friedensgedankens verzeichnet bleiben, daß gerade diejenige Macht den Völkerbund in seinen schweren Anfangszeiten im Stich ließ, die ihn begründete und die mehr als jede andere in der Lage gewesen wäre, ihm reale Geltung und Wirksamkeit zu verschaffen. Es wird gut sein, wenn die übrige Welt dem neuen amerikanischen Präsidenten doch recht deutlich zu verstehen gibt, wie wenig seine schönen Worte ausreichen, das Bedauern über Amerikas

Fernbleiben vom Völkerbund aufzuwiegen.

Nicht ganz abgelehnt wird der Beitritt zum Haager Weltgerichtshof. Möglich, daß diese Ankündigung ein erster ganz vorsichtiger Schritt sein soll, um die Vereinigten Staaten aus ihrer jetzigen Isolierung herauszuführen. Aber die „Vorbehalte" sind leider von so weittragender Bedeutung, daß sie den etwaigen Beitritt erheblich entwerten würden. Insbesondere sollen sich im Falle des Beitritts Amerikas alle übrigen Staaten zur ausdrücklichen Anerkennung der Monroe-Doktrin verpflichten. Das würde dann eine Ausnahmestellung der Vereinigten Staaten bedeuten, die entweder unerträglich für alle übrigen wäre, oder aber die übrigen veranlassen müßte, gleiche Vorbehalte für sich zu machen. England hat das für sein Kolonialreich bereits angekündigt. Diese Ausnahme würde dann so gewaltige Löcher in die ganze internationale Gerichtsorganisation schlagen, daß praktisch wenig mehr von ihr übrig bliebe. Und von um so größerer Tragweite ist dieser amerikanische Vorbehalt, weil die Auslegung der Monroe-Doktrin recht zweifelhaft ist. Man kann sie schließlich nicht nur auf den amerikanischen Kontinent, sondern auf die gesamte amerikanische Interessenwelt ausdehnen. Wer ehrlich den Weltfrieden will, der muß auch die Weltgerichtsinstanz schaffen helfen, die stark und mächtig genug wäre, den Appell an die Waffen für immer moralisch und faktisch unmöglich zu machen. Ohne einen in jeder Beziehung aktionsfähigen Weltgerichtshof steht der Kellogg-Pakt so gut auf dem Papier wie jeder andere internationale Friedensvertrag. Und das ist selbstverständlich eine Unmöglichkeit, daß eine Macht wie die Vereinigten Staaten als Richter über andere im internationalen Gerichtshof mitzuwirken bereit ist, dagegen ihre eigenen Interessen und Konflikte von dem Zuständigkeitsbereich dieses Gerichtes fernhalten will. Wenn die Amerikaner wirklich nicht mehr anbieten können als ihren Kellogg-Pakt, dann muß man ihnen schon sagen, daß das nicht viel ist; jedenfalls unverhältnismäßig viel weniger, als was die Amerikaner wirklich tun könnten.

Wir wollen einmal gar nicht darüber sprechen, wie es mit Nordamerikas Plänen und seinem politischen Eingreifen in Mittel- und Südamerika steht. Wir wollen nicht all die Zweifel erneuern, die der „amerikanische Idealismus" durch sein praktisches politisches Verhalten erweckt. Schon die grundsätzlichen Ausführungen Hoovers zeigen, daß die Haltung Washingtons zu den politischen Weltproblemen der Gegenwart keine einfache und unzweideutige ist. Wenn der Weltfriedensgedanke hauptsächlich dadurch gehemmt ist, daß sich die dafür notwendige Voraussetzung, die Atmosphäre des Vertrauens in der Welt, nicht schaffen lassen will, so hat die widerspruchsvolle Haltung der Vereinigten Staaten ihren reichlich bemessenen Anteil an dieser Schuld.

Hoovers Regierung bestätigt

Washington, 6. März. Der Senat hat das Kabinett Hoover in folgender Zusammensetzung bestätigt: Staatssekretär: Stimson, Heerwesen: Good, Schatzamt: Mellon, Justiz: Mitchell, Postwesen: Brown, Marine: Adams, Inneres: Ray Wilbur, Handel: Robert Lamont, Arbeit: Davis, Landwirtschaft: Hyde.

Landvolkkundgebungen in Schleswig-Holstein

Hamburg, 6. März. In Schleswig-Holstein haben am Montag an verschiedenen Orten — so in Rendsburg, Itzehoe, Husum, Bordesholm — große Landvolkkundgebungen unter der Parole der Selbsthilfe stattgefunden. Man gründete Nothilfeorganisationen, die als „Regierungen des kämpfenden Landvolkes" bezeichnet werden. Die Versammlungsteilnehmer hatten auf vorherige Aufforderung der Einberufer Steuerbescheide und Pfändungsurteile mitgebracht, die in Säcken gesammelt wurden und den Finanzämtern als nicht anerkannt wieder zugestellt werden sollen.

Skandal um das Flaggen-Gesetz

Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauens-Votums

Berlin, 6. März. Der Preußische Landtag hatte in seiner Dienstag-Sitzung zahlreiche zurückgestellt gewesene Abstimmungen durchzuführen. Der deutschnationale Mißtrauens-Antrag gegen den Innenminister Grzesinski wurde mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 140 der Antragsteller, sowie der Deutschen Volkspartei, Deutschen Fraktion, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Kommunisten beteiligten sich nicht an der Kartenabgabe, weil die Begründung des Mißtrauensvotums sich gegen den Roten Frontkämpferbund richtete.

Zu einem sehr erregten Zwischenfall kam es bei der dritten Lesung des Flaggen-Initiativ-Gesetzes der Regierungsparteien, das die Beflaggung der kommunalen Dienstgebäude sowie der Gebäude der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, mit Ausnahme der Kirchen, in den staatlichen Anordnungs-Bereich einbeziehen will. In einer sehr scharfen Polemik gegen dieses Gesetz, die wiederholt lebhafte Protestrufe auf der Linken zur Folge hatte, erklärte der deutschnationale Abg. Steuer schließlich, „das Revolutionsgesindel von 1918 . . . .". Tumultarische Szenen setzten ein. Insbesondere Sozialdemokraten und Kommunisten drangen gegen das Rednerpult vor und schrien: „Raus mit dem Burschen!"

Tätlichkeiten wurden nur dadurch vermieden, daß Präsident Bartels seinen Stuhl verließ und damit das Zeichen zur Unterbrechung der Sitzung gab.

Auch nach Wiedereröffnung war es dem Abg. Steuer erst nach längerer Zeit möglich, seine Ausführungen zu beenden, weil die Erregung, die sich bis in die Reihen des Zentrums hinein kundgab, nur mit großer Mühe beigelegt werden konnte.

Das Flaggengesetz selbst wurde unter Ablehnung zahlreicher deutschnationaler Aenderungsanträge mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

Außerdem beendete das Haus noch durch die Vornahme der Abstimmungen die zweite Lesung des Wohlfahrts-Etats. Hierzu fanden zahlreiche Ausschuß- und Einzelanträge Annahme, die die Förderung der Volksgesundheit sowie des Wohnungsbaues insbesondere auch auf dem Lande und in den Grenzgebieten zum Ziele haben. Für verdiente Mediziner wünscht eine Mehrheit des Landtags wieder die Möglichkeit der Verleihung des Professor-Titels. Anträge der Wirtschafts- und der Deutschnationalen Volkspartei auf Beseitigung bezw. starke Lockerung der Zwangswirtschaft wurden abgelehnt.

Auch die Aussprache zum Justiz-Etat konnte das Haus weiter fortsetzen. Dabei nahm der Justizminister Dr. Schmidt abermals das Wort, um in Erwiderung der Debattereden zum Ausdruck zu bringen, daß er der Meinung jener Abgeordneter zustimme, die erklärten, ein Staat gebe sich selbst auf, der darauf verzichte, sich gegen bösartige und herabwürdigende Angriffe im Innern zu schützen. Es könne unter gar keinen Umständen ertragen werden, daß die Republik oder ihre Farben straffrei beschimpft werden. Die Richter hätten sich von politischer Voreingenommenheit freizuhalten.

In bezug auf die Todesstrafe bekannte sich der Justizminister, der selbst einer Doppelhinrichtung sowie der Exekution an dem Lustmörder Böttcher beigewohnt hat, dazu, daß seine Bedenken gegen die Todesstrafe sich so verstärkt hätten, daß auch er als Mensch jetzt der Todesstrafe und jedenfalls ihrer Vollstreckung ablehnend gegenüberstehe. Diese seine Einstellung wolle er an maßgeblicher Stelle bei Gelegenheit nicht verleugnen.

Der Fall Frank-Heine

Erste Anklage wegen Paßfälschung.

Brüssel, 6. März.

Zur Untersuchung gegen den Journalisten Frank, der als Urheber des in Utrecht veröffentlichten Dokuments verdächtig ist, wird mitgeteilt, daß sofort gegen Frank Anklage wegen Paßfälschung erhoben worden ist, da dieses Vergehen gleich zu Beginn der Untersuchung festgestellt werden konnte. Dieser Umstand erlaubte den Untersuchungsbehörden, Frank weiterhin unter Aufsicht zu halten und die Untersuchung in gründlicherer Art fortzusetzen. Sobald die Feststellungen es erlauben, wird der Untersuchungsrichter, der in völliger Unabhängigkeit verfährt, gegen Frank auch noch wegen anderer Vergehen die Anklageerhebung beantragen. Die Untersuchung wird so rasch und nachdrücklich wie möglich geführt. Täglich werden vom Untersuchungsrichter Personen vernommen, deren Zeugenaussage in Betracht kommt; ebenso werden die Haussuchungen fortgesetzt.

Der holländische Ministerpräsident erklärt

Haag, 6. März. In der gestrigen Nachmittagssitzung der Zweiten Kammer teilte der Ministerpräsident de Geer mit, daß er aus Anlaß des tieftraurigen Zwischenfalls, der sich in den letzten Tagen ereignet habe, eine Erklärung abzugeben wünsche. Bevor seinerzeit der Minister des Auswärtigen nach London abgereist sei, hätte er dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Veröffentlichung eines aufsehenerregenden Schriftstücks zu erwarten sei, von welchem van Beuningen zu Rotterdam eine Abschrift bei dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußeren hinterlassen hätte. Das Original hätte man Beuningen vorgezeigt.

Beide Minister bedauerten außerordentlich die erfolgte Veröffentlichung; diese sei jedoch nicht zu verhindern gewesen. Der einzige Weg, der der Regierung offengestanden habe, habe darin bestanden, den Betroffenen ausländischen Regierungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Regierung sei davon überzeugt, daß Holland von keinem einzigen Volke Gefahr drohe. Der Ministerpräsident sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß diese unglückseligen Tage bald in Vergessenheit geraten mögen.

Zwei große Schlachten in Mexiko

Erfolge der Aufständischen.

Newyork, 6. März.

In Mexiko waren gestern abend zwei große Schlachten im Gange. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr groß sein. Calles will von Mittwoch an die Kämpfe im Norden persönlich leiten. Bei Monterri stehen bis jetzt 10 000 Mann Regierungstruppen. Gegen Veracruz sind 15 000 Mann zusammengezogen. In Veracruz hat sich die Flotte den Aufständischen angeschlossen.

Aus Nogales (Arizona) wird berichtet: Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der aufständischen mexikanischen Streitkräfte, General Escober, haben die Aufständischen die Hauptstadt von Nueva Leon, Monterey, die ein Hauptstapelplatz für das Kriegsgerät der Bundestruppen war, eingenommen. Der Kampf, der sich um den Besitz dieser Stadt entspann, endete mit einer Niederlage der Bundestruppen. Die Aufständischen haben 81 Offiziere, unter ihnen drei Generäle, und 560 Mann der Bundestruppen gefangen. Sie erbeuteten 12 Maschinengewehre und 1000 Gewehre.

Hoover und die Vorgänge in Mexiko

Berlin, 6. März. Nach einer Meldung aus Washington besprach Präsident Hoover mit Kellogg die Lage in Mexiko. Es gilt als wahrscheinlich, daß Hoover die Bemühungen des Präsidenten Portes Gil, den Aufruhr zu unterdrücken, mit Sympathie verfolgen wird.

Der Rüstungswettbewerb

Feldmarschall Robertson warnt.

London, 6. März.

Feldmarschall Sir William Robertson äußerte gestern abend in einer Rede eine ernste Warnung gegen den zunehmenden Rüstungswettbewerb und die Gefahr eines neuen Weltkrieges. Er sagte: Obwohl der Krieg von allen Nationen jetzt mehr oder weniger verurteilt wird, gehen die Vorbereitungen für den Krieg in der früheren Weise vonstatten. Frankreich und Italien haben ungefähr ebensoviel Mann unter den Waffen, wie 1914. Deutschland beschwert sich dauernd über das, was es seine wehrlose Stellung nennt, und die militärischen Beschränkungen, die Deutschland in Versailles auferlegt wurden, können nicht mehr lange aufrechterhalten werden. Andere mitteleuropäische Nationen sind stark bewaffnet und bereit, sich gegenseitig an die Kehle zu springen. Amerika hat den Kellogg-Pakt angenommen. Dies hat jedoch nicht gehindert, daß es 14 weitere Kreuzer bauen wird.

Stürmische Sitzung des hessischen Landtages

Darmstadt, 6. März. In der gestrigen Eröffnungssitzung des hessischen Landtages kam es zwischen den Kommunisten und dem Präsidenten zu einem scharfen Zusammenstoß, weil dieser die kommunistischen Erwerbslosenanträge nicht auf die Tagesordnung gesetzt hatte. Der Präsident schlug vor, die Erwerbslosenanträge auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Hiergegen wurde von den Kommunisten Einspruch erhoben. Der Dringlichkeitsantrag wurde jedoch abgelehnt. Infolgedessen erhob sich auf den Tribünen ein ungeheurer Lärm und die Abgeordneten wurden in Zurufen beschimpft.

Simonsche Abonnementskonzerte

Liederabend Eva Liebenberg.

Eva Liebenberg hat eine der schönsten Altstimmen, die in deutschen Konzertsälen erklingen. Eine große Fülle verbindet sich in ihr mit jener dunklen Farbe, die in ihrem Charakter an den Celloton erinnert. Außerdem ist sie groß im Umfang und — von der Sängerin klug und geschmackvoll geführt. Das muß man zuerst einmal feststellen, wenn man sagen will, daß gestern die Sängerin nicht so disponiert war wie sonst, daß sie gestern z. B. in ihrem Piano die Einheitlichkeit der Farbe und auch an manchen Stellen die Sicherheit der Tonbildung vermissen ließ. Woran dies lag? Das kann man vom einmaligen Hören schlecht feststellen. Wichtig ist nur, daß die Sängerin weiß, daß hier noch etwas zu bessern ist, wenn sie ihrer Stimme die große Wirkung bewahren will, die sie heute hat.

Die ersten Teile der Vortragsfolge waren in gewissem Sinne Ehrenrettungen von Komponisten, die vielleicht zeitweise zu viel gesungen wurden, um dann umso stärker vernachlässigt zu werden. Ihre Namen: Franz, Jensen, Mendelssohn. Aus der reichen Fülle ihres Schaffens, das etwas von jener selbstsicheren, aber noblen Bürgerlichkeit in sich trägt, das auch die anderen Künste dieser Zeit auszeichnet, sang die Sängerin eine Auswahl, die ihr wie auch den Komponisten einen schönen Erfolg brachte. Am eindrucksvollsten und lebendigsten erschien dabei das Lied „Auf dem Meere" von Franz, das wundervoll weiche „Lehn deine Wang' an meine Wang'" von Jensen und das temperamentvolle Hexenlied Mendelssohns, daß die Sängerin wiederholen mußte.

Die stärksten Eindrücke waren jedoch die Brahmslieder. Es wird schwer, sich zu entscheiden, was schöner war: Das sehnsuchtsvolle „O, wüßt ich doch den Weg zurück", das heitere „Ständchen", „Der Sonntag", „Von ewiger Liebe" oder „Der Tod, das ist die kühle Nacht". Alle waren sie Zeugnisse von einer verinnerlichten Künstlerschaft. Wenn mir dabei „Der Tod, das ist die kühle Nacht" als das stärkste Erlebnis des Abends erschien, so wird das infolgedessen für die Interpretation der anderen Lieder keinerlei Kritik sein.

Am Flügel waltete Herr Reuger mit ruhiger Sicherheit seines Amtes. Er gab dabei keine Gelegenheit zu Ausstellungen, aber auch keine Gelegenheit zur Begeisterung. Er war zuverlässig und gut, aber — Begleiter.

Darius.

E'ner Mutter

Von Lisa Nickel.

Als die Nacht kam, die dunklen Schatten in das kleine Zimmer fielen, wie das unabwendbare Schicksal, trat auch ein anderer mit herein. Der stand an der Tür, bereit, sie zu öffnen, sah unverwandt nach dem Bett. . .

Aber Varana hielt die Hand der geliebten Mutter fest in der seinen, angstvoll horchte er auf die immer schwächer und schwächer werdenden Atemzüge und seine Augen wichen nicht vom abgezehrten Gesicht.

„Gehe nicht von mir, Mutter," flüsterte er und preßte die Stirn auf ihre Handfläche. . . Ins Land der Kindheit sah er zurück, alle sonnigen Tage, alle frohen Stunden zogen an ihm vorüber. . . . Und immer war es ihre Hand gewesen, die ihn geleitet hatte, immer besorgt um sein Wohl. Wie oft war sie nicht leise in sein Zimmer getreten, wenn er vor seinen Büchern gesessen, hatte ihm dann wohl zärtlich und leise über das Haar gestrichen und der Abglanz ihres milden Lächelns war in seinen Augen erwacht.

. . . Eine gewa'tige Rede hielt ich einst als Knabe vor einem imaginären Volke, weißt du es noch, Mutter? Verwundert schüttelteste du den Kopf über die Torheit deines Jungen. Ich aber sagte es dir: Glaube mir: der Tag wird kommen, da das Land vor mir zittert! Ach, warte noch, bis du dich im Ruhme deines Kindes sonnen kannst, warte. Hungernd, müde, bettelarm lag ich eines Nachts unter der Brücke eines ausgetrockneten Flußbettes und wie ich einschlief, da dachte ich an dich und hörte deine Stimme, ach, du sollst es noch erleben, mein Wille wird es zwingen, mein eiserner Wille, der mich schon zur Höhe führt. Deine Füße sollen nur auf Blumen gehen, deine Tage sollen von Sonne verklärt sein und jeder Atemzug dir eine Freude sein, Mutter, geh' nicht von mir.

Da öffnete der große Unbekannte leise die Tür. Varana hob den Kopf.

Wie so merkwürdig still es im Zimmer war, wie seltsam der Wind um das Haus wehte . . . schlief die Mutter? Welch freundliches Lächeln auf den sieben Zügen, diesen über alles geliebten Zügen . . . .

Plötzlich stutzte er. Eisiger Schrecken kroch über ihn hin, preßte ihm den Atem in der Kehle zusammen, sein Herz drohte still zu stehen, seine Finger umkrampften ihre Hand, die so merkwürdig kalt und schwer in der seinen ruhte.

Er brach in die Knie.

Die Augen, Herrgott, die Augen — — —

Weit offen sahen sie ins Leere. . . .

— — — — — — — —

Die Totenkerzen brannten herab. Regungslos saß Varana, die kantige Stirn zur Erde geneigt. So hielt er die letzte Wache dem ewigen Schlummer der Toten. Aber sein Herz rief nach ihr und er wußte, immer würde es rufen bis an sein Lebensende, nach ihr, der — Mutter.

In memoriam Wilhelm von Bode

Im Kaiser-Friedrich-Museum fand gestern in Anwesenheit des preußischen Kultusministers Dr. Becker, der Staatssekretäre Pünder und Weismann, des amerikanischen Botschafters Schurman und aller bekannten Persönlichkeiten aus der Berliner Kunstwelt die Trauerfeier für Exz. Wilhelm von Bode statt, dem gerade das Kaiser-Friedrich-Museum so unendlich viel zu danken hat. Was Wilhelm v. Bode für das Museumswesen bedeutete, wurde daher von dem Generaldirektor der staatlichen Museen, Wätzold, in packender Weise geschildert. Der Redner erinnerte auch daran, welches Interesse der Verstorbene bis zuletzt den Neubauten auf der Museumsinsel gewidmet hat. Sein heißester Wunsch, die Eröffnung des dort seiner Vollendung entgegengehenden Deutschen Museums noch mitzuerleben, sei ihm leider nicht in Erfüllung gegangen.

Geheimrat Friedländer, der dann das Wort ergriff, pries das tiefe und umfassende Wissen des Verstorbenen und legte im Namen der Kollegen das Gelöbnis ab, daß Bodes Mitarbeiter sein Werk in seinem Geist fortsetzen würden.

Prof. A. Goldschmidt rühmte die Universalität des Wissenschaftlers Bode, der aus tief erfühlter Kenntnis der Dinge historische Entwicklung nachschaffend zu gestalten wußte. Es gab, so führte der Redner u. a. aus, keine Richtung der Kunst, kein Volk, nichts, das mit dem Leben irgendwie verknüpft war, das Bode nicht mit tiefer Gründlichkeit durchdrang und mit seinen Arbeiten mit neuem Leben erfüllte.

Dem Kämpfer, der seine ganze Kraft für seine hohen Ziele einzusetzen entschlossen war, galt das Gedenkwort, das der Präsident der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Schmidt-Ott, im Namen des Kaiser-Friedrich-Museums, dem dahingegangenen Gründer des Vereins nachrief. Der Präsident der Akademie der Künste, Prof. Max Liebermann, der mit dem Verstorbenen durch eine 30jährige Freundschaft verbunden war, gab in kräftigen, charakteristischen Strichen ein Bild seiner eigenartigen und fesselnden Persönlichkeit. Ein Auserwählter in seinem Beruf, nicht nur ein Berufener sei Wilhelm v. Bode gewesen. Prof. v. Zahn erinnerte daran, daß das kunsthistorische Institut in Florenz in schweren Zeiten nur durch die unermüdliche Energie Bodes gerettet worden sei. Es bleibe von nun an als ein ewiges Denkmal für den Dahingegangenen. Schließlich würdigte Dr. Wolfenberg im Namen des Verbandes des Kunsthandels die Verdienste, die sich Bode auch um den Kunsthandel erworben hat, habe er ihm doch erst eigentlich eine Basis gegeben und immer neue Wege zu weisen gewußt.

Gesänge des Staats- und Domchors unter Leitung von Prof. Dr. Hugo Rüdel umrahmten die schlichte Feier.

Stadttheater.

Mittwoch 7.30 Uhr: „Der Diktator", „Das geheime Königreich", „Schwergewicht". Donnerstag 8 Uhr (Theatergemeinde Abt. 1): „Iphigenie auf Tauris". Freitag 7.30 Uhr: „Katharina Knie". Sonnabend 7.30 Uhr (zum ersten Male): „Friederike". Singspiel in drei Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner. Musik von Franz Lehar. Inszenierung: Georg Clemens. Musikalische Leitung: Egon Herz. Bühnenbild: Wilhelm Huller.

Der Präsident unterbrach die Sitzung und ließ die Tribünen, auf denen sich zahlreiche Erwerbslose befanden, räumen. Die Erwerbslosen rotteten sich dann vor dem Landtagsgebäude zusammen, so daß die Verkehrspolizei Ordnung schaffen mußte. Der Präsident Delp berief sofort den Aeltestenrat zusammen, um die Vorgänge zu besprechen.

Kleine politische Nachrichten

Die „Kattowitzer Zeitung" und der „Oberschlesische Kurier" sind beschlagnahmt worden. Ersterer wegen seines Artikels „Anarchie in Oberschlesien", letzterer wegen einer Meldung aus Warschau über den Antrag der polnischen Sozialisten, in dem die sofortige Ausschreibung der Neuwahlen für den schlesischen Sejm gefordert wurde.

*

Etwa 40 junge Leute sind in Dublin verhaftet und zahlreiche Haussuchungen vorgenommen worden. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit einer Erklärung des Präsidenten Cosgrave, in der er ausführte, in Irland seien verbrecherische Bestrebungen im Gange, durch die das ganze Gesellschaftssystem bedroht werde.

*

Am Dienstag wurde der Vorsitzende der japanischen Arbeiterpartei, Jamamoto auf der Straße in Tokio niedergeschossen. Der Täter stellte sich der Polizei und erklärte, er habe Jamamoto getötet, weil dieser Kommunist sei und versucht habe, die japanische Monarchie zu stürzen.

Enttäuschte „Rosenkavaliere"

Einstellung des Verfahrens gegen die Dirigentin Mayer

Die „Rosenkavaliere", die vor kurzer Zeit auf ein Heiratsinserat bekanntlich ein Konzert besuchten, um dort eine reiche Braut kennenzulernen, haben eine Enttäuschung erlebt. Die geschäftstüchtigen Liebes- und Musikenthusiasten hatten kurz nach dem Konzertskandal am 11. Januar einen Verein gegründet, um ihre Schadensersatzansprüche gegen die Urheberin des Heiratsinserats, die zugleich die Veranstalterin und Dirigentin des Konzerts war, geltend zu machen. Auch in Wien wurde bei einem Konzert der Dirigentin Mayer im vorigen Jahr ein gleicher Trick angewandt. Nun hat die Wiener Staatsanwaltschaft, die die verschiedenen Anzeigen untersuchte, nach genauer Prüfung der Akten erklärt, daß kein Anlaß vorliege, die Dirigentin und ihren Gatten wegen Betruges zu verfolgen, und auf Grund dieser Erklärung wurde das Verfahren gegen das Ehepaar endgültig eingestellt. Offenbar ist auch den Anträgen der deutschen Geschädigten ein gleiches Schicksal widerfahren, so daß von einer Strafverfolgung der Dirigentin nicht mehr gesprochen werden kann. Ob die Schadensersatzansprüche, die mit dem Verfahren wegen Betruges nichts zu tun haben, einen besseren Erfolg haben werden, steht noch dahin, denn den angeblich Geschädigten ist für ihr Geld ein Konzert geboten worden.

Die Eintrittskarte berechtigte nur zum Anhören eines Konzerts, aber nicht zur Erlangung einer vermögenden Braut.

Schließlich können auch schon aus dem Grunde Schadensersatzansprüche von allen „Rosenkavalieren" nicht gestellt werden, weil ja selbst in dem Falle, daß tatsächlich eine Frau mit Heiratsabsichten anwesend gewesen wäre, nur ein einziger Mann der Bräutigam hätte werden können, während alle anderen ihre drei Mark vergebens ausgegeben hätten. Es ist sogar der Fall möglich, daß nicht ein einziger Rosenkavalier der Braut gefallen hätte. Wie hätten sie dann ihre Schadensersatzklage begründet?

Die deutsche Frage in Gegenwart und Zukunft

Zweiter Teil des Vortrages von Graf Lerchenfeld

Gestern setzte der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, seinen am Montag begonnenen Vortrag über „Die deutsche Frage" im Rahmen der staatswissenschaftlichen Kurse in Stettin fort. Im ersten Vortrage hatte er, wie wir gestern berichteten, über die natürliche, geistige und geschichtliche Grundlage der deutschen Frage gesprochen; im zweiten Vortrag wandte er jene Gedanken auf die Gegenwart an und folgerte auf die zukünftige Entwicklung.

Die deutsche Frage, so sagte etwa der Redner, ist nicht nur ein groß- oder kleindeutsches Problem, sondern sie umfaßt alle Probleme, die sich dem deutschen Volke in seinen nationalen, staatlichen oder kulturellen Leben stellen. Das deutsche Volk verteilt sich auf das Deutsche Reich, auf zwei rein deutsche Staaten (Oesterreich, Danzig), auf zwei Staaten mit deutschem Staatsvolk (Schweiz, Tschechoslowakei), auf eine Reihe von anderen Staaten, wo das deutsche Volk neben und außer dem Staatsvolk nach Abstammung und Kulturbewußtsein eine Sonderart darstellt (die Minderheiten) und endlich auf das in Inseln und Splittern ohne den Willen eigenen Volkstums geteilte Auslandsdeutschtum fremder Staatsangehörigkeit.

Die geschlossene deutsche Siedlung in Europa beläuft sich auf etwa 75 Millionen.

Die deutsche Frage im Deutschen Reich umfaßt zwei Probleme: Einmal die Erhaltung des Deutschtums innerhalb der Staatsgrenzen gegenüber den in den wirtschaftlichen Verhältnissen und in der Grenzziehung (Korridor) liegenden Gefahren unter gleichzeitigem Druck Frankreichs vom Westen her. Zum andern die Gestaltung des deutschen Staates zum unitarischen Staat mit föderalistischem Einschlag. Die föderalistische Richtung entspricht der Art und der Geschichte des deutschen Volkes; die Besorgnis des Zerfalles des Reiches oder einer neuen Mainlinie ist gegenstandslos. Verschiedene Probleme stehen zur Erörterung. Im Mittelpunkt steht das preußische Staatsproblem.

An zweiter Stelle steht die

Fortbildung des deutschen Gedankens.

Die Hindernisse von 1848 und 1866 sind beseitigt. Die Vereinigung, der Zusammenschluß des Reiches und Oesterreichs entspricht dem Wunsche des deutschen Volkes trotz mancher Bedenken einzelner Personen und Richtungen. Die Frage der Lebensfähigkeit Oesterreichs ist schief gestellt; nicht auf das Leben allein, sondern auf die Art des Lebens kommt es an.

Hindernisse völkerrechtlicher und politischer Art machen den Zusammenschluß für den Augenblick unmöglich.

Inzwischen können aber die Beziehungen gefördert werden, beispielsweise durch Angleichung des Rechts und der Wirtschaft sowie durch Stärkung Oesterreichs, das unter allen Umständen gewisse Sonderaufgaben zu erfüllen hat.

An dritter Stelle steht die deutsche Frage als Problem der kulturellen Verbindungsgemeinschaft aller Deutschen. Darunter verstehe man keinen Pangermanismus zum Nachteil anderer Völker, sondern die Erhaltung deutscher Art zum Nutzen der Menschheit. Das Ziel der kulturellen Verbindungsgemeinschaft ist die Schaffung eines brauchbaren Minderheitenrechts. In der letzten Zeit hat sich die Organisation zur Durchführung dieser Aufgaben verstärkt und vertieft. Die wichtigsten Faktoren dieser Arbeit sind der Verein für das Deutschtum im Auslande, der Bund der Auslanddeutschen, das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart und der Schutzbund.

Die deutsche Frage ist die Erhaltung und Entfaltung des deutschen Volkes

in Erkenntnis der bedeutenden Gaben und Aufgaben dieses Volkes; dabei handelt es sich nicht um einen Machtgedanken. Dabei dürfen auch die Gefahren, die aus dem religiös-sittlichen Niedergang der modernen Gesellschaft drohen, in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden.

Wir halten in unserer Hand die schwarzen und die weißen Lose, und es wird von uns abhängen, welches Los wir ziehen. Jede Träumerei über die Vergangenheit ist sinnlos, wir müssen aus der Vergangenheit die aufbauenden Kräfte holen und uns zu einer Geistigkeit erheben, die von allen Völkern anerkannt wird. Wenn wir in steter Fortentwicklung die deutsche Frage zu lösen versuchen, dann werden wir wieder emporsteigen, dann werden wir zu einer glücklichen Lösung all der erwähnten Probleme gelangen.

*

Anschließend bot Ministerialdirektor Ernst vom Reichsfinanzministerium den zweiten Teil seines Vortrages über „Die gegenwärtige Lage unserer Handelspolitik und der Stand unserer Handelsvertragsverhandlungen.

Wir berichten über beide Teile im Industrie- und Handelsblatt.

Das Eis der Ostsee

Der schwierige Fährverkehr.

In den Eisverhältnissen auf der Ostsee ist keine Aenderung eingetreten; das Eis blockiert immer noch die deutsche Küste und zwingt die Fährschiffe immer wieder, sich neue Fahrwege zu suchen. Das deutsche Fährschiff „Schwerin", das Montag nachmittag von Gjedser auslief, mußte des Packeises wegen einen großen Umweg machen und kam auf der Höhe von Graal-Mueritz im Eise fest, wobei, wie inzwischen durch Taucheruntersuchungen festgestellt wurde, die Schraube des „Schwerin" durch Eis stark beschädigt wurde. Gestern abend saß „Schwerin" noch im Eise fest. Durch stark auffrischende Winde wird sie immer weiter nach Osten abgetrieben. Das deutsche Fährschiff „Mecklenburg", das gestern von Gjedser auslaufen sollte, hat wegen Packeisgefahr den Hafen von Gjedser nicht verlassen. Die dänische Fähre „Danmark", die gestern früh ½7 Uhr Gjedser verließ, und um ½12 Uhr in Warnemünde eintraf, hat um 1½ Uhr mit dem König von Dänemark an Bord Warnemünde wieder verlassen.

Mordversuch eines Lehrlings an seinem Kollegen

In der Glasschleiferei von Simoffek, Berlin, Skalitzer Straße 28, wollte gestern der 15 Jahre alte Lehrling Willy Brenner seinen Kollegen, den 14 Jahre alten Hellmuth Simoffek, den Sohn des Fabrikbesitzers, mit einem Beil erschlagen. Als der Inhaber des Betriebes diesen gegen 9.30 Uhr vormittags betrat, fand er seinen Sohn in einer großen Blutlache am Boden. Der Täter stellte sich dann der Polizei. Er behauptete, der jüngere Kollege habe ihn dadurch gereizt, daß er ihm, dem Aelteren, Befehle erteilen wollte.

Selbstmordversuch einer fünfköpfigen Familie

Aus geschäftlicher Notlage beging der Möbelfabrikant Zwarg in Schwerin mit seiner fünfköpfigen Familie einen Selbstmordversuch. Gestern nachmittag fand man das Ehepaar Zwarg, die 14jährige Tochter, den 11jährigen Sohn und das jüngste fünf Monate alte Kind bewußtlos in den Betten auf. Das elektrische Licht brannte noch, woraus geschlossen wird, daß die Gashähne bereits in der vorigen Nacht geöffnet wurden. Der Säugling erholte sich bald von der Vergiftung, die übrigen vier Personen wurden in das städtische Krankenhaus gebracht, ihr Zustand ist noch immer ernst.

Wen trifft die Schuld?

Schweres Unglück in Kolberg.

Gestern abend blieben die Kinder des Ehepaares Mütz in Kolberg, während die Eltern einen Besuch machten, allein in der Wohnung. Als die 15jährige Tochter in der Küche beschäftigt war, durchsuchte der neunjährige Knabe den unverschlossenen Schreibtisch und beschäftigte sich mit einem geladenen Revolver, den er darin gefunden hatte. Plötzlich ging ein Schuß los und traf die im Zimmer befindliche neunjährige Schwester des Knaben, die tot zusammenbrach.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Taucha bei Leipzig stieß, nach einer Blättermeldung ein Rangierzug gegen einen allein im Gleis stehenden Packwagen. Ein Hilfsrangierer wurde schwer verletzt, der Zugführer getötet.

Durch Rauch getötet. In einer Kellerwohnung in der Kleinen Markusstraße in Berlin wurden gestern vormittag der 71 Jahre alte Schuhmacher Franz Emanowski und sein Untermieter, der Schneider Ladislaus Lemke tot aufgefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß beide einer Rauchvergiftung erlegen sind und schon längere Zeit tot in der Wohnung gelegen haben müssen.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsgesellschaft Gust. u. Koch, Stettin, Heiligegeiststr. 76. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Harwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, lokales und Sports: Alfred Hüllenbeck. Provinz: Rüdiger Schoen. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Georg Kusch. Alle in Stettin

Nächste Woche Ziehung
Kölner Dombau Geld Lotterie
Höchstgewinn Rm. 75000
Los-Preis Rm. 3.—
Stettiner Geld-Lotterie
Ziehung 28. März.
Jedes 9. Los gewinnt
Losprels 1.- Rm.
Glücksbriefe 5 Lose sortiert aus versch. Taus. Rm. 5.—
Glücksbriefe 10 Lose ein Gewinn wird garant., Rm. 10.—
Porto u. Liste 25 Pf., Nachn.-Geb. extra. Lose empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder Nachf.
Stettin, Schulzenstr. 32. P.-Kto. 711
Lose noch zu haben bei: Ludewig & Dürr, Kohlmarkt 3. P.-Kto. 26 885. — Max Meyer, Bismarckstr. 29. — E. Lellek, Moltkestr. 16 — sowie in allen d. Plakate gekennzeich. Geschäften.

Verlangen Sie
auf der Reise überall die
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Neue Stoffe
für Mäntel
Mantelstoff engl. Art, in modernen Mustern, 140 cm breit . . . Meter 5.80
Mantelstoff mittelfarbige Melangen, in kl. Karostellungen, 145 cm breit . . Meter 6.00
Mantelstoff Nattébindung, in beige und rosé Grund, 140 cm breit . . . Meter 7.25
Mantelstoff flotte Muster, in engl. Art, 140 cm breit . . . . . Meter 9.50
Mantelstoff Diagonal, moderne Noppen, 140 cm breit . . . . . Meter 9.80
Mantelstoff Jacquard, in neuen, farbigen Melangen, 130 cm breit . . Meter 10.50
Feine Kammgarnstoffe für Mäntel und Kostüme in den neuesten Farben.
Portofreier Musterversand nach außerhalb.
Maßanfertigung von Mänteln und Kostümen in unseren eigenen großen Werkstätten.
Gebrüder Horst
Paradeplatz

Die Wette gewonnen
habe ich jedesmal, wenn ich meinen Abtei-Likör und daneben den französ. Benediktiner von Kennern probieren ließ. Keiner vermochte bisher, weder mit verbundenen noch offenen Augen, beide Fabrikate voneinander zu unterscheiden. Ebenso gut kann man auch auf Chartreuse wetten. Überhaupt alle aus Reichel-Essenzen selbst hergestellten Liköre sind so zu werten. Sie bestehen im Vergleich mit den teuersten Marken jede Probe. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, echt aber nur mit Marke „Lichtberg". Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO. Eisenbahnstr. 4.

Wohnungen
vertauscht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen
Grünstraße 13/14. Telephon 295 34 35
Spedition — Möbeltransport — Lagerung
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lastitransporte
Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Stadttheater

Mittwoch 7½ D.-M. 178 Mittwoch-M. 26
Die drei Einakter von Ernst Krenek:
Der Diktator Tragische Oper
Das geheime Königreich Märchenoper
Schwergewicht Burleske-Operette.
Donnerstag 8 D.-M. 179 T.-G. 1
Iphigenie auf Tauris von Chr. W. Gluck.
Freitag 7½ D.-M. 180 Freitag-M. 27
Katharina Knie
Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer.

Sonnabend, den 9. März 7½ Uhr D.-M. 181
Erstaufführung!
Friederike
Singspiel von Franz Lehar.

Donnerstag, den 7. März, Konzerthaus:
Hofballmusikdirektor
Johann Strauss aus Wien
Nach dem Konzert von etwa 10 Uhr an in sämtlichen Sälen **BALL**
Ballkarten: 1.50 Mk. u. St.
Kartenverkauf Musikhaus Simon und Abendkasse.

Mittwoch, den 13. März, 8 Uhr, Konzerthaus:
Willy Burmester
Beethoven, Sonate Es-Dur,
Beethoven, Kreutzer-Sonate,
Werke von Schubert, Hummel, Weber, Tschaikowsky u. a.
Karten: 4, 3, 2 Mk., Musikhaus Simon.

Adolphe Menjou
der große Bonvivant
der Filmwelt in
Wie Madame befehlen

Zuvor
Von der Schulbank zum Verkehrs-Flieger
Auf der Bühne:
Professor Hans I und Gemahlin
? ? ? ? ?
Jugendliche über 14 Jahre haben zu beiden Vorstellungen **ZUTRITT.**
6⁰⁰ Uhr ermäßigte Preise.
STETTINER
URANIA

TAPETEN neuester Muster
Reste in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im
Tapetenhaus Krüger
Frauenstraße 27 I, am Neuen Markt
Kein Laden!

Unsere Leser
besuchen nur die in der Abendpost — Ostsee-Zeitung inserierenden Gaststätten, Vergnügungsetablissements und Lichtspielbühnen

---

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg
Reval	*Preußen	Freib. Sch. U	ca. 8. 3.
	*Sachsen	„ „ U	ca. 9. 3.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach RIGA
ladet D. „HENNY“
Freibezirk 3.
Rud. Christ. Gribel.

Atlantic

Das gewaltigste Filmwerk der Saison
Sturm über Asien
und ein interessantes Beiprogramm
Täglich 5.30
Sonntags 3

Jetzt kaufen
das erste Mal
im Mai bezahlen
bei Monatsraten
im April bei Wochenraten
mit 10% Rabatt
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Teppiche und alles was zur Wohnungseinrichtung gehört.
Damen- und Herrenkleidung, Wäsche, besonders vorteilhaft Konfirmandenbekleidung für Mädchen und Knaben.
D.R. Möbel-Halemeyer A.-G. Bekleidungshaus
Stettin, Langebrückstraße 2.
Die Sorge flieht, bist froh und atmest freier
Was Du auch brauchst, kauf es bei HALEMEYER.

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Metall-Betten
Stahlmatr., Kinderbett Schlafsa., Chaiselongue Raten Katal. 1629 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Damit werben wir!

Jacquard-Traversstoffe für Pullover und Kleider, das mod. Gewebe, in aparten Mustern . . . Werbepreis Meter **1.20**

Crepe de chine 95 cm breit, reinseidene bewährte Qualität, große Farbenauswahl . . . Werbepreis Meter **2.95**

Veloutine Wolle mit Seide, in den gangbarsten neuen Modefarben, 95 cm breit . Werbepreis Meter **4.95**

Frühjahrs-Mantel- u. Kostümstoffe 145 cm breit, moderne kleine Karos, in hellen Tönen . . . . . Werbepreis Meter **3.85**

Manasse

Sitzt wie angegossen

Schuhe auf Kredit
alle Formen und Farben
M. Blumenreich
STETTIN · GR. WOLLWEBERSTR. 29/30

MÖBEL
Herrenzimmer · Speisezimmer · Schlafzimmer · Klubmöbel · Stoffe · Gardinen · Teppiche · Gemälde · Kleinkunst
Meine Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit Stettins. Zwanglose Besichtigung erbeten
BÜTTNER
Raumkunst · Sitzmöbelfabrik · Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 · Gegr. 1906 · Beachten Sie meine 7 Schaufenster

---

Pianos
Flügel und Harmoniums
in riesiger Auswahl.
Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.
Leichte Zahlweise — Zur Miete.
Bartholdt
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

In einer Stunde

um 10 Jahre verjüngt durch Omnri-Paste! Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omnri-Paste nur einmal eine einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr ganzlich verändertes Aussehen. Durch Omnri-Paste wird die Haut gestraft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen — soweit es sich um kosmetische Mängel, keine Krankheitserscheinungen, handelt — verschwinden wie durch Zauberei: die Haut wird rein, fein, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: Schon nach einmaliger Anwendung kannenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich, ob Dame oder Herr. Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben sondern ein neues, nie erhörtes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu pikfeiner Schönheitspflege. Überzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.30 Reichsmark franko. Nachnahme 30 Pfg. teurer. Allein zu beziehen von Baumann u. Co., Leipzig-Süd 3, Nr. 129, Bornaische Straße 41.

Restaurant „Salto mortale"!

Die Kneipe des Artisten

Von Max Bernardi.

Die Stammkneipe des Artisten — ein merkwürdiger Begriff bei den ständig wechselnden Gesichtern. Eigentlich nur ein flüchtiges Stelldichein in vielen hundert verschiedenen Gaststätten, denn der „Stammtisch" liegt der Natur des Artisten nicht. Dazu schlägt er sich zuviel in der Welt herum. Heute in Paris, morgen schon in London und im nächsten Monat in Moskau oder in Wien. Ein Jahr führt ihn um den ganzen Erdball. In jeder Stadt aber besitzt er seine besondere Kneipe. In Hamburg z. B. am Spielbudenplatz in St. Pauli, in München das „Café Müller", in Rom den „Paternoster-Keller", in Madrid das „Café Edelweiß", in Marseille die „Palace-Bar", in Buenos Aires „Varietés cafas", in Chicago das „Artist-house" usw. Und in jeder Stadt, die er einmal besucht hat, trifft der Artist einen Bekannten: Den Wirt. Nicht selten aber auch Freunde, Kollegen, mit denen er einst arbeitete. Einen früheren „Untermann" oder „Obermann", einen „Flieger" oder gar eine „Kautschukdame" . . .

In Berlin liegt die bekannteste Artistenkneipe in einer Seitenader des pulsierenden Verkehrs im Westen. Klein und unauffällig nur drei Schritte Straßenfront einnehmend, gegenüber einem großen Varieté.

Gegen Abend blinzelt sie verschlafen in die aufflammenden Lichtreklamen. Ihre Fenster schlucken die bunten Strahlenbündel, nur ein matter Abglanz der blendenden Helle, ein weicher, traulicher Schein spiegelt das Glas wider.

Restaurant „Salto mortale" steht über der Tür. Frau Schwabeck ist die Mutter des Ganzen. Sie ist eine gute Mutter und versteht es, ihre Kinder zu behandeln. Große Kinder sind es, die bei ihr vor ihrem Berufe Zuflucht suchen und einmal etwas wie Heimat verspüren möchten.

Wenn ein 4.-Klasse-Waggon, Schnellzug, Dampfer oder Flugzeug den Artisten nach einem neuen Ort bringt, denkt er an seine Kneipe, die ihn nach dem ersten, glücklichen Auftreten grüßend umfangen soll. Ueberall in der Welt ein kleines Stückchen Heimat der „Internationalen", in deren Brust oft ein geheimes Sehnen nach spießiger Gutbürgerlichkeit wohnt. Allen Artisten ist das Streben nach möglichst hohem Verdienst gemeinsam, damit sie sich von ihrem zerreibenden Berufe recht bald loskaufen können. Ein Landhäuschen in Oberbayern oder in der „Provence" oder eine „Vigne" unter italienischem Himmel schwebt ihnen vor. Manchem auch nur ein bescheidener Zigarrenladen in der Heimat . .

Frau Schwabeck schneidet kalten Schweinebraten mit Kruste, eine Spezialität. Ordnet Kalte Platten, Salate, Früchte, steht nach dem Eis im Bierschrank. Stellt auch einige Flaschen Wein kalt. Ihre Schützlinge sind oft Feinschmecker, wenn sie es auch verstehen, einen guten Teller Erbsensuppe zu würdigen.

Ein paar Neger machen den Anfang. Sie haben einen spielfreien Tag und wissen nichts mit ihrer Zeit anzufangen. Sie lassen sich auf das grüne Plüschsofa in der hintersten Ecke unter einer mit Photos bespickten Wand nieder und bestellen heißen Tee. Aengstlich schließen sie das Fenster, als fürchten sie die Abendluft. Sie „arbeiten" in Niggerchansons und Schlangentanz. Einer von ihnen hat anscheinend Rheuma. Er hält den Kopf schief und verzieht bei jeder Bewegung schmerzlich den dickwülstigen Mund. Vorn am Schanktisch geht es etwas lebhafter zu. Artisten auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten genehmigen rasch noch eine kleine Erfrischung. Frau Schwanebeck weiß, was ihnen zuträglich ist.

„Nein, du trinkst keinen Kognak mehr, fällst ja vom Seil", entscheidet sie, ohne Widerspruch zu dulden. Eine junge Dame mit einem kostbaren Blaufuchs um die stark dekolletierten Schultern appaudiert der Wirtin und zieht ihren Partner aus dem Lokal. Ein Athlet frühstückt im Stehen. Milch und ein Wiener Kipfelchen. Erst nach Mitternacht gibt es bei ihm Mittagbrot. Ein Chinese löffelt hastig einen Teller Suppe. Ein Clown, der über sein Kostüm einen schwarzen Seidenmantel trägt, läßt sich eine Flasche Schnaps füllen. „Für Tommy" sagt er mit fremden Akzent sehr ernst, und alle lachen. Wieder ein anderer packt sich ein paar Zuckerstücke in eine Papierdüte. Vielleicht für seinen dressierten Hund. Vielleicht aber auch für sich selbst, bei Artisten weiß man das nicht. Junge Mädels flirrten mit den „Arrivierten", die gelassen ihre goldenen Uhren ziehen und Zigaretten rauchen. Gleich müssen sie alle fort. Der eine aus Seil, der andere aufs Trapez, auf eine neun Meter hohe Balancierstange, auf ein zwölf Meter hohes Fahrrad, in einen Frack, in ein Lumpenkostüm, in Flitter und Trikot. Arbeiten. Oft nur fünf Minuten, höchstens eine Viertelstunde. Aber diese wenigen Minuten fressen sie auf. Training, Neueinstudierung, Engagementsfrage laufen dieser einen Viertelstunde auf der Varietébühne zeitraubend voraus.

Gegen Mitternacht füllen sich die beiden engen Räume bei Mutter Schwabeck. Es wird richtig „gedinnert", mit Geschmack und Verstand. Das Artistenvölkchen wacht auf. Sprühende Laune ersüllt den Raum, lustige Neckereien, nur den Leuten vom Bau verständlich, schwirren von Tisch zu Tisch. Es passiert ja so vieles in einer „Nummer", das dem andächtig und gespannt zusehenden Publikum entgeht und nur von Mitwirkenden gemerkt werden kann. Manager und Agenten begrüßen ihre Freunde und lassen sich nach einem glücklichen Engagementauftreten gebührend feiern. Der Ton ist frei, oft sehr frei. Manchmal greift Mutter Schwabeck bitterböse ein.

Ein italienischer Zauberkünstler zeigt zum 46. Male wie er die „Herzdame" aus dem Stiefelabsatz zieht und erzwingt damit von der aufgeräumten Tischgesellschaft eine neue Lage nach der anderen.

Ab Mitternacht herrscht ununterbrochenes Kommen und Gehen. Lange verweilen die Gäste nie in der Kneipe, dazu sind sie zu hastend, zu nervös. Hat der Artist ein Engagement, verfügt er auch gewöhnlich über verhältnismäßig viel Bargeld. Schon dieses Geld in der Tasche läßt ihn nicht zur Ruhe kommen.

Zieht der Artist weiter, schenkt er der Berliner Wirtin sein Bild mit Widmung. Frau Schwabeck nagelt es, mit einer unbewußten Resignation vor der Macht des Wanderertriebes ihrer Kundschaft, an die Wand zu den anderen dreihundert Bildern. Wer kein Bildnis sein Eigen nennt, verspricht eine Ansichtskarte zu schreiben.

„Auf Wiedersehen, mein Junge, machs gut!" sind ihre stets gleichbleibenden Abschiedsworte, einerlei, ob an eine Kanone der internationalen Varietékünstler gerichtet oder an einen kleinen Artistenlehrling. Rastelli, das Jongleurphänomen, bekam dieselbe Rudelsuppe wie der Zeltbahnmann vom Wanderzirkus. Und „Grock", der weltberühmte Musikhumorist aß von demselben kalten Schweinebraten wie die Liliputanerzwerge. Und die „Drei Fratinelli" mußten ihre Flasche Wein mit dem ebenso unbekannten wie armen Zauberkünstler Passamani leeren.

Lange nach drei Uhr, der Polizeistunde, fällt noch ein schmaler Streifen Licht aus der Artistenkneipe in die dunkle Straße. Frau Schwabeck wirft ihre letzten Gäste hinaus. Und wie die Gäste tagsüber schlafen, träumt auch die kleine Kneipe tagsüber in der von schaffender Arbeit erfüllten Straße. Bis der Abend kommt und die Nacht und die Gäste vom Trapez und Handstand.

★

Eisberge auf dem Neckar

Unser Bild gibt einen recht deutlichen Begriff davon, welche grotesken und geradezu märchenhaften Formen die Eisbildung nicht nur an der gefrorenen Ostseeküste, sondern auch auf den Flüssen Süddeutschlands, die starkes Gefälle haben, hervorgebracht hat. Diese Eisberge auf dem Neckar bei Neckargemünd sehen recht bedrohlich aus, und man versteht, daß die Bewohner der Stadt für die Karl-Theodor-Brücke, die den Neckar überspannt, fürchten.

★

Revolution in Mexiko

Kriegsminister Calles,
der frühere mexikanische Präsident, leitet jetzt die Aktion der Bundestruppen gegen die Aufständischen.

Revolution in Mexiko

Präsident Portes Gil,
gegen den sich hauptsächlich die Revolution richtet und der nach unbestätigten Meldungen gefangen sein soll.

Frau Ingrids Ehe

Roman von Hedwig Teichmann.

41) (Nachdruck verboten.)

Ingrid war dies Jahr von einer seltsamen Unruhe bewegt. Heinrich mußte nun bald zurückkehren. Da vernahm sie von Notar Klein, daß Heinrich die Absicht habe, abermals drei Jahre fortzubleiben. Eine große, mächtige Enttäuschung raubte ihr fast die Sinne. Abermals drei Jahre! Nein, das würde sie nicht ertragen! Wenigstens sehen wollte sie Heinrich einmal, ihm sagen, wie alles anders geworden und sich vollständig mit ihm versöhnen. Sie wollte ihm nun selbst einmal schreiben — ihm alles klarlegen.

So fuhr Ingrid nach Wien, um Heinrichs letzte Adresse zu erfahren. Der Notar aber zuckte die Achseln:

„Ich weiß nichts Genaues, liebste Frau Rittner, wirklich nicht. Ihr Mann hat seit dem letzten Briefe nichts mehr von sich hören lassen. Ich weiß wirklich nicht, wo er sich gegenwärtig befindet."

Ingrid fuhr unverrichteter Sache und ganz niedergeschlagen wieder nach Hause.

Klein hatte die Wahrheit gesagt. Schon monatelang war kein Schreiben Heinrichs eingetroffen. War das Schiff untergegangen? Aber das hätte man ja doch erfahren! War er gestorben? Auch das war unwahrscheinlich, denn heutzutage stirbt kein Mensch, ohne daß es bekannt wird.

Eines Tages saß der Notar am Schreibtische. Da klopfte es an die Tür. Klein wandte neugierig seinen runden, kahlen Kopf und ließ vor Erstaunen seine Feder fallen. Ja, war denn der schmächtige, blasse Mann wirklich Heinrich Rittner?

Ein wenig mühsam und bestürzt erhob er sich und ging dem Eintretenden entgegen. Er stotterte:

„Mein lieber Doktor — sind Sie's denn wirklich — oder —"

„Mein Geist, meinen Sie? Nein, beruhigen Sie sich, Herr Notar, ich bin es wirklich. Und Sie gestatten mir wohl, mich gleich niederzusetzen. Ich bin noch etwas schwach."

Hastig schob der Notar ihm einen Sessel hin und rief:

„Sie waren krank, Rittner? Deshalb ließen Sie mich so lange ohne Nachricht!"

„Ja, leider, ich hatte die Malaria! Ich dachte nicht, daß ich jemals meine Heimat wiedersehen würde! Deshalb konnte ich auch den abermaligen dreijährigen Kontrakt nicht eingehen. Vorerst muß ich ganz gesund werden."

„Ja, Sie sehen unglaublich krank aus! Es ergreift einen förmlich, wenn man Sie so gesund und blühend gekannt hat."

Sie schwiegen beide ein paar schwüle Augenblicke lang. Heinrich hätte so gern Näheres von Ingrid gehört und wollte doch nicht zuerst davon anfangen. Der Notar scheute dies Thema, weil er nichts verraten sollte und doch Auskunft geben mußte. So verharrten beide in peinlichem Schweigen.

Endlich bemerkte Heinrich, die mageren Finger durch sein Haar gleiten lassend:

„Wie steht es mit dem Gelde, Herr Notar? Kam meine Frau immer damit aus?"

„Gewiß, Herr Doktor! Das heißt, sie brauchte nichts davon. Nur im Anfang einen kleinen Teil, den sie später wieder ersetzte."

„Wieso kam das? Sie mußte doch leben? Wovon —"

Voll brennendem, qualvollem Interesse sahen ihn die tiefen eingesunkenen Augen an.

Der Notar wandte die seinen ab und zuckte die Achseln

„Ihre Frau hatte eben einen ausreichenden Verdienst. Sie hat auch die ganze Schuld abgezahlt. Hier — sehen Sie —"

Er zog ein Schubfach heraus und zeigte ihm die Bücher und die getilgten Wechsel.

Heinrich saß regungslos in seinem Sessel und kaute nervös an seinen Schnurrbartenden. Die ganze Schuld abgezahlt. In seiner Seele schrie es gequält auf: Wovon? Wovon?

Er konnte sich nicht darüber freuen. Heiser meinte er:

„Und Sie können oder wollen mir natürlich nicht sagen, wieso das kommt, daß meine Frau eine so große Summe abzahlen konnte! Sie hat doch keine Erbschaft gemacht?"

„Nein, nicht daß ich wüßte! Aber ich gebe Ihnen einen väterlichen Rat: Gehen Sie zu Ihrer Frau! Fragen Sie sie selbst und sie wird Ihnen alles erzählen, alle Fragen beantworten. Das ist das Beste. Ich weiß nicht, wieviel und was ich Ihnen sagen darf."

Heinrich schüttelte leise den Kopf und murmelte:

„Nein, ich möchte sie nicht sehen. Ich bin noch so krank. Wer weiß, wie und wo ich sie treffen würde. Ich fürchte mich förmlich . . ."

„Wo Sie sie treffen würden? Nun in Waldfrieden doch! Reisen Sie gleich heute zu ihr. Eheleute gehören doch zusammen. Und wenn Frau Ingrid gesehlt hat, so hat sie auch hundertmal gesühnt. Und denken Sie gar nicht an Ihren Jungen? Daß der einen Vater nötig hätte? — So viel kann ich Ihnen nur sagen: Ihre Frau verdient die höchste Achtung!"

Heinrich saß in tiefem, qualvollen Zweifel. Sollte er Ingrid aufsuchen? Er fürchtete sich vor etwaigen Aufregungen und Szenen. Vor Enthüllungen. — Und dann Waldfrieden. Dort sollte er sie wiedersehen? Eine Flut von Erinnerungen drang auf ihn ein. Während er sich ihnen selbstvergessen hingab, wuchs ein Gefühl in ihm, erst leise und unbewußt, dann immer mächtiger werdend gleich einem Frühlingstraum: die Sehnsucht nach Weib und Kind. Zögernd sagte er:

„Ja, ich werde Ihren Rat befolgen. Ich will mein Kind wiedersehen und von Ingrid erfahren, wie es mit dem unglückseligen Gelde zusammenhängt. Vorläufig danke ich Ihnen, daß sie mir so treulich geholfen haben."

Sie schüttelten sich die Hände und Heinrich wandte sich zur Tür. Der Notar folgte ihm und klopfte ihm auf die Schulter, wobei er sich ein wenig auf die Zehen stellen mußte. Weich sagte er:

„Ich half Ihnen sehr gern, Rittner. Ihr Vater war mir einst ein lieber Freund. Hoffentlich sehen wir uns bald und fröhlich wieder."

Heinrich stieg langsam die Treppe hinab. Gleich heute wollte er nach Waldfrieden reisen. Er sah im Kursbuch nach. Wenn er den Mittagszug erreichte, konnte er vor Abend in Waldfrieden sein.

Als die alte gelbe Postkutsche auf der Höhe angelangt war, begehrte Heinrich auszusteigen. Er wollte durch den Wald zum Herrenhause gelangen und Ingrid allein gegenübertreten. Der Abend nahte schon mit seinen sanften, dunklen Schwingen. Tiefe Stille lag auf den Feldern, als ruhe die Erde erschöpft aus vom Wachsen und Werden.

Heinrich stand still und sah ins Tal hinab. Er empfand mit der ganzen vollen Macht jenes halb wehmütigen, halb seligen Gefühls, wie es Menschen empfinden, die nach weiten Reisen, nach langer Abwesenheit wieder in liebe traute Gegenden kommen.

Freudig suchten seine Augen umher und grüßten jeden Baum, die Häuser und die Hütten des lieben, alten Dorfes. Sein Vaterhaus — nein, das war nicht mehr. Er wußte schon, da suchten seine Augen vergebens. Flüchtig nur ruhten seine Blicke auf dem neuen Schulgebäude mit dem roten Dache. Dann flog sein Auge weiter und blieb, wie vor Jahren, auf einer Turmspitze haften, die aus alten Bäumen wie grüßend hervorsah.

Da ging Heinrich rasch weiter und sein Herz klopfte stürmisch. Die Heimat! Es war doch ein ganz eigenartiges Gefühl, wieder von der Heimat Armen umschlungen zu werden. Und zu wissen, daß nicht weit von ihm ein Herz schlug, das ihm gehörte, das vielleicht bei seinem Anblicke höher, heißer klopfen würde — Heinrich dachte: ach, es ist doch vielleicht das größte Glück, das wir Menschen besitzen: das Bewußtsein, einen Menschen zu haben, dem man unentbehrlich ist. Daß geliebte Augen leuchten, wenn wir kommen, und sich verdunkeln, wenn wir scheiden.

(Schluß folgt!)

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G. Dresden-N. 6 gr 397

Pommern und Nachbargebiete

Der Schnee als Verkehrshindernis

Die gestrigen starken Schneefälle reichten immerhin aus, den Verkehr nicht nur auf vielen Straßen im östlichen Teile unserer Provinz, sondern auch sogar auf der Strecke Stettin—Berlin an einigen Stellen erheblich zu behindern. Die sich deutlich anbahnende Aenderung der Witterung wird hoffentlich bald Wandel schaffen.

Einschränkende Fischereibestimmungen

Schleppnetzfischerei an der ostpommerschen Küste.

Die neue Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Köslin betreffend die Schleppnetzfischerei an der ostpommerschen Küste erweitert das bisherige Verbot der Schleppnetzfischerei von zwei auf drei Seemeilen.

Verbot der Aalspeerfischerei im Regierungsbezirk Stettin.

Verboten ist durch Verordnung des Regierungspräsidenten zu Stettin das Fischen mit Aalspeeren auf beiden Seiten der durch Tafeln bezeichneten Kabelwege, und zwar bis zu einer Entfernung von 100 Metern auf jeder Seite. In den Binnengewässern ist der Gebrauch des Aalspeeres überhaupt verboten.

Regierungsbezirk Stettin

Altdamm, 6. März. Scheidender Pfarrer. Ganz plötzlich verläßt der in weiten Kreisen bekannte Kuratus der hiesigen kath. Kapellengemeinde, Pfarrer Czernik, unsern Ort, um in seiner Heimat in Deschowitz OS. die Seelsorge zu übernehmen.

Greifenhagen, 6. März. Feuer. Vorige Nacht brannte der Pferdestall auf dem Adolf Thiemschen Grundstück in der Hirtenstraße. Die Feuerwehr konnte erst nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen.

ss. **Brünken** (Kreis Greifenhagen), 6. März. Zwischen 3—4 Uhr morgens entstand in einem Schuppen des Bahnbeamten Metzner ein Brand, welcher sich infolge des vielen Strohes, das in dem Schuppen lagerte, sehr schnell ausbreitete, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. Auch die in dem Schuppen befindliche Häckselmaschine, verschiedene Handwerkszeuge und mancherlei Geräte sind mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Stargard, 6. März. Am 5. März beging eine der ältesten Einwohnerinnen Stargards, Frau C. Richert, in körperlicher und geistiger Frische ihren 89. Geburtstag.

Neuverpachtung. Restaurateur Bahlke übernimmt zum 1. April ds. Js. das Lokal „Lindenhof", Restaurateur Lieske gehörig.

Stargard, 6. März. Neuer Pächter. Das Gartenlokal „Sanssouci", außerhalb unserer Stadt gelegen, erhielt einen neuen Pächter namens Brose.

Stargard, 6. März. Die Reifeprüfung am Gröningschen Gymnasium bestanden folgende 21 Oberprimaner: Bernhard (Landwirt), Daberkow (Theologe), Dalcke (Architekt), von Flemming (Jura), Goldberg (Sportlehrer), Gruel (noch unbestimmt), Hamburger (Jura), Kröhling (Philologie), Ludwig (Reichswehr), Langen (Reichswehr-Ingenieur), Leitner (Hoch- und Tiefbau), Meyer (Musik), Orbach (Jura), Radünz (Mathematik und Naturwissenschaften), Sauer (Philologie), Christian Schaeder (Polizeioffizier), Ernst Schaeder (unbekannt), Schreen (Pädagogische Akademie), Teßmar (Gartenbau), Tielsch (Oberförster), Hamburger, Kröhling, Meyer, Radünz und Ernst Schaeder bestanden mit „Gut".

opk. **Greifenberg**, 6. März. Die Reifeprüfung am Greifenberger Gymnasium bestanden sämtliche 21 Oberprimaner: Fritz Abel, Ulrich Abel, Berg, Goeth, Lange, Leß-Johannisfelde, Luische, Mintzlaff, Molsen, Müller-Rensekow, Prey, Randow, Resagk-Plathe, Riemer-Treptow, Schmidt, Siefert, Totz-Treptow, Villnow-Plathe, Vollmar, Wurms, Ziemer-Broitz.

ds. **Misdroy**, 6. März. Haushaltsvoranschlag. Der Entwurf zum Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1929 liegt vor. Während bei der Grundvermögenssteuer das Steuersoll um 4000 Mark herausgesetzt worden ist, so daß die Zuschläge von 130 Prozent auf 150 Prozent erhöht werden müssen, ist das Steuersoll bei der Gewerbesteuer — 200 Prozent — von 6000 auf 4000 Mark herabgesetzt worden. Im ganzen hat der Etat bereits dreiviertel Millionen Mark erreicht. Die einzelnen Etats schließen in Einnahme und Ausgabe wie folgt: Gemeindeverwaltung 229 645 Mark, Kurverwaltung 240 855 Mark, Wasserwerk 36 300 Mark, Kanalwerk 21 000 Mark, Elektrizitätswerk 97 000 Mark, Wohlfahrt 181 770 Mark.

Kurkapelle. Für die diesjährige Saison wurde von der hiesigen Kurverwaltung dem Kapellmeister Richter die Kurmusik übertragen. Richter war in der Saison 1927 ebenfalls hier Kapellmeister.

Regenwalde, 6. März. Synodaler Kirchentag. Im hiesigen Gemeindehause fand gestern der diesjährige Kirchentag des Kirchenkreises Regenwalde unter zahlreicher Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten aus dem Synodalbezirk statt. Den Vorsitz führte Superintendent Schramm, Regenwalde. Den Hauptteil der Tagung bildeten zwei Vorträge, die einander wertvoll ergänzten. Lehrer Eggert (Lessenthin) sprach über die sittliche Not unserer Zeit, während Pastor Langkutsch (Stettin) die Gegenwartsaufgaben der Inneren Mission den aufmerksamen Zuhörern vor Augen führte.

Grundstückswechsel. Die Witwe Niethak verkaufte ihr in der Gr. Wollstraße gelegenes Hausgrundstück für den Preis von 4500 RM. an den Fuhrwerksbesitzer Ernst Zastrow von hier. — Weiter verkauften die Rentier Kochschen Erben das in der Bahnhofstraße gelegene Hausgrundstück an den Grabstein-Fabrikanten Paul Tobsing von hier für den Preis von 13 000 RM.

Major a. D. v. Borcke †

r. Labes, 6. März.

Ein im Kreise Regenwalde hoch verdienter Mann, der Major a. D., Rittergutsbesitzer Otto von Borcke auf Grabow, wurde auf einer Dienstreise unerwartet in Greifswald vom Tode ereilt. Major von Borcke war seit Jahrzehnten durch zahlreiche Ehrenämter mit der Verwaltung des Kreises Regenwalde verbunden. Als Kreisdeputierter hat er längere Zeit die Kreisverwaltung geleitet. Der Verstorbene gehörte 35 Jahre dem hiesigen Kriegerverein an und hat 25 Jahre lang den Vorsitz geführt.

Regenwalde, 5. März. Doppelquartett des Berliner Lehrergesangvereins. Dem kunstverständigen Publikum von Regenwalde und Umgegend wurde Sonnabend ein ganz besonderer Genuß bereitet. Das obengenannte Doppelquartett sang hier vor dichtbesetztem Saale. Das sorgfältig zusammengestellte Programm enthielt außer Schubertliedern, die „Hymne an die Nacht" von L. v. Beethoven und anderen Chören die schönsten Perlen deutscher Volkslieder, die klangrein und beseelt zum Vortrag kamen. Reicher Beifall wurde den Künstlern zuteil. Dem Regenwalder Lehrerverein ist es zu danken, daß das hervorragende Konzert hier zustande kam.

Sieben Wahllisten

w. Swinemünde, 6. März.

Nach der Vereinigung von Osternothafen mit Ostswine-Klüß sind Neuwahlen für die Gemeindevertretung nötig geworden. Diese finden am 17. März statt. Es sind sieben Wahlvorschläge eingereicht worden bei einer Gesamtzahl von noch nicht 1400 Wahlberechtigten!

w. **Koserow** (Usedom), 6. März. Hotelverkauf. Das alte, bekannte Hotel „Vineta" ist für den Preis von etwa 45 000 Mark von dem Pensionatsbesitzer Wilhelm Wöller erstanden und am 1. März in Besitz genommen worden.

Ahlbeck (Seebad), 6. März. Folgen des Frostes. Das Hausgrundstück des Kaufmanns Ernst Piritz mußte in den gestrigen Abendstunden von der Polizei plötzlich gesperrt werden, da sich an der Außenwand tiefe, breite Risse zeigten, die das Haus in die Gefahr des Einsturzens brachten.

Der Mönkebuder Hafen gesichert

Schon seit mehreren Jahren verfolgt die fischerei- und schiffahrttreibende Bevölkerung von Mönkebude (Kreis Ueckermünde) den Plan der Schaffung eines neuen Hafens. (Wir berichteten öfters darüber.) Die Gesamtkosten sind auf 72 000 Mark veranschlagt und bereits von allen Seiten mit Ausnahme des preußischen Handelsministers zugesagt worden. Auf eine diesbezügliche Kleine Anfrage eines sozialdemokratischen Abgeordneten im Preußischen Landtag antwortete der preußische Handelsminister, daß zu Anfang des Rechnungsjahres 1929 von der preußischen Handelsverwaltung als Staatsbeihilfe 27 000 Mark bereitgestellt werden würden, wenn die übrigen in der Anfrage genannten Beiträge bezahlt würden.

x. **Torgelow**, 6. März. Jugendlicher Lebensretter. Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 11. Februar 1929 dem hiesigen Obertertianer Werner Kintzel die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Er hatte im Sommer vorigen Jahres unter Einsetzung seines eigenen Lebens einen Buchhalter aus der Uecker gerettet.

x. **Ueckermünde**, 6. März. Gedenktafel. Im Anschluß an den Gottesdienst des letzten Sonntages weihte Pastor Trapp die neue Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Pfleger der hiesigen Provinzial-Heilanstalt in der Anstaltskirche ein. Die aus Holz geschnitzte Tafel enthält die vier Namen: August Hoth, Albin Stelter, Ferdinand Schliebach, Albert Pirwitz.

Auszeichnung. Anläßlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums wurde dem Packmeister Paul Mülling von der Industrie- und Handelskammer Stettin eine Ehrenurkunde und von der Zentralstelle des Deutschen Möbeltransportes e. V. eine Urkunde für treue, bewährte Mitarbeit bei der Firma L. C. Schmidt verliehen.

x. **Vogelsang** (Kr. Ueckermünde), 6. März. Gemeindenenwahlen. Die Gemeindevertreterwahl vom 2. Dezember 1928 war auf Einspruch für ungültig erklärt worden. Diesen Sonntag wurde deshalb noch einmal gewählt. Drei Listen waren aufgestellt. Bei der Wahl wurden 282 Stimmen abgegeben, die sich verteilten wie folgt: 1. Liste Grönow 157 Stimmen (5 Vertreter), 2. Liste Krause 83 Stimmen (3 Vertreter), 3. Liste Wegener 42 Stimmen (1 Vertreter).

x. **Pasewalk**, 5. März. Kriegerverein. Der Kriegerverein hielt seine Hauptversammlung, die der erste Vorsitzende, Zimmermeister Selcke, leitete. Er konnte dem Kameraden Krasemann für 50jährige und den Kameraden Hagemann, Kühn, Hüfner, Heise, Lindemann, A. Manthey, Zimmermann für 25jährige Mitgliedschaft Auszeichnungen überreichen. Zu Ehrenmitgliedern de Vereins konnte er weiterhin die Mitglieder Haack und Helmcke ernennen. Kamerad Haack, 85 Jahre alt, gehört dem Verein seit 1878 an, Kamerad Helmcke, 72 Jahre, ist seit 1892 Vereinsmitglied. Kamerad Rentner Wilhelm Stüwert, ein Veteran von 1866 und 1870 bis 1871, hat zu seinem 90. Geburtstage am 28. Februar ds. Js. ein Bild des Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit dessen persönlicher Unterschrift erhalten. Die Kasse weist für 1928 einen Ueberschuß von 376 Mark auf. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 2450 Mark. Bedürftige Kameraden und deren Angehörige erhielten im Jahre 1928 insgesamt 382 Mark an Sterbegeld und Unterstützung. Zur Neuaufnahme haben sich dreizehn Kameraden gemeldet.

Brecchen, 5. März. Die Peenewiesengenossenschaft hielt ihre Generalversammlung ab, zu der vom Kulturamt Greifswald Regierungsrat Fabricius, Rechnungsrat Wolff und Regierungswiesenbaumeister Schmidt erschienen waren, die zu dem beabsichtigten Projekt der Wiesenmeliration auf der Brecchener Seite der Peene sprachen.

Nächtliches Schadenfeuer

Bansin (Seebad), 6. März.

In den gestrigen Morgenstunden gegen sechs Uhr brach in dem Kohlengeschäft von Zimpel plötzlich Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Löscharbeiten gestalteten sich für die inzwischen eingetroffenen Wehren außerordentlich schwierig, da das Wasser nur mit Mühe aus dem nahen „Schloon See" zu pumpen war. Die Hydranten sind und auch die Ostsee ist bis auf den Grund gefroren. Mitabgebrannt ist auch die Scheune, in der größere Stroh- und Häckselvorräte lagerten. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Wie wir noch erfahren, ist das Feuer durch eine schadhafte elektrische Leitung entstanden.

Demmin, 6. März. Oberst a. D. v. Götz starb hier im 59. Lebensjahre. Er war der letzte Kommandeur des Grenadierregiments zu Pferde.

Versetzt wird am 1. April Postdirektor Döring nach Köslin.

Regierungsbezirk Köslin

ge Dassow bei Körlin, 6. März.

Am Dienstag vormittag um 11 Uhr entstand in dem an der Straße nach Alt-Marrin gelegenen Doppelhaus des Schneidermeisters Ott und des Arbeiters Jeske Feuer. Das Haus, zur Hälfte noch mit Stroh gedeckt, wurde ganz in Asche gelegt. Stall und Schuppen, sowie das benachbarte Gehöft konnten trotz des ungünstigen Windes durch das Eingreifen der Körliner Freiwilligen Feuerwehr gerettet werden. Schneidermeister Ott konnte seine Sachen zum größten Teile retten; der Arbeiter Jeske, der nicht zu Hause war, hat nahezu alles verloren.

Belgard, 6. März. Schulbeginn. Der Bedarf an Brennmaterialien für die hiesigen städtischen Schulen ist gesichert. Demzufolge hat der regelmäßige Unterricht seit Dienstag wieder begonnen.

Schivelbein, 6. März. Verkehrsstockungen. Infolge der anhaltenden Schneewehen am Sonntag und Montag hat die Post den Autobusverkehr auf der Strecke Schivelbein—Dramburg einstellen müssen. Desgleichen ruht auch der Verkehr auf der Strecke nach Stolzenberg. Auch der Verkehr von Privatautos weist nur geringen Umfang auf und ist auf weite Entfernungen nicht möglich.

opk. **Stojentin** (Kreis Stolp), 6. März. Im Maschinenschuppen der Belowschen Brennerei zu Gohren entstand Feuer. Durch das Eingreifen der Gohrener Ortsfeuerwehr und der Wehren aus Stojentin und Groß-Podel konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

sr. **Neustettin**, 6. März. Gesegnetes Alter. Der frühere Fleischermeister Friedrich Angermann feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 84. Geburtstag.

sr. **Neustettin**, 6. März. Hausverkauf. Der Lehrer i. R. und Kriegsbeschädigte Ockel aus Naddatz, Kreis Neustettin, kaufte von Fräulein Käthe Kolterjahn das in der Schloßstraße belegene, den Krakowskischen Erben gehörige Hausgrundstück für den Preis von 18 000 Mark.

Frühjahrskreistag. Der diesjährige Frühjahrskreistag findet am Dienstag, den 26. März, statt.

Seidel (Kreis Köslin), 6. März. Neue Siedlung. Am Sonntag fand hier in Seidel eine stark besuchte, von dem Tischlermeister Otto Collatz geleitete Versammlung des Pommerschen Bauernvereins statt, in der Dr. Wolfgramm über die Durchführung der Anliegersiedlung in Seidel sprach. Das dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen gehörige Rittergut Seidel, ohne Forst in Größe von etwa 2300 Morgen, soll der Siedlung zugeführt werden. Die in großer Zahl anwesenden Kleinlandwirte in Seidel sprachen Dr. Wolfgramm ihren Dank aus.

Regierungsbezirk Stralsund

Zingst (Ostseebad), 4. März. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte hier der frühere Gemeindediener Willig mit seiner Ehefrau.

Wieck auf Darß, 4. März. Seinen 93. Geburtstag beging hier in verhältnismäßiger Frische und Rüstigkeit der frühere Steuermann Gustav Bierow.

Lassan, 6. März. Verkauf. Der Schmied Schl. verkaufte sein Grundstück an einen Schmied M. aus Luisenhof für 16 000 Mark. — Der Gasthof zum Hafen wurde von dem Kaufmann R. S. für ca. 15 000 Mark erworben.

Nachbargebiete

Der Mörder Benters verhaftet?

Schwedt, 6. März.

Der Gelegenheitsarbeiter Willi Pahl aus Schwedt a. O., der verdächtig ist, den Reichswehrgefreiten Benter ermordet zu haben, wurde auf dem Bahnhof Bernau, im Zuge Eberswalde—Berlin, verhaftet.

sr. **Hammerstein** (Grenzmark), 4. März. Ueber 97 Jahre alt geworden. Am Donnerstag verstarb hier im Alter von 97 Jahren und 2 Monaten die älteste Einwohnerin, Frau Dora Jacobi. Sie war bis zu ihrem Lebensende geistig rüstig. Nur mußte sie infolge körperlicher Schwäche in letzter Zeit das Bett hüten.

Prenzlau, 6. März. Im Alter von 95 Jahren starb der älteste Einwohner unserer Stadt, Kaufmann David Mayer, Mitbegründer des hiesigen Kaufhauses Ascher Mayer.

Einweihung

Landsberg (Warthe), 4. März.

In feierlicher Weise wurde heute das Preußische Hygiene-Institut, das (früher in Posen) in Landsberg eine zweite Heimat fand, in Gegenwart von Vertretern der Stadt und der Regierung eingeweiht. Oberpräsident von Hahnke übernahm das Institut in Schutz und Schirm für Staat und Stadt und übergab es dem jetzigen Leiter des Instituts, Professor Dr. Hilgermann. Anwesend waren u. a. noch Vizepräsident Genze-Schneidemühl und die Landtagsabgeordneten Pischke und Petzel. Nach einem Rundgang wurde ein gemeinsames Mahl eingenommen.

Landesjugendburg Bütow

Ausbau beschlossen. — Fertigstellung etwa 1930.

Abseits vom Großstadtgetriebe, östlich von Bütow liegt auf einem natürlichen Hügel die ehemalige Ritterburg Bütow. Ihrem ursprünglichen Zweck schon längst entzogen, führt sie heute dennoch nicht das Drohnendasein wie viele ihrer Artgenossen. Ihre gute bauliche Erhaltung hat den Staat veranlaßt, die heute über 500 Jahre alte Burg verschiedenen Zwecken nutzbar zu machen (Gefängnis, Kreiskasse usw.). Voll ausgenutzt konnten die Baulichkeiten trotzdem nicht werden, und so ist es zu begrüßen, daß das der Fall sein wird, nachdem gestern Vorstand und Verwaltungsausschuß vom Gau Pommern im deutschen Jugendherbergsverband den Umbau eines Teiles der Burg zur Landesjugendburg beschlossen.

In dieser Sitzung ging zunächst Regierungsrat Baurat Görtz auf die geschichtliche Entwicklung der Burg ein, die etwa um 1410 entstand und erst durch An- und Neubauten zu dem heute imposanten Bau von etwa 75 mal 55 m Größe wurde. Regierungsrat Templin, der tatkräftige Förderer des heutigen Projekts, erörterte die Verwendungsmöglichkeiten nach Fertigstellung des Umbaues, bei dem der Eigenart der Burg Rechnung getragen werden und möglichst alles im ursprünglichen Zustand belassen werden soll. Im Erdgeschoß des Herzogshauses, das man umbauen will, sollen die Wirtschaftsräume entstehen, im ersten Obergeschoß die Tages- und Versammlungsräume und im zweiten Obergeschoß die Schlafräume, die etwa 100 Betten Raum bieten.

150 000 Mark

sind für den Umbau veranschlagt, die heute schon restlos zur Verfügung stehen. Aus der 1927 gegebenen Osthilfe stehen 70 000 Mark zur Verfügung, die bis heute mit Zinsen auf über 75 000 Mark angewachsen sind, 20 000 Mark steuerte die Reichshilfe hinzu, und ebenfalls 20 000 Mark gab das Landeswohlfahrtsamt, dem sich die Landesversicherung mit 13 000 Mark anschloß, und 10 000 Mark Zuschuß erbrachte der Verkauf eines Liederbuches.

Dem aus Bütower Kreisen geäußerten Wunsch auf weitestgehende Berücksichtigung des schwer unter der wirtschaftlichen Not leidenden Bütower Handwerks bei Vergebung der Arbeiten wurde Erfüllung zugesagt, soweit es sich ermöglichen läßt.

Turnen • Sport • Spiel

Schmeling in Stettin

Zu der am Sonntag stattfindenden nationalen Veranstaltung des B. C. Union hat Boxmeister Max Schmeling sein Erscheinen fest zugesagt. Stettins Boxsportgemeinde wird also die Freude haben, den der Amerika reklus begeisterte, von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Den Hauptkampf des Abends — das Programm umfaßt acht glänzende Paarungen — werden Pautzl (Berlin) und Sabottke (Stettin) bestreiten.

Auf die einzelnen Kämpfe, an denen Unions Elite beteiligt ist, kommen wir noch zurück.

Deutsch-englische Boxkämpfe in London

Bei dem am Montag in London veranstalteten deutsch-englischen Boxkampfabend wurde der Kölner Bantamgewichtler Willy Meyner von dem Engländer Bill Corbett nach Punkten geschlagen. Das zahlreich erschienene Publikum war von dem Kampf enttäuscht; da beide Gegner wenig aus sich herausgingen und kaum zu einem ernsthaften Schlagwechsel kamen. Erst in der 13. Runde mußte Corbett und kurz darauf auch Meyner einmal zu Boden. — In einem weiteren Kampf standen sich der Hamburger Mittelgewichtler Cunow und der Engländer Wally Dakin gegenüber, die einander gleichwertig waren und sich mit einem Unentschieden trennten.

Deutscher Boxer in Amerika

Der nach den Vereinigten Staaten ausgewanderte Berliner Leichtgewichtler Walter Peters bestritt am Montag abend in der St. Nicholas-Arena in Newyork seinen ersten Kampf gegen den Newyorker Neger Ted Moses. Das mit großer Erbitterung über sechs Runden gehende Treffen endete unentschieden. Die Gewichte waren für Peters 148 und für Moses 147 englische Pfund.

Kunstlauf-Weltmeisterschaft in London

Die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen für Herren, die auf der künstlichen Eisbahn des Londoner Eisklubs zum Austrag kommen, wurden am Montag mit internationalen Kunstlaufen für Damen und Paare eingeleitet. Den Wettkämpfen wohnte eine große Zuschauermenge bei. In dem internationalen Kunstlaufen für Damen siegte die österreichische Meisterin, Frl. Burger, vor der Wienerin Frl. Brunner, während Miß Kathleen Shaw (England) den dritten Platz belegte. Das internationale Paarlaufen gewann das österreichische Paar Frl. Brunner—Brede vor dem deutschen Meisterpaar Frl. Kishauer—Gaste (Berlin) und dem englischen Paar Miß Mudell—Page.

Winterkampfspiele 1930

Gelegentlich der Sitzung des Deutschen Kampfspielausschusses waren sich die Vertreter des Deutschen Ski-Verbandes, des Deutschen Bob-Verbandes und des Deutschen Eislauf-Verbandes darüber einig, die Winterkampfspiele 1930 unbedingt durchzuführen. Ein Ausschuß von je einem Vertreter der Verbände wird vorerst die mehrfach vorliegenden Gesuche auf Uebertragung der Winterkampfspiele prüfen und vorbereitende Verhandlungen mit den in Frage kommenden Winterportplätzen führen. Die endgültige Entscheidung wird in einer gemeinsamen Sitzung im Frühjahr 1929 von den Vorständen der Verbände getroffen werden.

Doch deutsch-französischer Rugbykampf?

Obwohl eine Austragung des auf den 17. März angesetzten Rugbyländerkampfes zwischen Deutschland und Frankreich in Paris an dem diesem Termin nicht mehr möglich ist, lassen die noch schwebenden Verhandlungen hoffen, daß die wertvolle Begegnung in diesem Jahre nicht ganz ausfällt. Der Deutsche Rugby-Verband unterhandelt bereits mit dem französischen Verband über Durchführung des Spieles an einem April-Sonntag in Paris und es ist anzunehmen, daß die Franzosen auf diesen Vorschlag eingehen werden. Die Hinausschiebung des Termins ermöglicht auch dem Deutschen Rugby-Verband, bei Wiederaufnahme der Verbandsspiele eine den Verhältnissen nach starke deutsche Mannschaft aufzustellen.

Die Segelflieger rüsten

16 Lehrgänge in Rositten und auf der Rhön.

Die Rhön-Rositten-Gesellschaft veranstaltet in diesem Jahre eine Reihe von Segelflugkursen, die auf der Kurischen Nehrung in Rositten und auf der Wasserkuppe stattfinden werden. Im ganzen werden von Anfang März bis Ende November 16 Lehrgänge abgehalten, von denen 7 auf Rositten und 9 auf die Wasserkuppe entfallen. In Rositten beginnen die Kurse am 1. April. Es sind besondere Kurse für Anfänger, für Fortgeschrittene, für Lehrer, Studenten, Schüler usw. vorgesehen. Auf der Wasserkuppe begann der Betrieb bereits am 1. März mit einem wissenschaftlichen Kursus für Fortgeschrittene.

Anmeldungen zu diesen Kursen sind zu die Rhön-Rositten-Gesellschaft, Frankfurt a. Main, Schubertstraße 10, und Königsberg i. Pr., Lizentstraße 11, zu richten. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß der Teilnehmer in körperlicher Beziehung den Anforderungen des Segelsliegens gewachsen ist.

Rückschrittlichkeit im Berufs-Fußball?

Wien, Budapest, Prag nicht mehr tonangebend

Die Fußballverbände der Zentralstaaten Oesterreich, Ungarn und Tschechoslowakei, einst die Hochburg des kontinentalen Fußballs, haben im letzten Jahre fast nichts als Mißerfolge zu verbuchen. Ungarn verliert gegen Frankreich, die Tschechoslowakei gegen Italien, Oesterreich gegen Süddeutschland. Aerger sind zum Teil noch die Niederlagen, die sich die führenden Klubmannschaften dieser Verbände gefallen lassen mußten. Slavia-Prag kam vor einigen Wochen schon in Frankreich auf keinen grünen Zweig und wurde nun in Berlin sogar mit 5:1-Treffern geschlagen. Aehnlich erging es anderen Teams. Man ist geneigt aus dieser Kette von Mißerfolgen auf einen Rückgang in der Spielstärke zu schließen und man muß sagen, daß dieser Schluß nicht einmal voreilig wäre. Er hat sogar sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Es ist allerdings auch möglich, daß die Zentralstaaten nicht zurückgegangen sind, sondern nur stehen blieben, während sich andere Länder entwickelten. Diese Auffassung dürfte noch stärkere Wahrscheinlichkeit in sich tragen. An der Donau in Wien und Budapest, in Prag und in den größeren Provinzstädten spielt man immer noch den alten, technisch feinen Fußball, aber man hat sich scheinbar zu sehr auf die Tradition, auf die „hohe Schule" versteift und beachtet die neuen Momente, die durch die veränderte Abseitsregel, durch die moderne Spielkultur der Südländer in das Spiel getragen wurde, zu wenig. Um beim Festland zu bleiben: in Italien, in Deutschland und in den nordischen Ländern spielt man heute einen wesentlich zweckmäßigeren, schnelleren und auch durchschlagskräftigeren Fußball. Es ist damit durchaus nicht gesagt, daß diese Länder den Zentralstaaten in allen Fällen überlegen sein werden, aber eine Verschiebung in der Spielstärke bleibt doch deutlich.

Die nächsten internationalen Treffen

müssen und werden uns weitere Aufschlüsse geben. Man erwartet sie darum auch allenthalben mit der stärksten Anteilnahme. Im Mittelpunkt des Interesses steht Italiens Nationalmannschaft, der man bislang noch nicht nachsagen kann, daß sie den in Amsterdam errungenen Titel eines Europameisters zu Unrecht trage. Der italienische Fußball ist sehr stark nach vorn gekommen. Am 10. März spielt Italien in Budapest gegen Ungarn und am 7. April in Wien gegen Oesterreich. Die Magyaren werden auf dieses Spiel größtes Gewicht legen. Es bietet sich ihnen die prächtige Gelegenheit, durch einen Sieg über den Europameister zu beweisen, daß die Pariser Schlappe gegen Frankreich ein böser Zufall war. Sie haben auf heimischem Boden manches Plus und doch wird es einen sehr harten Kampf setzen. Für uns haben die Länderspiele Italiens insofern besondere Reize, als wir in acht oder neun Wochen unsere Nationalmannschaft über die Alpen nach Mailand, Turin oder Bologna schicken müssen. Niemand denkt bei uns daran, sich durch die Erfolge über Oesterreich und die Schweiz so stark verblenden lassen, um ohne weiteres auch an einen Erfolg über Italien zu glauben. Wir wissen alle: Erst der Kampf gegen Italien wird für unsere Nationalmannschaft der wahre Prüfstein sein.

Kreiswarteversammlung der D.T.

Die Deutsche Turnerschaft versammelt alle zwei Jahre die Kreiswarte ihrer 18 Turnkreise, die die einzelnen Fachgebiete wie Männerturnen, Frauenturnen, Kinderturnen, Schwimmen, Volksturnen, Spiele und Fechten betreuen. Insgesamt nehmen 160 Fachwarte an der Tagung teil, außerdem die Oberturnwarte der Kreise und endlich der Vorstand des Turnausschusses. Die diesmalige Kreiswarteversammlung findet in der Zeit vom 25. bis 27. März in Mannheim statt. Da die Tagung die gesamten technischen Führer der D.T. vereint, so ist ihr besondere Bedeutung zuzusprechen, hängt doch von ihren Beschlüssen in vieler Hinsicht die Zukunftsgestaltung der Turnerschaft ab.

Kurze Sportnachrichten

Der Stadtrat in Regensburg beschäftigte sich kürzlich mit einem bevorstehenden großen Turnhallenbau und nahm einen Antrag an, nach dem der Stadtrat die Uebernahme der Bürgschaft für ein Darlehen von 100 000 RM. der Stadtsparkasse genehmigt. Die vorläufigen Baukosten betragen über 300 000 RM.

*

Das größte Ruderbootshaus am Rhein ist das Ruderboots- und Vereinshaus des Wassersportvereins Düsseldorf, das in diesem Jahre in Benutzung genommen wird. Der zweistöckige Bau enthält neben großen Bootshallen und modern eingerichteten Ruderbetriebsräumen eine Reihe von schönen Gesellschaftsräumen.

*

Der große Preis von Spanien für Automobile ist mit Genehmigung des Automobil-Weltverbandes um drei Tage, vom 31. auf den 28. Juni vorverlegt worden. Das Rennen gelangt auf der Lasarte-Rundstrecke in San Sebastian zum Austrag.

*

Das Kentucky-Derby, die wertvollste Dreijährigenprüfung im amerikanischen Rennsport, gelangt im Rahmen eines 19 Renntage umfassenden Meetings am 18. Mai in Louisville zur Entscheidung.

*

Ein 100-Km.-Mannschaftsfahren für Amateure kommt am 9. März in der Halle „Münsterland" zu Münster i. W. zum Austrag. Hieran nehmen u. a. die Breslauer Hoffmann—Döller, die Frankfurter Rudolf—Siegmandel und die westdeutschen Paare Kilian—Pützfeld, Trautden—Binis, Drothen—Essing teil.

*

Louis Chiron, der auch in Deutschland bestens bekannte französische Automobilrennfahrer und Gewinner der vorjährigen Automobil-Weltmeisterschaft, bestreitet das am 31. Mai stattfindende Indianapolis-Rennen mit einem Delage-Rennwagen.

*

Das Endspiel um die deutsche Rugby-Meisterschaft ist jetzt auf den 5. Mai angesetzt worden. Die Zwischenrunde soll am 28. April ausgetragen werden.

*

Ein Dreiländerturnier im Eishockeyspiel war in Wien für Ende März oder Anfang April unter Beteiligung der Mannschaften von Oesterreich, Schweden und der Tschechoslowakei vorgesehen. Da Schweden abgesagt hat, ist das Turnier jetzt ganz fallen gelassen worden.

*

Englands Eishockey-Nationalmannschaft weilt am Wochenende in Berlin und trägt im Sportpalast zwei Wettspiele gegen den Berliner Schlittschuh-Klub aus.

*

S. Bedhari, der auch in Deutschland bekannte Salonmalthanzose, gewann die auf der Rennbahn von Maisons-Laffitte bei Paris ausgetragene nationale Querfeldeinmeisterschaft Frankreichs über 10 Km. in 41:58,1 mit etwa 50 Meter Vorsprung vor Bouc, dem Rekrolle dichtauf folgte.

*

Berlin und Mailand stehen sich am Sonntag im Berliner Poststadion im Fußball-Städtekampf gegenüber. Die bereits bekanntgegebene Berliner Mannschaft hat sich insofern geändert, als für Strohwig (Tennis-Bor.) Kirsei (Hertha-BSC.) den Posten des halblinken Stürmers einnehmen wird.

*

Staatliche Schwimmeisterprüfung. Erna Benze, die bekannte Springerin des Schwimmvereins Wasserfreunde, legte an der Preußischen Hochschule für Leibesübungen ihre staatliche Schwimmeisterprüfung mit „gut" ab. Bemerkenswert ist, daß von 34 Bewerbern nur 17 die Prüfung bestanden.

SERIEN-TAGE

Denken Sie daran, daß unser Serien-Verkauf Ihnen ungeahnte Vorteile bietet.

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle, 2. Wahl Paar 50 Pf.
Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz u. farbig verstärkt. Ferse u. Spitze 3 Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe echt Mako, farbig, mit Doppelsohle und Hochferse Paar 95 Pf.
Kinder-Strumpfängen schwarz reine Wolle, Größe 40 bis 45 Paar 95 Pf.
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, grau Paar 95 Pf.
Herren-Socken farbig gemustert, in großer Auswahl Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle, 2 Wahl, mit Doppelsohle u. Hochf., hellbeige, Paar 1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, plattiert, mit Doppelsohle u. Hochferse, dunkelgrau u. mode Paar 2.95
Damen-Strümpfe reine Wolle m. Doppelsohle u. Hochf. in meliert. Farb., Paar 2.95
Damen Gamaschen Kunstseide, innen angerauht, besonders billig Paar 3.95

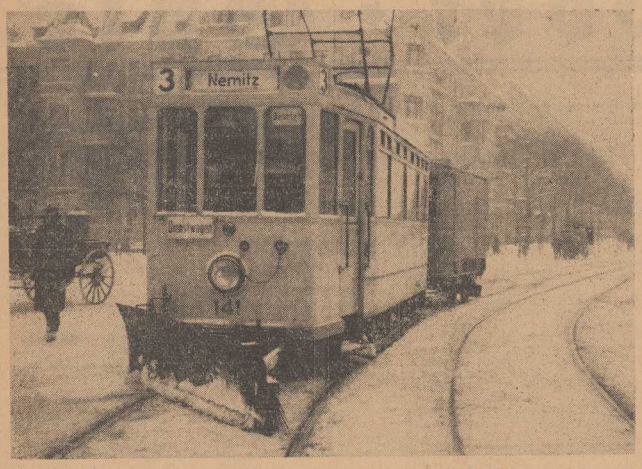
Ganz hervorragend preiswert: Gummi-Schürzen für Damen, zum Aussuchen Stück 95 50 Pf.

Baumwollwaren

Mitteldecken kariert Stück 50 Pf.
Frottier-Handtücher Stück 50 Pf.
Küch.-Drellhandtücher Stück 50 Pf.
Wischtücher kariert 3 Stück 50 Pf.
Kaffeedecken kariert, 110/110 cm Stück 95 Pf.
Rolltücher gestreift, volle Größe Stück 95 Pf.
Gläsertücher kariert 3 Stück 95 Pf.
Kissen 80/80 cm, fix und fertig genäht Stück 95 Pf.
Kinder-Badetücher Kräuselston Stück 1.95
Garnierte Kissen mit Einsatz Stück 1.95
Nessel-Laken volle Größe Stück 1.95
Tischtücher für 6 Personen Stück 2.95
Dowlas-Laken kräftige Qualität Stück 2.95
Bettbezüge bunt, aus kariert. Züchen Stück 3.95

Aronheim & Cohn

Die Straßenbahn als Schneepflug



Der starke Schneefall des gestrigen Tages zwang die Straßenbahn, zur Freimachung ihrer Geleise heute früh Schneepflüge einzusetzen. — Unser Bild zeigt einen der improvisierten Schneepflüge bei der Arbeit.

★

Der Erfinder der Inflation

Zum Todestage von John Law

Von Dr. Friedrich Sternthal.

Kaiser: „Es fehlt an Geld, nun gut,
so schaff es denn."
Mephisto: „Ich schaffe, was ihr wollt,
und schaffe mehr;
Zwar ist es leicht, doch ist
das Leichte schwer:
Es liegt schon da; doch um
es zu erlangen,
Das ist die Kunst, wer weiß
es anzufangen?"
Goethe, Faust 2. Teil, 1. Akt.

Ende des Winters 1729 starb in Venedig, dem Asyl aller damaligen Abenteurer, der Schotte John Law. Er starb in jämmerlicher Armut. Zehn Jahre zuvor war er der reichste und mächtigste Mann Europas gewesen. Der kluge, etwas phantastische Mensch wäre in normalen Zeiten vielleicht ein kleiner Hochstapler geworden. Aber die Zeiten waren abionderlich.

John Law hatte schon die Vierzig überschritten, als er — bekannt als Spielratte — an den Hof des Prinzen von Wales kam. Dieser war selbst ein berüchtigter Spieler. Als er später König Georg II. hieß, wurde er wegen seiner Spielwut und noch aus anderen Gründen von seinem Neffen und schließlichem Verbündeten Friedrich dem Großen verabscheut. Georg empfahl den witzigen, gescheiten, manierlichen Schotten seiner eigenen Geliebten, und sie empfahl ihn weiter an die Geliebte des Regenten von Frankreich, Philipps von Orleans. Damit beginnt die weltgeschichtliche Rolle John Laws.

Frankreich befand sich in einem furchtbaren Zustand. Es hatte gegen eine übermächtige Koalition den zwölfjährigen Spanischen Erbfolgekrieg verloren. Die Wirtschaft lag brach, es herrschten Seuchen und Hungersnot, die Finanzen sahen etwa so aus wie die der europäischen Mittelmächte am Ende des Weltkrieges. Die letzten Jahre Ludwig XIV. waren angefüllt mit Sorgen um die Finanzen seines Landes. Er hatte den Krieg, statt ihn durch Steuern zu finanzieren und statt, bei der Not des Landes, alle Steuerprivilegien aufzuheben, nur mit Anleihen finanziert, und damit begann natürlich die Geldentwertung. Es kam zu revolutionären Zuckungen. Inmitten dieser drohenden Anzeichen, im Spätsommer 1715 starb der alte König und hinterließ das heruntergekommene Reich seinem fünfjährigen Urenkel. Regent wurde Philipp von Orleans, der Neffe Ludwigs XIV. und Sohn der berühmten Liselotte von der Pfalz. Der sehr kluge Regent, dessen Spitzname „Roué" zu einem berüchtigten Begriff geworden, hat zwar ein wüstes Leben geführt, aber als Staatsmann war er umsichtig und gewissenhaft. Sein Unglück war, daß er nicht viel gelernt hatte. Diese Tatsache muß man sich vor Augen halten, um zu verstehen, was nun geschah.

*

Philipp sah sich bei Beginn der Regentschaft am Rande des Staatsbankerotts und der Revolution. Was Wunder, daß er — der Finanzunkundige — dem Zauberer John Law so verfiel wie im „Faust" der Kaiser dem Mephisto. Der schottische Tausendkünstler erhielt das Privileg zur Begründung einer Zettelbank mit einem Kapital von sechs Millionen Livres.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne: das gesamte Bargeld der Bevölkerung mußte an die Bank abgeliefert und die Noten mußten zum vollen Nennwert angenommen werden. Aber nur die Wenigbesitzenden kamen der Ablieferungspflicht nach. Die anderen versteckten das gemünzte Geld. Nun erließ der Regent das Visagesetz, das einer verschleierten Vermögensabgabe gleich kam. Sämtliche Wertpapiere wurden anmeldepflichtig und waren der Behörde zum Abstempeln einzureichen; die ungestempelten sollten nichtig sein. Aber nur die wenigsten meldeten ihre Papiere an. Das Gesetz war ein Fehlschlag. Der Regent war am Ende seines Lateins.

Hatte der große Fénélon schon einige Jahre zuvor geschrieben: „Wir bestehen nur wie durch ein Wunder", so wollte man jetzt, daß Frankreich wirklich durch ein Wunder bestehen sollte. John Laws Bank wurde zur Staatsbank erklärt. Bis zu diesem Augenblick handelte er wahrscheinlich im guten Glauben. Aber nun geschah, was Voltaire als Augenzeuge geschildert hat: „Law wurde durch sein System verführt und trunken durch die allgemeine Trunkenheit." Er machte nun ganz bewußt die erste große Inflation der Weltgeschichte. Frankreich geriet in den Taumel einer riesigen Börsenspekulation. Was das bedeutet, wissen wir.

*

Es gab alles, was wir kennen: Obwohl die Notenpresse Tag und Nacht arbeitete, grollte man, sie arbeite nicht schnell genug. Fast alle glaubten, im Nu ohne Arbeit reich werden zu können. Und die wenigen Soliden begriffen nicht, warum sie trotz ihrer fleißigen Arbeit immer ärmer und die Spekulanten immer reicher wurden. Alle Privilegien fielen in der allgemeinen Geldgier. Sie fielen faktisch völlig, aber rechtlich nur insofern, als den Adligen gestattet wurde, sich wie Bürgerliche mit Gelderwerb zu beschäftigen. Das Volk hatte den Adel, von dem es sonst streng ferngehalten wurde, zum ersten Male aus der Nähe gesehen, — und unter welchen Umständen! Die Keime der großen Revolution von 1789 wurden damals (1718) ausgestreut.

*

Es begann die Flucht des Kapitals ins Ausland, es begann die Invasion der Ausländer nach Frankreich. Die Waren verschwanden vom Markt und waren im Schleichhandel nur zu ungeheuren Preisen zu haben. Es kam die Flucht in die Sachwerte: Juwelen, Kunstwerke, Grundstücke. Einige ganz Schlaue kauften auf, was sie an wichtigsten Nahrungs- und Genußmitteln bekommen konnten, und am Ende der Geldentwertung standen drei große hochadlige Inflationshyänen da als Monopolinhaber von Zucker, Kaffee, Schokolade, Seife, Kerzen. Diese drei Männer diktierten die Preise. Besonders furchtbar empfand die Bevölkerung die unsinnigen Preise für Kerzen — in einem Zeitalter, das weder Petroleum noch Gas noch Elektrizität kannte.

Es dauerte ziemlich lange, bis der Zusammenbruch kam. Law war erfinderisch in den Mitteln, sich zu halten. Außerdem genoß er großes Vertrauen, weil er eine musterhafte Ehe führte und weil trotz seines enormen Reichtums „sein Haus einfach blieb, bescheiden, gastfreundlich". Die anspruchslose Lebensführung als Trick des großen Inflationsgauners gab es also damals auch schon. Es gab auch schon den Schwarm der Neureichen, die von den weniger Glücklichen gehaßt, verspottet und zugleich beneidet wurden. Die Liselotte schreibt in ihren berühmten Briefen: „Die Leute, die so schrecklich mit den Aktien gewonnen haben, kaufen alles ohne zu handeln".

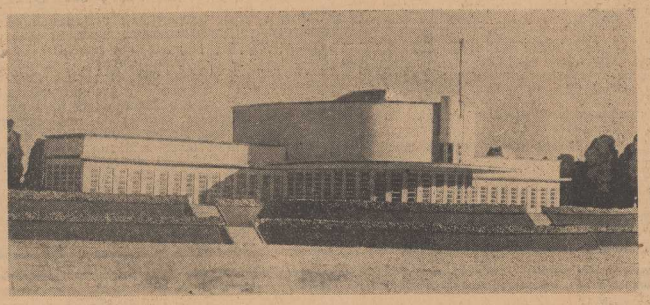
Um die drohende Katastrophe aufzuhalten, gründete John Law eine Kolonialausbeutungsgesellschaft auf Aktien, die sogenannte Mississippi-Gesellschaft. Es gab kaum einen erwachsenen Franzosen, der nicht Aktien hatte. Die Werte, auf die diese Gesellschaft gegründet war, lagen in den Urwäldern am Mississippi oder richtiger gesagt: im Mond. Die einzige dauerhafte Gründung des Unternehmens war die Gründung der Stadt New Orleans. Um sie zu bevölkern, veranstaltete man Menschenjagden unter der armen Bevölkerung Frankreichs. Man kennt die Schilderung aus „Manon Lescaut".

Schließlich kam die Erscheinung, die wir aus dem Herbst 1923 kennen, die sogenannte „Repudiation" des Papiergeldes. Die Banknoten wurden von allen, die es sich nur irgendwie leisten konnten, nicht mehr angenommen. Die Gerichtshöfe Frankreichs aber in ihrer Hilflosigkeit hielten sich noch immer an den Grundsatz, der 200 Jahre später lautete: „Mark ist Mark". Am 17. Juni 1720 mußter der Staatsbankerott erklärt werden. Man war damals so ehrlich, die Tatsache beim richtigen Namen zu nennen. Das neue Geld wurde zu einem niedrigen Zwangskurs festgesetzt, und die Bevölkerung bekam für alle ihre Verluste eine kleine Aufwertung.

John Law floh ins Ausland, sorgte aber dafür, daß von seinem in Frankreich verbliebenem großen Vermögen die Gläubiger, soweit es ging, befriedigt wurden. Der Regent hielt auch dem Gestürzten die Treue. Als Philipp von Orleans bald darauf starb, war jede Hoffnung für John Law, wieder emporzukommen, vergebens geworden. Er bemühte sich, der „Finanzminister" Peters des Großen zu werden. Aber der Zar lehnte das Angebot schroff ab. Bettelarm ist John Law in Venedig gestorben. Die erste große Inflation der Geschichte ist in der Weltliteratur verewigt worden durch Goethe, der sich genau über die Vorgänge unterrichtete, nachdem er die große Inflation während der französischen Revolution erlebt hatte. Wie Goethe darüber gedacht hat, sieht man daraus, daß er die Erfindung des Papiergeldes dem Teufel zuschreibt.

★

Moderne Baukunst



Das elegante und besonders auch von Hamburgern gerne besuchte Ostseebad Timmendorf erhält eine neue von dem Hamburger Architekten Klophaus-Schoch zu Pulitz entworfene Kurhausanlage, die aus dem Kurhaus selbst, einem Konversationshaus mit Konzert- und Theatersaal und einem Café und Restaurant bestehen wird. Alle Gebäudegruppen werden einen großen Platz umschließen, auf dem sich der Kurhausbetrieb im wesentlichen abspielen wird. Unser Bild zeigt den Entwurf zum Kurhaus, das eine ganz moderne Gestaltung erfahren wird.

★

Das Ehrenkleid der Arbeit

In einem vornehmen Hotel in Newyork gab ein exklusiver Klub sein Maskenfest. Die Teilnehmer wurden nach strengen Grundsätzen ausgesiebt, es durfte wirklich nur die „Elite" erscheinen. Den Höhepunkt des Festes sollte die Prämiierung der besten Kostüme bilden.

Die Stunde der Entscheidung nahte, und die Jury hielt angestrengt Umschau unter den erlesenen Gästen. Wundervolle Kostüme waren da zu sehen, alle Völker und Volksschichten waren vertreten, viele Kostüme mochten ein Vermögen gekostet haben. Aber „echt" waren sie alle nicht, man sah es ihnen an, daß sie aus sehr guten und vornehmen Ateliers kamen, und die Kuhmägde rochen nach einem Parfüm, von dem die Flasche 300 Dollar kostet.

Aber schließlich, als die Richter schon fast verzweifelt waren, fiel der Blick des einen auf eine interessante Gruppe. Da stand am Rande des Saales ein ehrbarer Handwerksmeister, ein Schlosser mit seinen beiden Gesellen und die Kostüme und Gesichter, die schmutzigen Hände — das offenbare Staunen, mit der sie die Welt um sich zu betrachten schienen — das war alles von einer schlechthin vollkommenen Echtheit. Die Jury einigte sich sehr rasch. Die vorzügliche Gruppe wurde auf das Podium geholt, und unter gewaltigem Beifallssturm erhielten sie den ersten Preis.

Die Schlosser wischten sich die Hände an den Hosenboden ab, neuer Beifall erscholl — dann nahmen sie das Geld in Empfang, drückten dem Präsidenten die Hand und begaben sich dann, von der Menge geleitet, nach einem anstoßenden Raum, wo sie die Wasserleitung eines Bartisches untersuchten und reparierten. Die drei Männer waren nämlich eine Stunde vorher von der Hoteldirektion geholt worden, damit sie den Schaden reparierten. Sie waren wirklich echt — im wahrsten Sinne des Wortes.

Für die Mitglieder des exklusiven Klubs gab es eine Lehre: das Ehrenkleid der Arbeit ist nirgends käuflich zu erwerben. Es muß, wenn es „echt" sein soll, wirklich — erarbeitet werden.

★

Der Hauptzeuge im Heines-Prozeß

Oberleutnant a. D. Roßbach ist als Zeuge im Heinesprozeß geladen worden.

Neue Bücher

Grundbuchordnung nebst den preußischen Ausführungsbestimmungen. Mit Erläuterungen und Hinweisen auf das Landesrecht sämtlicher Länder von Dr. Johannes Krech. 5. vermehrte Auflage mit einem Anhang „Aufwertungsgrundfragen" bearbeitet von Wilhelm Gummel, Amtsgerichtsrat. — München 1929, C. H. Beck. Leinenband 5 Mark. — Die seit längerer Zeit fehlende, in ihren früheren Auflagen weit verbreitete und geschätzte Krechsche Grundbuchordnung — erschienen in der bekannten Sammlung deutscher Reichsgesetze bei C. H. Beck — liegt jetzt in neuer von Amtsgerichtsrat Gummel besorgter Bearbeitung wieder vor. Sie umfaßt das gesamte Grundbuchrecht in seinem gegenwärtigen Stand und weist auch die landesrechtlichen Bestimmungen genau und vollständig nach. Die eingehenden Erläuterungen sind ebenso für den akademischen wie für den praktischen Gebrauch willkommen; dank der Vermehrung der praktischen Entscheidungen wird das Buch noch mehr als früher auch in Anwalts- und Rechtspflegerkreisen Verbreitung finden. Eine wesentliche Bereicherung hat es außerdem durch Hinzufügung eines Anhangs erfahren, in dem alle Aufwertungsgrundbuchfragen in alphabetischer Folge eine maßgebende Besprechung und Beantwortung finden. Der Verlag hat zwei Ausgaben herausgebracht: neben der für alle Länder gleichmäßig geeigneten allgemeinen Ausgabe erscheint gleichzeitig eine Sonderausgabe für Preußen, die außer dem vollständigen Inhalt der allgemeinen Ausgabe noch die preußischen Ausführungsbestimmungen mit kurzen Erläuterungen bringt. Beiden Ausgaben ist ein ausführliches Sachregister für den praktischen Gebrauch beigegeben.

Die Verordnung über die Arbeitszeit in der Fassung des Arbeitszeitnotgesetzes vom 14. April 1927, nebst zugehörigen Gesetzen und Verordnungen. Erläutert von Regierungspräsident Dr. G. Rohmer, 2., ergänzte Auflage. München 1929. C. H. Beck. Leinenband 5 M.

Die von Regierungspräsident Rohmer erläuterte „Verordnung über die Arbeitszeit" ist soeben in zweiter Auflage erschienen. Die Ausgabe wurde ergänzt soweit Rechtsprechung, Schrifttum oder veränderte Gesetzgebung — wie bei der Bäckereiverordnung — Anlaß dazu gaben; sie wurde vervollständigt durch die Aufnahme einer Bearbeitung des inzwischen erschienenen Gesetzes vom 16. Juli 1927 über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft. Dargeboten wird der Kommentar von einem Bearbeiter, der sowohl seiner amtlichen Stellung noch wie auch als Herausgeber des klassischen Landmannschen Kommentars zur Gewerbeordnung den beteiligten Kreisen weithin als maßgebend bekannt ist. Der Kommentar ist für jeden, der mit der Arbeitszeitfrage praktisch zu tun hat, ganz unentbehrlich und kann namentlich auch den Handels- und Gewerbetreibenden selbst nachdrücklich empfohlen werden. Das Erläuterungswerk erscheint gleichzeitig in einer Sonderausgabe — bei gleichem Inhalt und gleichem Preis — als Ergänzungsband zu Landmann-Rohmers Kommentar zur Gewerbeordnung Band II. Diese Ausgabe wird von seinem Besitzer und Benützer des Landmannschen Kommentars entbehrt werden können.

Die Menschheit der Zukunft. Das Abendland zwischen Gipfel und Abgrund. Von E. Günther Gründel. Verlag A. Oldenburg, München 32 und Berlin W. 10. Gebunden 4,80 M.

Gründel führt zunächst ein in die Vorgeschichte des Menschengeschlechts und seine Entwicklungsgesetze und zeigt, wie sich jedes einzelne Glied der Menschheit aus der Erdmasse seiner Vorfahren bildet. Er entrollt uns in fesselnden Bildern Geschichte und Stand unserer heutigen Kultur und läßt uns im Hinblick auf die unter den Gebildeten unserer Zeit immer mehr umsichgreifende Kinderscheu erkennen, welche unheilvolle Entwicklung das „Jahrhundert des Fortschritts" eingeleitet hat. Blind treiben wir dem Abgrund entgegen: Das Hochwertige stirbt aus — das Minderwertige überwuchert. Damit nimmt der Verfasser den Warnruf vom „Untergang des Abendlandes" erneut auf. Im Gegensatz aber zu einem „Lasciate agni speranza" Spenglers bekennt sich unser Verfasser „zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt". Er kommt auch, wie wir schon andeuteten, von einer grundsätzlich anderen Seite her und löst das „Kulturproblem als Menschenproblem" auf eine großzügige, höchst originelle Weise. Aufartung in Familie, Gesellschaft und Staat ist nach seiner Ansicht der einzige, weil natürliche Weg, um der Zukunft wieder eine neue starke Kulturschicht zu sichern. Nur das Minderwertige hat das Recht zur Kinderlosigkeit, das Hochwertige aber hat die Pflicht zur Fruchtbarkeit. Das ist das Leitmotiv des gedankentiefsten Buches, das jedem tiefer Veranlagten zur Offenbarung wird.

Neues aus Stettin

Notstandsaktion für die pommerschen Küsten- und Haff-Fischer

Bereits im vorigen Jahre hatte die schwierige wirtschaftliche Lage der pommerschen Haff- und Küstenfischer die Durchführung einer Notstandsaktion für acht Landkreise und einen Stadtkreis in Vorpommern erforderlich gemacht. Der lange und harte Winter dieses Jahres hat die Notlage der Fischer außerordentlich verschärft. Das Notstandsgebiet hat gegenüber dem Vorjahre an Ausdehnung beträchtlich zugenommen; es erstreckt sich nicht nur auf Vorpommern, sondern auch auf die ostpommersche Küste. Unter Vorsitz des Oberpräsidenten fand am Montag eine Sitzung im Oberpräsidium statt, an der der Landeshauptmann der Provinz Pommern, die Regierungspräsidenten von Stettin, Köslin und Stralsund sowie eine größere Zahl Vertreter der Landund Stadtkreise mit fischereitreibender Bevölkerung teilnahmen.

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der pommerschen Küsten- und Haff-Fischer sich in teilweise geradezu katastrophaler Weise entwickelt haben. Die Lage der Fischer hat sich schon durch die Uebersetzung des Fischereiberufes bei zurückgehendem Fischreichtum viel ungünstiger gestaltet; die Zahl der in der Fischerei hauptberuflich Tätigen weist gegen die Vorkriegszeit eine erhebliche Steigerung auf. Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten treten nun noch die besonderen Notstände dieses Winters. Die Eis- und Wetterverhältnisse haben seit Monaten die Ausübung des Fischereiberufes verhindert und in vielen Fällen Verlust der Fanggeräte verursacht. Bei einer großen Zahl Fischerfamilien ist mangels finanzieller Reserven und infolge der Unmöglichkeit, verlorengegangenes Fanggerät durch neues zu ersetzen, eine Gefährdung der Existenz eingetreten. Es ist daher die Einleitung einer staatlichen Hilfsaktion zur Behebung der dringendsten Notstände beabsichtigt. Staat, Provinz und Kreiskommunalverbände sollen mit je einem Drittel der Kosten an der Durchführung einer Notstandsaktion beteiligt werden. Zur Feststellung des genauen Umfanges der Notstände sind gegenwärtig noch Erhebungen im Gange. Dem am 13. März zusammentretenden Provinziallandtag der Provinz Pommern werden entsprechende Anträge über die Beteiligung der Provinz an der Notstandsaktion nach einem Beschluß des Provinzialausschusses unterbreitet werden.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Februar

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die bereits für den Vormonat gemeldete allgemeine Geschäftsstille hat im Monat Februar infolge der außergewöhnlich großen Kälte keine Belebung erfahren. Besonders kritisch wurde die Lage in den Bauhaupt- und Baunebengewerben, wo infolge des völligen Stillstandes der Betriebe Umsätze überhaupt nicht mehr getätigt wurden. Lediglich im Schlosser- und Klempnerhandwerk, das durch die Auftauarbeiten an Gas- und Wasserleitungen sowie Reparaturarbeiten bei Rohrbrüchen zahlreiche Aufträge zu verzeichnen hatte, war die Geschäftslage besser. Auch in den anderen Berufen des Baugewerbes hofft man mit dem Eintritt von Tauwetter auf Besserung der Geschäftslage. Die Aussichten für die Gestaltung des Baumarktes im nächsten Sommer sind noch ungeklärt. Aufträge für Neubauten liegen bislang noch wenig vor. Abgesehen von der kalten Witterung wurde die Geschäftslage auch nachteilig beeinflußt durch die sehr große Zahl von Arbeitslosen, was eine Verminderung der Kaufkraft gegenüber dem Handwerk bedeutete. Vor allem die Nahrungsmittelhandwerke waren hiervon betroffen. In den Bekleidungsgewerben blieb trotz des nahe bevorstehenden Osterfestes der Auftragseingang überwiegend gering. Das Schuhmacherhandwerk bezeichnet sogar verschiedentlich den Berichtsmonat als den schlechtesten seit der Inflation. Von der sonst üblichen belebenden Wirkung des Faschings auf einzelne Handwerksberufe wird in diesem Jahre fast nichts berichtet.

Besonders schwierig gestaltete sich in der Berichtszeit die wirtschaftliche Lage des Handwerks durch den außerordentlich schlechten Zahlungseingang. Auch starke Preisunterbietungen waren infolge des großen Arbeitsmangels an der Tagesordnung.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfuhr für die Arbeitnehmer der meisten Handwerksberufe eine weitere Verschlechterung. Vor allem in den Berufen des Bauhaupt- und der Bäunebengewerbe wurden weitere Arbeiterentlassungen notwendig. In vielen Fällen war es den Betrieben nicht einmal möglich, ihre Stammarbeiterschaft zu behalten. Schwierigkeiten in der Beschaffung von Materialien und Rohstoffen werden nicht gemeldet. Die Preise blieben überwiegend auf dem Stand des Vormonats. Lediglich für die Mehlpreise und Rindviehpreise ist vereinzelt eine Erhöhung eingetreten und auch die Kupferpreise sind in der Berichtszeit infolge der kürzlich erfolgten Gründung des Weltkupferkartells um durchschnittlich 10 Prozent gestiegen.

Die täglichen Unfälle

Gestern gegen 10.30 Uhr stießen am Bollwerk—Grüne Schanze (Hauptpost) ein Kraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Durch den Anprall wurde der Kutscher vom Wagen geschleudert und an den Beinen verletzt. Durch den Krankenwagen der Feuerwehr wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft. Das Fuhrwerk wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 14.30 Uhr stießen vor dem Hause Falkenwalder Straße 27 ein Reichswehrkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Kraftwagen wurde am Kotflügel leicht beschädigt; das Fahrrad wurde ebenfalls leicht beschädigt. Der Radfahrer trug einen Bluterguß am linken Fuß davon. Mit einem Kraftwagen wurde er in seine Wohnung geschafft. Der Unfall dürfte auf das unvorsichtige Fahren des Radfahrers zurückzuführen sein.

Einbruch in eine Gastwirtschaft

Am Montag wurden durch Einbruch aus dem Keller einer Gastwirtschaft in der Gr. Ritterstraße zwei Korbflaschen mit Cherry und Halb und Halb, ferner 18 leere Korbflaschen, entwendet. Als Täter kommen 16- bis 18jährige Burschen in Frage. Vor Ankauf der Flaschen wird gewarnt. Mitteilungen an das Polizei-Präsidium, Kriminal-Direktion, Zimmer 28—29, erbeten.

Wer verwißt seine Geldtasche?

Gefunden wurden in einem Hausflur der Moltkestraße drei leere Portemonnaies, die wahrscheinlich von Taschendieben entwendet und nach Herausnahme des Geldes fortgeworfen wurden. Die Eigentümer der Portemonnaies werden gebeten, zwecks Aushändigung und Aufklärung sich auf dem Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums zu melden.

Zeugen gesucht!

Gestern gegen 13 Uhr sind zwei kleine Knaben in einem Hausflur, Stoltingstraße, Ecke Burscherstraße, von einem jungen Mann in schamlosester Weise belästigt worden. Beschreibung des Täters etwa 1,65 groß. Bekleidet war er mit langen braunen Gamaschenstiefeln, dunklem Anzug und dunkler Mütze. Zu gleicher Zeit soll an der benannten Stelle eine Frau den angeblichen Täter mit einem Lederpantoffel verprügelt haben. Zur Ermittelung des Täters werden diese Frau, sowie sonstige Personen, die den Vorgang gesehen haben, gebeten, sich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 31, einzufinden.

Kälteunterstützungen der Reichspost

Durch die außergewöhnliche Kälte dieses Winters ist das Postpersonal, namentlich im Betriebsdienst, Lade- und Zustelldienst, die Kraftwagenführer und das Personal des Telegraphenbaues, stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Reichspostminister hat nun durch allgemeine Verfügung dem Personal Dank und Anerkennung ausgesprochen, daß es, den schlimmsten Unbilden der Witterung trotzend, unter Einsatz der Gesundheit in Hingabe auf dem Posten stand und den Betrieb in allen Zweigen voll aufrechterhalten hat. Die Kreise des Personals, die unter der Kälte besonders stark zu leiden hatten, erhalten geldliche Unterstützungen.

Der Räuber aus den Grabower Anlagen verhaftet

Vorbildliche Arbeit der Stettiner Kriminalpolizei

Der tatkräftigen und aufopfernden Arbeit unserer Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, den Raubüberfall in den Grabower Anlagen, bei dem der Handlungsgehilfe R. Büge aus Züllchow lebensgefährlich verletzt wurde, aufzuklären und einen der Täter zu verhaften. Der Ueberfallene, der gestern vernehmungsfähig wurde, erzählte über den Hergang der Tat folgendes: Er hatte in einer Wirtschaft die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, dessen Angebot, ihn nach Hause zu begleiten, er ohne Argwohn annahm. In den Grabower Anlagen fiel sein Begleiter, der noch von einem zweiten Mann Hilfe erhielt, über ihn her. Er wurde von den Räubern niedergeschlagen und ausgeplündert. Gestern abend gelang es nun Kriminalkommissar Oyitz, den Haupttäter in einem gewissen in der Poststraße wohnhaften Gerhard Ewert festzustellen, der von den Beamten in seiner Wohnung beim Reinigen blutiger Wäsche angetroffen wurde. Ewert wurde noch gestern hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Nachforschungen der Polizei nach weiteren Tätern gehen natürlich noch weiter.

*

Bei dem zweiten gestern gemeldeten Raubüberfall, bei dem eine Frau in ihrer Wohnung überfallen worden sein sollte, sind inzwischen Bedenken an der Richtigkeit der Aussage der Frau entstanden. Es besteht die Möglichkeit, daß die Frau in einem Krankheitsanfall die Verletzung erlitten hat und die Geschichte von dem Ueberfall in ihrem Krankheitszustand erfunden hat.

Der Heines-Prozeß

Fortsetzung der Zeugenvernehmung

7. Verhandlungstag

Die Verhandlung beginnt gleich mit einer — Pause, denn als der Vorsitzende die Verhandlung eröffnen will — es steht wieder eine stattliche Zeugenschar vor dem Richtertisch — sind die Verteidiger Prof. Grimm, Bloch, Holtz, Graf v. d. Goltz und Mayer nicht erschienen. Man spricht davon, daß sie ihr Amt niederlegen wollen.

Nach einer viertelstündigen Verzögerung nimmt die Verhandlung mit dem Zeugenaufruf ihren Anfang. Die Verteidiger sind erschienen, geben aber die mit Spannung erwartete Erklärung nicht ab, so daß der Vorsitzende in die Zeugenvernehmung — zuerst ein weiterer Leumundszeuge für Heines — eintritt.

Nach Beendigung dieser Vernehmung gibt R.-A. Bloch folgende Erklärung ab:

Die Mitteilung der Beschlüsse, durch die die Beweisanträge der Verteidigung abgelehnt wurden, erfolgte in einem so raschen Tempo, daß wir nicht in der Lage waren, den Wortlaut richtig zu erfassen. Erst heute morgen hatten wir Gelegenheit, den Inhalt der Begründung der ablehnenden Beschlüsse wörtlich zu überprüfen. Ich habe namens der Gesamtverteidigung die Ehre zu erklären, daß wir uns die endgültige Stellungnahme zu der aus dieser Ablehnung ersichtlichen Einstellung des Gerichts vorbehalten. Gleichzeitig habe ich die Ehre zu erklären, daß wir uns gehalten sehen,

neue weitgehende Beweisanträge

anzukündigen, die wir morgen überreichen werden. Wir sehen uns gezwungen, zur weiteren Erhärtung nicht nur der subjektiven, sondern auch der objektiven Soldateneigenschaft der Angeklagten, die Aussagen des Generals v. Pawelcz bis zum letzten Zeugen Krösel herbeizuführen.

Der Verteidiger bedauert dann, daß das Gericht noch keine Erklärung darüber gegeben habe, daß es sich das Zugeständnis des Oberstaatsanwalts, die subjektive Soldateneigenschaft anzuerkennen, zugunsten der Angeklagten zu eigen gemacht habe. Der Vorsitzende erklärt, daß das Gericht erst am Schlusse der Verhandlung darüber entscheiden könne, ebenso über die von Prof. Grimm erneut angeschnittene Amnestiefrage. Auf Bitten des Vorsitzenden erklärt sich die Verteidigung dann bereit, zu versuchen, die angekündigten Beweisanträge noch heute zu formulieren.

Der Zeuge Rambohr erklärt auf Befragen des R.-A. Bloch, der aktive Reichswehrleutnant von Wedel sei der Adjutant des Oberleutnants Roßbach in Pommern gewesen.

Die gestern abgebrochene Vernehmung des Zeugen Robert Schulz wird fortgesetzt. Was er in der Vorunterfuchung ausgesagt hat, will er bald vergessen haben.

Vorsitzender: „Sie haben früher gesagt, Ottow hätte auf Sie den Eindruck eines „Bollwerksbruders" gemacht.

Zeuge R. Schulz: „Ich möchte heute sagen, daß das wohl ein zu harter Ausdruck gewesen ist. Ottow kannte ich weniger. Ich wollte mit diesem Ausdruck die alten Roßbacher, wie Heines, schützen."

Der Zeuge erzählt dann den Hergang der Umbettung. An einem Sonntag — in welchem Jahr und Monat weiß Schulz nicht mehr — kam Heines nach Liebenow und zeigte uns — ein Leutnant Lewin war auch dabei, da nur Offiziere sich beteiligen sollten — die Stelle. Die Leiche war nur notdürftig eingebettet. Anschließend wurde der Tag der Umbettung festgesetzt. Leutnant Heines und Leutnant Lewin wollten die Leiche ausgraben. Ein gewisser Hermann sollte mit dem Fuhrwerk entgegenfahren. Der Wagen verfehlte uns. Ich ging dann auf den Gutshof, wo Baer war. Diesen schickte ich mit einem anderen Fuhrwerk fort, während ich in das Quartier zurückging.

R.-A. Grimm fragt den Zeugen, ob er es damals für notwendig und rechtmäßig gehalten habe, einen Verräter zu beseitigen. Der Zeuge bejaht diese Frage nach anfänglichem Zögern, schränkt dann aber auf Fragen des Oberstaatsanwalts diese Aeußerung wieder ein, indem er eine Festsetzung des Verräters für genügend erachtet; bei Schmidt müsse sich dann allerdings auf dem Transport die Notwendigkeit zur Tötung ergeben haben. Diese Tötung betrachte er dann aber nicht als Mord, sondern als Sicherungsmaßnahme unseres Verbandes und im Interesse des Vaterlandes; wir waren doch eine Reichswehrformation.

Der Zeuge Lewin behauptet im Gegensatz zu Schulz, daß dieser doch bei der Umbettung der Leiche Schmidts zugegen gewesen sei. Schulz bestreitet das aber auch bei einer Gegenüberstellung mit Lewin. Als der Vorsitzende den Zeugen Lewin fragt, ob er seine vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen aufrecht erhalte — er hatte hier eine ihm gemachte Erzählung über die Tötung Schmidts wiedergegeben — verneint der Zeuge das und stellt die gleichen Behauptungen von der Vernehmungsmethode des Untersuchungsrichters auf, wie die anderen Zeugen. Ihm sei sogar mit Verhaftung gedroht worden. Der Untersuchungsrichter weist diese Behauptung als unrichtig zurück, und nimmt, als der Zeuge das erneut behauptet, die Zurückweisung auf seinen Eid.

Die Verhandlung wird dann auf den Nachmittag vertagt.

Nachmittagssitzung vom 5. März

Der Sekretär Roßbachs, Richter, der mit Roßbach zusammen in Sabow war, erklärt, daß der Feldwebel Just ihm gesagt habe, daß er einen Schmidt suche, der im Verdacht stehe, die Waffen verraten zu wollen. Schmidt soll gesagt haben: „Ich kann mein Geld leichter verdienen, wenn ich die Waffen verrate". Just habe nach der Erschießung Schmidts dessen Namen in den Listen der Roßbacher gesucht, ihn aber nicht gefunden, weil es bei den im Kreise Greifenhagen liegenden Roßbachern keinen Schmidt gab.

Der Zeuge Walter Schulz, früher Kreisleiter im Kreise Greifenhagen, teilte mit, daß bei einer Besprechung unter den Offizieren gesagt worden sei, die Roßbacher wären „Schwarze Reichswehr", dürften als solche aber natürlich nicht in die Oeffentlichkeit treten. Schulz ist der erste Zeuge, der nähere Angaben über den Feldwebel Just machen kann. Just war sozusagen der „Etatsmäßige" der Roßbacher, der weitgehende Vollmachten hatte und eigentlich eine Offiziersstelle einnahm. Just verfügte im Einvernehmen mit den übrigen Leitern über Versetzungen der Leute, stellte Untersuchungen über Vergehen der Leute an. Just hat jedoch mit Schulz nicht über den Fall Schmidt gesprochen.

Als R.-A. Bloch den Zeugen fragt, ob ihm in Oberschlesien Fälle „schnell-heimlich arbeitender Justiz" bekannt geworden seien, erhebt der Oberstaatsanwalt Widerspruch gegen diese Frage.

R.-A. Bloch: „Herr Oberstaatsanwalt, Ihr Widerspruch wundert uns nicht; wir würden uns höchstens über das Gegenteil wundern. Wir sind nachgerade zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie gegen jeden Entlastungsversuch Sabotage treiben."

Der Vorsitzende bittet, keine Ueberschärfe in den Verhandlungston hineinzubringen.

Der militärische Sachverständige, General v. Hammerstein legt dann dem Zeugen unter allgemeiner Spannung eine ganze Reihe Fragen vor, die den Zweck haben, festzustellen, ob die Auflösung des aus Roßbachern bestehenden Reichswehr-Jägerbataillons 37 tatsächlich „reell" oder mit dienstwidriger — was der Reichswehr dann bisher nicht bekannt gewesen wäre — Hilfe einiger Offiziere und Zivilangestellten nur scheinbar erfolgt ist. Der Zeuge kann jedoch in letzter Beziehung keine positiven Angaben machen, einige doch scheinbar zu diesem Ergebnis führende Spuren klärt der Sachverständige unwidersprochen auf. So stellt er z. B. fest, daß die Belassung der Uniformen (ohne Abzeichen) an die aufgelösten Roßbacher durchaus verständlich sei, da jeder damals aus dem Heeresdienst Entlassener Anspruch auf einen Entlassungsanzug hatte, der aus Mangel an Zivilanzügen aus der Uniform bestand. Ebenso verständlich ist der Transport nach Pommern auf Militärfahrscheine, da jeder Entlassene Anspruch auf freie Beförderung zu seinem Heimats- oder Arbeitsort hatte.

Das Wetter am Donnerstag

Mäßige, zeitweise auffrischende nördliche bis westliche Winde vereinzelt Schneefälle, Dunst oder Nebel, Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch —7,9 Grad, morgens 8 Uhr —0,3 Grad, mittags 12 Uhr +5 Grad.

— **Studienreisen für Kaufleute.** Der Kaufmann von heute darf nicht in seinem Schreibtischsessel Eben bleiben. Er muß Reisen unternehmen, die ihm Land und Leute zeigen. Dasselbe gilt für den Kaufmannsgehilfen, der auf diese Weise seinen Urlaub zweckmäßig ausnützt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet im Jahre 1929 eine große Anzahl preiswerter Studien- und Erholungsreisen. Die Kostenbeiträge sind niedrig gehalten. Das reich illustrierte Reisebuch ist zum Preise von 30 Pfg. bei der hiesigen Geschäftsstelle des D. H. V., Bollwerk 16 II, erhältlich.

— **Es wird Frühling,** wenn auch der Winter in diesem Jahr mit besonders trotziger Gebärde gedräut hat und manche Pessimisten schon eine neue Eiszeit prophezeiten. Aber die Natur besinnt sich schließlich immer wieder auf ihre Pflichten und zwingt dadurch den Menschen, sich ebenfalls auf die Veränderung der Jahreszeit einzustellen. Was die Mode der kommenden Saison für die Dame und den Herrn vorschreibt, kehrt das soeben erschienene März-Heft des „Karstadt-Magazins". Charakteristische neue Pariser Modellkleider und -hüte, moderne aparte Schuhe und Handtaschen, der modische Schnitt der neuen Herrenkleidung, phantasievolle neue Stoffmuster werden gezeigt. Mit Interesse wird auch eine illustrierte Abhandlung über moderne Innendekoration gelesen werden. Der allgemein unterhaltende Teil ist durch mehrere Erzählungen, viele aktuelle Bilder und einen Aufsatz über das moderne Irland wieder sehr vielseitig ausgestaltet. Besondere Freude wird die Ankündigung überall auslösen, daß die Zeitschrift ab 1. April zweimal im Monat erscheint. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird ein fortlaufender Roman veröffentlicht werden.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 6. März 1929 / Nr. 55

Berliner Börse

Schwach.

Berlin, 5. März. Auch der heutigen Börse fehlte es an stärkeren Anregungen.

Nach der Zurückhaltung im Vormittagsverkehr blieb es auch zu Beginn der offiziellen Börse weiter sehr still. Für die eintretenden, meist nicht erheblichen, Abschwächungen war wohl hauptsächlich die bestehende Geschäftslosigkeit verantwortlich zu machen.

Zu den ersten Kursen überwogen bei äußerst geringem Geschäft die Abschwächungen.

Auch nach den ersten Notierungen drückte die Geschäftslosigkeit auf die Kurse und es traten neue Verluste von 1 bis 3 Prozent ein.

Anleihen ruhig, Ausländer meist schwächer.

Pfandbriefe ruhig, Liquidationspfandbriefe und -anteile uneinheitlich, Rentenbriefe weiter freundlich.

Devisen ruhig.

Der Geldmarkt war auch heute unverändert angespannt, wobei zu berücksichtigen ist, daß heute eine Rate der Industriebelastung in Höhe von 125 Mill. RM. fällig war. Die Sätze blieben für Tagesgeld 7½ bis 9½ Prozent, für Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Warenwechsel hatten keinen Umsatz.

Der Schluß wies gegenüber den niedrigsten Tageskursen leichte Erholungen auf, die Kurse lagen aber immer noch 1 bis 3 Prozent unter Anfang.

Stettiner Spritwerke A.-G.

Durch Vertrag vom 19. Februar ist das gesamte Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Berlin, übernommen worden.

Die Generalversammlung stimmte dem Vertrag zu und beschloß die Auflösung der Gesellschaft; die Firma ist erloschen.

Oder-Wasserstraßenbeirat

Auf Vorschlag des Pommerschen Binnenschiffahrts-Vereins zu Stettin hat der Reichsverkehrsminister Ernst Kühnke als ordentliches Mitglied, Syndikus Dr. Schrader als stellvertretendes Mitglied des Oder-Wasserstraßenbeirats berufen.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:

Etwas lebhaftere Nachfrage nach Schnittholzern lag in den letzten Tagen vor. Leider entsprachen indessen die Umsätze auch nicht annähernd den vorjährigen. Es hat ein scharfer Kampf bei der Festsetzung der neuen Verkaufspreise zwischen der Sägewerksindustrie und dem Platzholzhandel eingesetzt, der die vorjährigen Preise ablehnt. Es besteht im ostdeutschen Sägemühlengewerbe die Neigung und vielleicht auch der Zwang, der veränderten Geschäftslage Rechnung zu tragen, indessen lehnt man die hier und da auftauchenden Versuche, Tischlerstammholz um 15 Prozent unter den vorjährigen Preisen einzukaufen, ab. Die Preise um 8 Prozent gegenüber den vorjährigen Notierungen am Stammbrettermarkt herabzusetzen, ist man in Produzentenkreisen geneigt. Einige Abschlüsse sind auf solcher Basis getätigt worden. Insbesondere konzentrierte sich das Interesse der Platzholzländler auf Angebote, die aus Ostpreußen vorlagen. Man fordert für Einschnitte mit 70 Prozent I Klasse 105 bis 108 RM. ab ostpreußischen Verladestationen. Mit einer gewissen Belebung des Geschäftes ist wohl in den nächsten Tagen zu rechnen, da doch in den letzten Monaten die Einkaufstätigkeit vom Platzholzhandel sehr stark eingeschränkt wurde und die Läger in gewissen Sortimenten ergänzt werden müssen.

Das Geschäft mit Polen hat große Enttäuschungen gebracht. Die Umsätze in Stammblöcken sind ganz unbedeutend, nur eine Firma in Breslau kaufte mehrere tausend Festmeter. Außerdem wurden von der Sowjetrepublik (Handelsvertretung) etwa 9000 fm starke Blöcke nach Danzig verkauft.

Astreine Seitenbretter sind schwer verkäuflich, stark gesucht ist dagegen angeblaute Ware für Leistenzwecke, die bis 85 RM. frei Waggon Berlin bringen. Ein bedeutendes Ueberangebot besteht in den schwachen Stammbretterabmessungen, wie 29 mm, die nur schwer und zu sehr gedrückten Preisen (100 bis 105 RM. im Großhandel frei Waggon Berlin) zu verkaufen sind.

Die gegenwärtige Lage in der Handelspolitik

Im Rahmen des 8. staatswissenschaftlichen Fortbildungskurses für obere Beamte (wir berichten über die allgemeinen Vorlesungen regelmäßig an anderer Stelle) sprach vorgestern und gestern Ministerialdirektor Ernst vom Reichsfinanzministerium über: „Die gegenwärtige Lage unserer Handelspolitik und der Stand der Handelsvertragsverhandlungen".

Wir berichten über diese Fragen naturgemäß laufend in dieser Beilage. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir außerdem die Lage in einem eingehenden Artikel besprochen. Es erübrigt sich also, Einzelheiten aus dem Vortrage Ernsts hier wiederzugeben.

Ernst ist ein hervorragender Kenner und seine Ausführungen waren so umfassend, wie das innerhalb zweier Nachmittagsvorlesungen überhaupt möglich ist. Gewisse Längen im Vortrage hätte man missen mögen zugunsten einer möglichst breiten Behandlung unseres Verhältnisses zu Polen. Dafür besteht im Osten, in Pommern und Stettin natürlich zunächst Interesse. Auch unter Berücksichtigung der offiziösen Stellung des Redners hätte das möglich sein sollen.

Ernst erwähnte u. a. die Verträge und Verhandlungen mit Estland, Litauen, Frankreich, Spanien, der Türkei, Jugoslawien, Griechenland, den englischen Dominien, insbesondere Südafrika und Kanada, Japan. Auch das interessante deutsch-spanische Handelsvertragsproblem hätte eine eingehendere Behandlung verdient, etwa wie sie den deutsch-südafrikanischen Verhandlungen zuteil wurde; dieser letztere Vertrag wirbelte bekanntlich in England viel Staub auf.

Der Redner war ausgegangen von der deutschen Vertrags- und Verhandlungspolitik auf der Basis der Meistbegünstigung, kam im weiteren Verlauf seines Vortrages auf die amerikanisch-europäischen Beziehungen zu sprechen, auf die Tätigkeit der Weltwirtschaftskonferenz und des Völkerbundes. Künftige Entwicklungen im Osten (Sowjetrußland) und deren voraussichtlicher Einfluß auf die europäische Handelspolitik wurden aufgezeigt.

Interessante Details bot Ernst aus dem Veredelungsverkehr, dem Einfuhrscheinwesen, dem Fragenkomplex der Gleitzölle usw.

Ueber die Verbindung der Zuckerzollerhöhung mit Zuckerhöchstpreisen, wie man sie vor kurzem bekanntlich in Deutschland hergestellt hat, äußerte er sich skeptisch.

Zum Schlusse verdient noch die Feststellung des Vortragenden hervorgehoben zu werden, wonach die Weltwirtschaftskonferenz das deutsche Zollsystem und die deutsche Verhandlungsbasis als richtig anerkannt hat.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 6. März. Molkereibutter 2.00 bis 2.10, Landbutter 1.70 bis 1.90, Eier pro Stiege 3.40 bis 3.80, Bienenhonig 1.45, Schweineschmalz 1.20 bis 1.30, Hühner alte 3.50 bis 4.50, dto. junge 2.00 bis 3.50, Enten 1.30 bis 1.40, Wildenten 2.50 bis 2.60, Hornicken 0.80 bis 1.00, Puten 1.40 bis 1.50, Tauben 1.00 bis 1.10, Kaninchen 1.50 bis 3.00, Schweinefleisch 1.10 bis 1.30, Rindfleisch 0.90 bis 1.30, Kalbfleisch 0.80 bis 1.10, Hammelfleisch 1.30 bis 1.40, Hecht 1.20 bis 1.30, Plötzen 0.40 bis 0.50, Aal ger. 4.00 bis 4.40, Lachs ger. 4.20 bis 4.40, Strandheringe 0.30 bis 0.35, Salzheringe 0.07 bis 0.10, Bücklinge 0.40 bis 0.60, Wirsingkohl 0.10 bis 0.20, Weißkohl 0.10 bis 0.20, Rotkohl 0.20 bis 0.25, Grünkohl 0.15 bis 0.25, Rosenkohl 0.50 bis 0.60, Blumenkohl 0.70 bis 0.80, Sauerkohl 0.20 bis 0.25, Mohrrüben 0.10 bis 0.15, Wruken 0.10 bis 0.15, Kohlrabi 0.15 bis 0.20, Sellerie 0.40 bis 0.60, Zwiebeln 0.25 bis 0.30, Tomaten 0.70 bis 0.80, rote Bete 0.15 bis 0.20, Rettich 0.10 bis 0.20, Weintrauben 0.80 bis 0.90, Aepfel 0.30 bis 0.70, Walnüsse 0.70 bis 0.80, Haselnüsse 0.60 bis 0.80, Kartoffeln 6.00 bis 7.00, Hafer 9.90 bis 10.10, Roggen 10.10 bis 10.30, Weizen 9.90 bis 10.10, Gerste 9.00 bis 10.00, Erbsen 10.00 bis 15.00, Mais 11.30 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 6. März. Molkereibutter 1,90—3,00, Landbutter 1,40—1,60, Eier pro Stiege 3,60—4,00, Bienenhonig 1,30—1,50, Schweineschmalz 1,80—2,00, Gänseschmalz 1,40, Hühner 2,00—4,25, Tauben 0,80 bis 1,00, Puten 0,90—1,10, wilde Kaninchen 1,75 bis 2,00, Wildschwein 0,60—1,00, Rindfleisch 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,20, Kalbfleisch 0,90—1,00, Hammelfleisch 1,20, Hechte 1,00—1,40, Barse 0,60 bis 0,70, Bleie 0,40—0,50, Schleie 1,20, Karpfen 1,20 bis 1,30, Kaulbarse 0,30—0,40, Stinte 0,20—0,25, Plötzen 0,30—0,35, Quappen 0,70—0,90, Maränen 0,80—0,90, Karauschen 1,10, Aale 1,50—1,60, grüner Hering 0,20 bis 0,25, Salzhering 0,06—0,08, ger. Flundern 0,60 bis 0,80, Schellfisch 0,50—0,60, Bücklinge 0,60—0,70, Sprotten 0,60—0,80, Seedorsch 0,30—0,40, Weißkohl 0,15, Rosenkohl 0,50—0,60, Wruken 2 Pfd. 0,15, Mohrrüben 0,15—0,20, Zwiebeln 0,20—0,25, Sauerkohl 0,20, Backobst 0,50—0,70, Aepfel Ltr. 0,40—0,50, Kartoffeln 4,00—4,50, Futtergerste 9,50—9,75, Braugerste 10,50 bis 11,00, Hafer 9,40—9,50, Weizen 9,75—10,00, Roggen 9,50—9,75, Mais 12,00—12,75, Erbsen 15,00—28,00, Ferkel pro Paar 50—56 Mark.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 5. März. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 212, Weizen inl. 225, Hafer 206—211, Sommergerste 195—207, Braugerste 228 bis 238, Mais Mixed II 221 RM. waggonfrei Stettin.

Stettin, 5. März. Kartoffelnotierungen: Wegen Prostes kein Handel.

Berliner Produkte

Berlin, 5. März. Das Angebot von Brotgetreide aus dem Inland hat sich zwar immer noch nicht verstärkt, da aber Hoffnung besteht, daß die Schiffahrt bei Anhalten des Tauwetters in absehbarer Zeit wieder in Gang kommt, hielt sich auch die Nachfrage zurück. Bei abbröckelnden Preisen beschränkte sich die Umsatztätigkeit auf allen Marktgebieten auf ein Mindestmaß. Vom Auslande lagen schwächere Meldungen vor, das Mehlgeschäft stockt erneut, obgleich sich die Mühlen zu Konzessionen geneigt zeigen und auch das Exportgeschäft von Brotgetreide leidet weiter unter den bekannten Verladeschwierigkeiten. Lagerraum ist auch nach wie vor äußerst knapp. Die Lieferungspreise waren für Weizen und Roggen um ½ bis 1 RM. niedriger gehalten, soweit in prompter Ware Umsätze stattfanden, erfolgten sie gleichfalls zu etwa 1 RM. niedrigeren Preisen.

Hafer hat bei ziemlich stetigen Preisen kleines Konsumgeschäft.

Gerste liegt weiter still.

Notierungen vom 5. März.

Weizen: märk. 220 bis 223, März 234,25 bis 234,75 G., Mai 241,50 bis 241,25, Juli 251 bis 250,75, Andienungsschein vom 1. 3. 231,50, ruhig; Roggen: märk. 203 bis 206, März 216,50 bis 217 G., Mai 227,75 bis 228 bis 227,25, Juli 234,50 bis 233,50, Andienungsschein vom 2. 3. 216, matter; Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 199 bis 205, März 216,50, Mai 227,50 bis 227,25, Juli 238 u. B., ruhig; Mais: loko 249 bis 250, fest; Weizenmehl: 26,50 bis 30, fest; Roggenmehl: 27,25 bis 29,40, ruhig; Weizenkleie: 15,50 bis 15,75, ruhig; Roggenkleie 14,65 bis 14,75, ruhig; Weizenkleiemelasse: 15,10 bis 15,20, ruhig.

	5. 3.		5. 3.
Erbsen, Viktoria	43.00—49.00	Seradella, alte	—
Kl. Speisebohnen	27.00—33.00	Seradella, neue	48.00—53.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	20.40—20.60
Peluschken	24.00—2.00	Leinkuchen	25.40—25.60
Ackerbohnen	21.00—23.00	Trockenschnitz.	14.60—14.90
Wicken	27.00—29.00	Sojaschrot	23.30—23.50
Lupinen, blaue	16.00—17.00	Kartoffelflocken	21.00—21.50
Lupinen, gelbe	22.00—23.00		

Berliner Anfangsnotierungen vom 5. März.

Weizen: März 234,25, Mai 241,50, Juli 251, ruhiger; Roggen: März 216,50, Mai 227,25, Juli 234,50, ruhiger.

Berliner Frühmarkt.

Keine Notierungen.

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	5. 3.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1.25—1.45
Weizenstroh, drahtgepreßt	1.20—1.35
Haferstroh, drahtgepreßt	1.45—1.60
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1.25—1.50
Roggenlangstroh, drahtgepreßt	1.25—1.50
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1.05—1.25
Weizenstroh, bindfadengepreßt	0.95—1.15
Hacksel	1.95—2.15
Heu, hande sublich, ges. trocken	3.80—3.90
Heu, gutes, 1 Schnitt	4.20—5.30
Heu, gutes, 2 Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzern, lose, neu	—
Tymotee, lose	5.70—6.30
Kleeheu, lose	5.50—6.20
Milzheu, rein, lose	—

Speisefette

Berlin, 5. März. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1.73, II. 1.64, abfallende 1.48 RM. Tendenz: stetig.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1737 Rinder, darunter 359 Ochsen, 518 Bullen, 860 Kühe und Färsen; 3053 Kälber; 3604 Schafe; 13696 Schweine; 1943 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 735 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	56—58
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	53—55
b) ältere	—,—
Fleischige	46—50
Gering genährte	38—44
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	47—49
Fleischige	43—45
Gering genährte	40—42
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41—44
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—40
Fleischige	26—30
Gering genährte	22—24
Färsen:	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	52—54
Vollfleischige	47—50
Fleischige	36—44
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	30—45
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	70—80
Mittlere Mast- und Saugkälber	57—72
Geringe Kälber	40—55
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	82—86
Mittlere Mastlämmer ältere Masthammel	57—66
Gut genährte Schafe	43—53
Fleischiges Schafvieh	52—56
Gering genährtes Schafvieh	36—50
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	78—79
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	78—79
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd Lebendgewicht	77—78
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	75—77
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	72—74
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—,—
Sauen	74—75

Geschäftsgang: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt.

Großhandelspreis-Notierungen

der Stettiner städtischen Marktdeputation.

		5. 3.		28. 2.
Aepfel	Pfd	0,15—0,40	Pfd.	0,15—0,40
Mohrrüben	Ztr.	6,00—8,00	Ztr.	8,00—10,0
Petersilie	Bd.	0,25—0,30	Bd.	0,25—0,35
Porree	„	0,35—60,0	„	0,35—0,60
Rettich	Schck.	—,—	Sch.St.	—,—
Rotkohl	Ztr	9,00—10,5	Ztr.	10,0—12,0
Rote Bete	„	—,—	„	—,—
Sellerie	„	15,0—25,0	„	15,0—30,0
Schnittlauch	Bd.	—,—	Bd.	—,—
Majoran	„	—,—	„	—,—
Grünkohl	Pfd.	0,20—0,30	Pfd.	0,1 —20,0
Suppengrün	Bd.	—,—	„	—,—
Teltower Rübchen	Ztr.	—,—	Ztr.	—,—
Weißkohl	„	9,00—12,0	„	8,00—10,0
Wirsingkohl	„	—,—	„	—,—
Wruken	„	3,00—4,00	„	4,00—4,50
Thymian	Bd	—,—	Bd.	—,—
Zwiebeln neue	Ztr.	14,0—14,0	Ztr.	13,0—15,0
Kartoffeln	„	5,00—6,60	„	5,00—5,50
Rosenkohl	Pfd	—,—	Pfd	—,—

Nautische Nachrichten

Swinemünde, Mellinfahrt, Kaiserfahrt.

Die elektrisch betriebenen Schiffahrtsfeuer Swinemünde: Eichstaden, auf dem S-Ende des Kais, Unterfeuer auf dem Eichstaden; Mellinfahrt: Großer Mellin N, Unterfeuer, Großer Mellin S, Unterfeuer, Grüner Holm; Kaiserfahrt: Uferlicht N, Uferlicht Mitte, Uferlicht S, Kaseburger Unterfeuer sollen vom 18. März d. Js. ab die Kennung 1 Uhr, mit folgenden geänderten Zeitmaßen erhalten: Unterbrechung 1,5 s, Schein 3,5 s, Wiederkehr 5 s.

Die Farbe der Feuer wird nicht geändert.

Vergl. Ztr. 1929/I Nr. 400, 402, 415, 417, 424, 428, 430.

Stettiner Hafenverkehr

Der seewärtige Schiffseingang vom 25. Februar bis 3. März betrug 2 Schiffe mit 4064 cbm NR und folgender Flaggenverteilung: Deutsche 1 Schiff und schwedische 1 Schiff.

Der seewärtige Schiffsausgang betrug 3 Schiffe mit 7557 cbm NR und folgender Flaggenverteilung: Deutsche 2 Schiffe und finnländische 1 Schiff.

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärk.	Wetter
Skagen	754.0	—0	N	4	bedeckt
Kopenhagen	755.2	—4	WSW	6	Nebel
Stockholm	752.2	—10	NNW	2	bedeckt
Aidergrund	—	—	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	754.2	—2	WSW	4	bedeckt
Danzig	752.8	—3	W	4	heiter
Memel	749.5	—2	WSW	4	wolkig
Wisby	751.2	—6	N	6	—
Stettin	755.8	—0	NW	2	bedeckt

Wasserstände

	5. 3.	4. 3.	2. 3.	1. 3
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	0.82	0,85	0,84	0,86
Elbegebiet				
Laun-Eger	—10	—38	—13	—14
Leitmeritz-Elbe	—40	—43	—30	—32
Außig-Elbe	—15	—19	—15	—18
Dresden-Elbe	—134	—137	—134	—130

Pegelstand der Oder (Baumbrücke) am 5. März: Morgens 8 Uhr 0,26 m, mittags 12 Uhr 0,30 m.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 5. 3. Geld	Kurs am 5. 3. Brief	Kurs am 4. 3. Geld	Kurs am 4. 3. Brief
Buenos Aires	1.769	1.773	1.770	1.774
Kanada	4.188	4.196	4.188	4.196
Japan	1.867	1.871	1.888	1.892
Kairo	20.950	20.990	20.950	20.990
Konstantinopel	2.072	2.076	2.072	2.076
London	20.428	20.4 8	20 429	20.469
Newyork	4.2.05	4.2185	4.2100	4.2180
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0 500	0.502
Uruguay	4. 96	4.304	4.29	4.304
Holland	168.600	168 940	168.570	168.910
Athen	5.440	5.450	5.440	5.450
Brüssel	58.435	58.575	58.470	58.590
Budapest	73.365	73.505	73.360	73.500
Danzig	81.660	81.820	81.660	81.820
Helsingfors	10.593	10.613	10.589	10.609
Italien	22.030	22.090	22.050	22 090
Jugoslawien	7.389	7.403	7.390	7.404
Kopenhagen	112.2 0	112.4 0	112.220	112.440
Reykjavik	92.310	92.4 0	92.310	92.4 0
Lissabon	18.540	18.660	18.580	18.620
Oslo	112.250	112.470	112.250	112.470
Paris	16.4 0	16.4 0	16.440	16.480
Prag	12.468	12.4 8	12.472	12.492
Schweiz	80.975	81.135	80.960	81.120
Sofia	3.037	3.04	3.037	3.043
Spanien	63.8 0	63.980	63.260	63.380
Stockholm	112.4 0	112.650	112.460	112.680
Wien	58.155	58.27	58.160	58.280
Tallinn	112.200	112.4 0	112.200	112.420
Riga	80.880	81.040	80.920	81.080

Berliner Börsenkurse

vom 5. März

Tägl. Geld	7½-8½
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R 1—90000	58,80
A.D.R. ohne Ausl.-R.	13,12
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	129,87
Hamb. Südamerika	189,00
Hansa Dampfsch.	168,00
Norddeutsch Lloyd	126,50
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	231,00
Commerz u Privatb.	195,75
Darmstädter Bank	276,25
Deutsche Bank	170,00
Dtsch. Ueberseebank	108,75
Disconto Comm.	165,75
Dresdener Bank	168,50
Reichsbank	305,50
Allg. Elektr.-Ges.	167,00
Augsburg Nürnb. M.	—,—
Bergmann Elektr.	207,50
Berlin-Karlsr. Ind.	67,25
Bohrisch Brauerei	112,00
Charlbg. Wasser	120,00
Contin. Caoutsch.	141,50
Daimler Motoren	60,00
Dtsch Atl. Telegr.	134,00
Dessauer Gas	214,00
Deutsche Erdöle	123,00
Dtsch. Maschinen	51,00
Dynamit Nobel	115,50
G. Farbenindustrie	246,12
Feldmühle Papier	224,50
Felten & Guilleaume	157,00
Gelsenkirchen	130,5
Ges. f. elektr. Unter	229,00
Th. Goldschmidt	87,62
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	135,5
Hrbg. Wien Gummi	79,87
Harpener Bergbau	139,00
Hedwigshütte	93,50
Hirsch Kupfer	141,75
Hoesch Eisen	123,00
Hohenlohewerke	75,50
Ilse Bergbau	215,00
Kaliw. Aschersleben	2.9 00
Rud Karstadt	216,50
Klöckner-Werke	106,5
Laurahütte	65,12
Ludwig Löwe	212,00
Mannesmann	122,00
Mansfeld Bergbau	124,00
Motoren-Deutz	67,00
Nat. Vers. Stettin	11,34
Nordd Wollkämm.	166,00
Oberschl. Eisenb.	92,75
Oberschl. Koks	101,7
Orenstein & Koppel	8,00
Ostwerke	237,00
Phönix	16,37
Pom. Eis.-Gießerei	—,—
Rhein. Stahlwerke	127,00
Rückforth	70,00
Salzdetfurth Kali	309,5
Schuckert & Co.	222,00
Schulth. Patzenhofer	283,75
Siemens & Halske	374,00
Stett. Chamotte	76,00
Stett. Elektr.-W.	138,75
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	20,50
Stöhr & Co.	182,00
Leonh. Tietz	201,50
Wanderer-Werke	95,00
6% ger. Roggenwert-Anl. v. 1923	10,00
10% Pom. landsch. Roggen	11,04
6% Roggen-Rentenbank Berlin 1-11	8,72
Pom. landsch. Pfe. bis 1. 12. 17	21,35
4% Pom. landsch. Goldpfe.	92,80
4% Ber. Hypbank Ö.-Pfe. Serie 5/6	96,25
4% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	92,50

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Energischen Herren,
welche ihren Beruf wechseln wollen oder ohne Stellung sind, wird Gelegenheit geboten, ohne Kapital sich eine dauernde Existenz zu verschaffen. Gefl. Offerten mit Angabe der bish. Tätigkeit u. Referenzen u. Z. 619 an die Stett. Abendpost.

Für mein Kaffee-Spezialgeschäft suche ich zum 1. April cr. einen
erstklassigen Verkäufer
nicht unter 24 Jahren.
Bedingung: Flotter Dekorateur und Lackschriftschreiber. — Den Bewerbungen bitte ich Zeugnisabschriften und Lichtbild beizufügen.
Kaffee-Großrösterei Max Melcher, Lauenburg Pom.

Für den Alleinvertrieb
in verschiedenen Bezirken eines von Auto- und allen Verbrennungsmotorbesitzern gern aufgenommenen und best. empfohlenen Artikels werden geeignete solvente
Firmen oder Herren
mit Kapital bzw. Sicherheiten bald gesucht.
„OKU"
Bad Warmbrunn (Rsgb.).

Für mein Kolonialwaren- und Eisengeschäft suche ich zum 1. April einen durchaus tüchtigen,
älteren Verkäufer
nicht unter 23 Jahren.
Derselbe muß dekorieren können und mit Buchführung vertraut sein. Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Max Roller, Bütow i. Pom.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft zum 1. 4. 29 einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Ernst Wolffram,
Gramzow, Uckermark.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft z. 1. 4. 29 einen
jung. Mann
der die Lehrzeit beendet hat.
Emil Hahlweg
Hoflieferant.
Flatow. Grenzmark

Gegen ein Darlehn von 1500 M biete ich einem
Chauffeur
Dauerstellung. Off. unt. D. 611 an die Stettiner Abendpost.

Schlosserlehrlinge
gegen Vergütung stellt ein. Otto Berndt. Gr. Lastadie 42.

Unterschweizer und Lehrlinge
sucht jederzeit, gebührenfreier Nachweis des Allgem Schweizer-Bundes Stettin. Mauerstr. 4. Telephon 346 35.

Einen tüchtig jüngen
Sattlergehilfen
verlangt sofort für dauernde Beschäftigung.
Fritz Kleinke, Sattlerei, Groß-Schönfeld, Kreis Pyritz

Ich suche für sogleich oder etwas später einen
Konditorgehilfen
nicht unter 22 Jahren, der selbständig arbeiten u. kalkulieren kann und etwas Tüchtiges in allen Fächern leistet.
W. Hanke,
Belgard a. Persante, Marienstraße 21

Zum 17. März 1929 wird ein tüchtiger, erf.
Bäckergeselle
der selbständig arbeiten kann, gesucht.
Bäckermeister Heinrich Witt, Greifswald, Fleischerstraße 21.

Heimarbeit schriftlich. Vitalis-Verlag München C 1

Suche zu sofort einen perfekten
Bäckergesellen
lauter Ofenarbeiter und Knüppeldrücker), der auch in der Konditorei nicht ganz unerfahren ist. Gehalt M 15.— die Woche bei freier Station und Kassen. Konditorei und Bäckerei Willi Möller, Demmin in Pomm., Markt 4.

Suche zum 15. 3. d. J. einen
jungen Mann
nicht unt. 20 Jahren, der sämtliche landwirtschaftl. Arbeiten verteht und unter Pferdeviehsorgen ist, für meine 70-Mrg.-Wirtschaft.
Rose u. Lesse, Kurhaus Tannenkrug b. Neubrandenburg.

Suche für sofort einen jüngeren
Bäckergesellen
der sich vor keiner Arbeit scheut.
Bäckermeister Friedrich Kruse, Demmin, Anklamer Straße 22.

Bäckergeselle
zum 11. 3. 29 gesucht; in Feinbäckerei bewandert. Lohn 11 M p. Woche. Kass. frei. Emil Bretzel, Treptow a. R., Gumnierstraße 11.

Für meine Brot- und Feinbäckerei wird
Lehrling
gesucht.
Franz Briesemeister, Bäckermeister, Altbütte Neumark.

Tapeziergehilfe
wird verlangt
Richard Abend, Misdroy.

Einen älteren
Bäckergesellen
welcher selbständig arbeiten kann, stellt sofort ein
Erich Lubahn, Heinersdorf, bei Schmedt a. Oder.

Einen jüngeren tücht.
Gehilfen
sucht per sofort
W. Bisser, Bäckermstr., Bärwalde (Neumark).

Suche z. 15 März bzw. 1. April unverbeirateten
Gutsgärtner
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Oberstlin. Kurth, Zaukhof,
Bahn u. Post Neumedell, Kreis Arnswalde

Dom. Cossin, Kr. Pyritz
stellt zum 1. April noch eine ordentliche
Deputatfamilie
mit mehreren Hofgängern, neue geräum. Wohn. und auf empfohlenen
Statthalter
ein

1 Deputatarbeiterfamilie
zum 1. April gesucht
Lüdtke, Clemmen.

Suche einen
Deputatgärtner
und einen
Deputatarbeiter
zum 1. 4. 29.
Kurt Bahlmann, Bauernhofsbesitzer, Alt-Grape, Kr. Pyritz.

1 Arbeiterfamilie
in neue Wohng., 3 Zim., mit 2 Hofgängern, wovon einer ein Gespann Pferde übernimmt, sucht per 1. 4. 29
Darsow,
Gutsbesitzer, Walsleben, Kr. Naugard i. Pomm.

Zum 1. 4. ein verheir.
Gespannführer
gesucht. Verl. Vorstell.
Gut Beatenhof, Station Petershagen, Kreis Randow.

Suche z. 1. 4. 29 unverh. Mann z. Hilfe im Kuhstall. Melken nicht Bedingung. Lohn u. Uebereink. Schweiz.
C. Schmidt, Arnimswalde, bei Altdamm.

Lehrmädchen
für unsere Seidenstickereinäherei stellen ein
Stettiner Elektrotechnische Werke
Mönchenstr. 31.

Junges Mädchen
von 16—17 Jahren, wird für Restaurant & Anlernen am Büfett gesucht. Offerten unt. D. F. 413 an die Stett. Abendpost.

Solides Mädchen
groß, ehrlich, 15—17 J., für Haushalt sofort oder 15. 3. gesucht.
Herper, Rosengarten 8 I.

Der Anzeigen-Gutschein
kann nur berücksichtigt werden, wenn er bei Auftragserteilung beigefügt wird. Auch die kleinen Beträge für den über 4 Zeilen hinausgehenden Anzeigenraum und die Offertgebühr von 30 Pfg. für Ziffer-Anzeigen sind gleichzeitig mit dem Anzeigentext einzusenden. Nur dann kann die Anzeige unverzögert eingeschaltet werden!

Der Frühling kommt
in diesem Jahr wahrscheinlich spät, aber dann plötzlich. Darum heißt es für den Landwirt, zur rechten Zeit gerüstet zu sein.
Brauchen Sie noch Arbeitskräfte?
Dann geben Sie eine „Kleine Anzeige" in der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung" auf. Sie erhalten auf diesem Wege rasch und zuverlässig gute Landarbeiter jeder Art.
Die „Kleine Anzeige" vermittelt alles!

Zuverlässiges, bescheiden.
Alleinmädchen
selbständig im Kochen u. allen häusl. Arbeiten, bei gut. Lohn für sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden zwischen 10 u. 12 Uhr bei Schola, Neue Bulkanstr. 1, 2 Tr.

Junges Mädchen
von außerhalb, das schon in Stellung war, sucht
Frau Gehrke, Stettin, Friedrich-Karlstr. 38.
Eine Brennsicherstr.

Zum 15. 2. oder 1. 4. suche fleißiges Hausmädchen, welch. schon dienst hat. Kenntnisse für einfaches Kochen erwünscht. Frau Meuß, Eisenbahn, Torgelow i. P.

Einfaches, tüchtiges
Stubenmädchen
sofort gesucht.
Gut Stiftshof bei Pasewalk.

Suche z. 1. 4. saub., ehrliches, fleißiges
Stubenmädchen
und ebensolches
Küchenmädchen
Auch m. Gehaltsanspr. u. möbl. mit Bild an
Frau G. Lüder, Salzow b. Löcknitz i. Pom.

Suche zum 1. April
1. Hausmädchen
perfekt in Plätten u. Weißnähen. Persönliche Vorstellung nach vorherigem telephonischer Vereinbar. erwünscht
Gräfin Bismarck, Varzin, Tel. Hammermühle Nr 9.

Suche zum 1. 4. 29 ehrliches, sauberes
Hausmädchen
das schon mehrfach in gutem Hause tätig war.
Frau M. Heidemann, Greifenhagen, Baustraße 57.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt, Garten und Federvieh sucht
Frau Lüschow, Kl. Reinkendorf.

— Mädchen —
für Haus- und leichte Gartenarbeit für sofort.
Frau Hilgendorf, Finkenwalde, Langestr. 3.

Suche ein
Mädchen
nach dem Lande.
Block, Boblin, Stettin I Land.

Suche gesundes ordentl.
Stubenmädchen
(v. Lande), d. nähen u. plätten kann u. längere Zeuan. hat. Geh.-Anspr. einsenden.
Frau Schlange, Rittergut Cossin, Bezirk Stettin.

Fleiß. sauberes
Mädchen
nicht unter 18 J. z. 15. 3. oder 1. 4. gesucht.
Frau Fleischermeister Scheune, Löcknitz i. Pom.

Eine Stütze und drei junge Mädchen
zur Erlernung des Kochens u. Haushalts z. 15. Mai u. 1. Juni ohne gegenseitige Vergütung. gef. Ebenfalls noch zwei ordtl.
Mädchen für alles
Hotel Glienberg, Ostseebad Zinnowitz.

Suche zum 1. 4. 29 wegen Erkrankung meines jetzigen auf 3 Monate z. Vertretung
1. Stubenmädchen
welches Stuben reinigen, plätten, servieren und feine Wäsche ausbessern kann. Desgleichen
2. Stubenmädchen
auf längere Zeit mit denselben Kenntnissen.
Frau Alsgac, Rittergut Milow b. Strasburg, Uckermark.

Suche z. 15. Juni bis Schluß der Saison
perfekte Köchin oder Mamsell
für mein kl., feines Pensionat (40 Pers. im Juli) Frau Käthe Pieper, Baulin, Haus Tannek.

Suche zum 15. 3. oder 1. 4.
einfache Stütze
od. tücht. Alleinmädchen das Kochen kann.
Frau Lehrer Pavenstädt, Bad Schönfließ Neum.

Suche zum 15. d. M. oder 1. 4. 29 ein
Hausmädchen oder einfache Stütze
in Landhaus.
Frau Frieda Diedrich, Pleetlin, Krs. Pyritz i. P.

Jüng. Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht. Bäckerei Münzenberg, Schwichtenberg bei Friedland M.-Str.

Stubenmädchen
gef. z. 1. 4. m. best. Zeugniß, Lichtbild. Zeuan., Gehaltsanspr. an
Frau v. Bernuth, Henkenhagen b. Rubnow.

Stellengesuche

Suche für mein Mündel zum 1. 4. oder später eine
Schlosser- oder Bäckerlehrstelle.
Erich Krenzin, Massow i. P., Kreis Naugard.

Junge Frau, Schneiderangelle sucht Stellung zur Weiterausbild. Erich Menke, Neetz, Bahnhofstr. 12.

Junger Mann, gelernter Schmied, sucht zum 15. 3. od. 1. 4. 29 Stellung als
Chauffeur, verrichte nebenb. auch alle Arbeiten, besond. gerne Gartenarbeit. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten m. Gehaltsangabe an Emil Fick, Benz, auf Usedom.

Chauffeur
23 J. alt, führerschein Kl. nüchterner u. sicherer Fahrer, sucht Stellung. Angeb. an B. Gleu, per Adr. A. Becker, Kolberg, Camminer Straße 1.

Gärtner
Mitte 30er alt, sucht Stellung in Guts- oder Herrschaftsgärtnerei, wo später Verheiratung gestattet ist. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Zuschriften sind zu richten an Otto Krüger, Jenkin, Krs. Kammin i. Pomm.

Nett. Frl., d. sich in jeß Haus tät. w., w. Stelle als beff. Stütze o. Hauslpdt. b. einz. Geb. u. familienanschl. Gute Zeugn. vorh. Off. u. O Sch. 421 an die Stett. Abendpost.

Mietgesuche

Suche zum 1. 4. in Stettin 2 Zimmer und Küche. Angebote mit Preis an
Chauffeur Barsel, Hansberg, Kreis Königsberg (Neumark).

Ankäufe u. Verkäufe

Photo-Kamera, Gr 9 × 12, mit sämtl. Zubeh. u. Lehrbuch Pr 20 M. z. verk. Off. u. O Sf 422 an die Stettiner Abendp.

Schlafzimmer
Gelegenheitskauf. Tischlerei, Kaiser-Wilhelmstr. 11.

Pianos
— neu und gebraucht —
auserlesene Qualitätsmarken empfehle billigst
Bequeme Ratenzahlungen
Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Gebr. Mark.-Pianos von Mk. 530 an
u. a. Bechstein, Diese, Neue, ganz hervorragende Qualitätsmarken-Pianos äußerst billig.
Kleine Raten, Garantie.
Gebr. Hüttemüller
Bestalozzistr. 18, 1. Etage

Kleiderspind 25, Bettst. m. M. 16, kompl. Küche 28, Spiegelschr. 12, Kom. 15 M, nußb. Spinde, mal. Bettst., Plüschl. gebr. Federbett billig
Rosam, Gr. Wollweberstr. 44

Ladentische, Regale, Schreibtische, Sess., Lokalstühle u. Tische, Aktenschränke, Marmortische, Eckspt. 1 gute Nähmasch. (Stöwer), 1 Teppich (rot) 1 Rollwand, gute Betten, eis. Kinderbett bill. z. v.
Olm, Klosterhof 31.

Hennè-Färben v 3 M an. Odetta-Färb v 1.50 an. Gut geheizte Räume
Gordon, Mönchenstr 16.

30 Klubsessel
in Stoff und Leder, Qualitätsarbeit
Klubgarnituren
in großer Auswahl.
Sofas, Chaiselongues
auch mit Bettkasten. Diwandecken, Spiralböden, Auflegematratzen in jeder Größe äußerst billig. Auf Wunsch Teilzahlung.
P. Köhler, Tapeziermstr., Bismarckstraße 17, Hof.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich eine fast neue, elektrische Haarschneidemaschine, nebst drei Schnittkämmen. Einen Glasaufsatz für Ladentisch, ca. 2½ Meter lang, sowie mehrere Rasierstühle u. andere Einrichtungsgegenstände. Ferner noch einen großen Posten Waren: Parfümerien, Puder, Kämme u. Artikel zu den billigsten Preisen.
Franz Mohahn, Stargard i. Pom.

D Rad
389 ccm, neu, überholt, 300 M.
Gr. Oderstraße 7, pt. lks.

✖ Flaschen ✖
kaufen und holen ab
Haaels u. Simon
Tel. 26 634

Kurzwaren aller Art
von alt. Geschäft in Kommission gesucht. Off. u. D R 416 an die Stett. Abendpost

Spitzhacken = 1.50 Mark, Axte m. Stiel = 3 Mark, Handsägen, Hämmer, Handwerkszeug verkauft billig
Goertz, Altbandlg., Roß-Markt 6, Hth. III.

Mehrere fast neue
Arbeitsgeschirre
m. Räum., Federl., Halskoppel, 30 Sattel-Oberteile perk. billig Goertz, Altbandlg., Roß-Markt 6, Hth. 3 T.

Tiermarkt

Suche große scharfe
Schäferhunde
Harder, Burscherstr. 32.

Geld-Anzeigen

6500 u. 6000 Mk.
erststell., i. auf flott. Hypotheken m. gut Verzinsl. abzugeb. Off. u. K T. 337 an die Stett. Abendp.

Ca. 80000 Mk.
1. Hypothek auf gut beschäft. Fabrikuntern. mit 140 Mrg. sig. Grundbesitz gesucht. Off. u. K S. 334 an die Stett. Abdp.

Heiratsgesuche

Bessere Blondine m. größ. Vermögen, 22 J. alt, wünscht Heirat mit best. Beamten od. Lehrer. Off. u. D. M 417 an d. Stettiner Abendpost

Verschiedenes

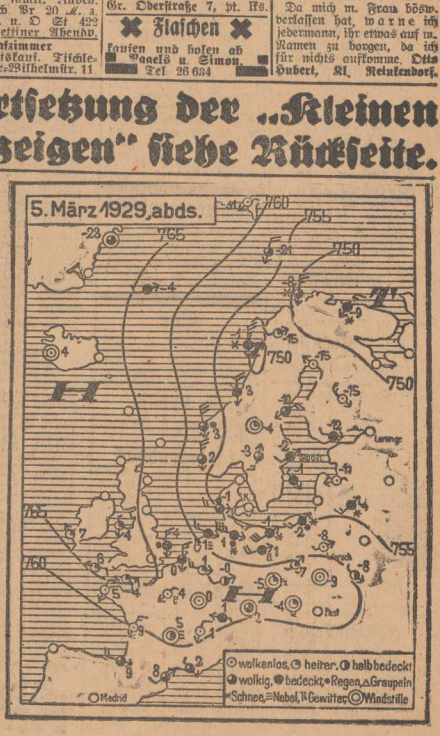
Zu Festlichkeiten verleiht Tische u. Stühle Möbel-Olm, Klosterhof 31

Da mich m. Frau böswillig verlassen hat, warne ich jedermann, ihr etwas auf m. Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Otto Hubert, Kl. Reinkendorf.

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen" siehe Rückseite.

Wetterbericht

Die Störung über dem Nordmeer hat ihren Weg nach Osten fortgesetzt und liegt nun über dem Baltikum. In der Nacht und während des gestrigen Tages brachte ein Randgebilde über dem Skagerak, von dem auch heute noch Reste erkennbar sind, ergiebige Schneefälle. Der Transport warmer Luft in unser Gebiet nimmt jedoch wieder ab, da wir bei vorwiegend noch westlichen Winden Zufuhr von kälterer Luft aus dem Nordmeer über Skandinavien erhalten. Für unser Wetter wird zunächst der Tiefdruckrest über dem Skagerak maßgebend bleiben; doch beginnt sich bereits der vom Westen vordringende hohe Druck durchzusetzen.



Häuser u. Geschäfte

Verpachte

von sofort oder später mein

Hotel

mit Vollkonzession

in einer 10 000 Einwohner großen Stadt Brandenburgs. Offerten unter **O. A. 404** an die Stettiner Abendpost.

Verpachte mein bei Stettin gelegenes

Handelsunternehmen

in Bau- und Brennmaterialien, Getreide, Stroh, Kartoffeln, Heu, Düngemittel usw., mit dazugehörigem Häckselwerk, Kornspeicher, Feldscheune, mehreren Schuppen, Wohnung und 4 Morgen Land. Zur Uebernahme ist wenig Kapital erforderlich.

Knuth, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 50, Tel. 248 81.

Pensionsvilla

im Seebade, mit 10 Zimmern (5 möbl.), 3 Balkons, 2 Küchen, Speisekammer, Waschküche und Kellerraum. Elektr. Licht, Wasserltg. (W.-C.), Gas und Stallungen, gr. Obst- u. Gemüsegarten an, ca. 36 trag. Obstb. Preis 18 000, bei 6—8000 ℳ Anzahlung. Uebern. nach Wunsch. Passend für **Handwerker, Beamte und Geflügelzucht.**

Pensionsvilla

i. Sb. Heringsdorf, 7 nette Zimmer (3 möbl.), Küche, Badezimm, Mädchengelaß, Nebenraum und Entree, Auto-Garage, Garten, elektr. Licht, Gas, Wasserltg. (W.-C.). Preis 25 000 ℳ, bei 10 000 ℳ Anzahlung. Direkte Strandlage mit Naturwald. Sofortige Uebernahme.

Porzellan-Geschäft

vorn. Kurort, Jahresgeschäft in Hauptverkehrslage, Laden mit kompl. Einrichtung, Lager, Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Preis 5000 Mark, bei 3000 Mark Anzahlung. Uebernahme gleich oder später.

Verkäuflich durch:

Carl Zeplin, Immobilien-Geschäft,

Seebad Heringsdorf, Schließfach 20, Tel. 387. (Rückporto erbeten.)

Suche

zum 1. 4. ein

Schmiedegrundst.

mit etwas Land zu kaufen oder zu pachten. Erstmalige Angebote **Ernst Jahnke, Rohrsdorf** Post Bahn, Kr. Greifenhagen i. Pomm.

Bäckerei

wird von tüchtigem Nachmann zu pachten oder kaufen gesucht. **Gemeinde** Anoshen m. Umfatz um, erb. u. O. B. 418 an die Stettiner Abendpost.

Kl. Landwirtschaft

nicht Flüchtling bei 6000 ℳ Anzahl u. Selbstständ. zu kauf. Angebote unter K 643 an d. Stett. Abdp.

Land- oder Stadtgasthof

oder auch Restaurant m. Kolonialw. bei 10 000 ℳ wird von Dissiplichtling gekauft. Angeb. u. R. 642 an die Stettiner Abdp.

Restaurant

mit freier Wohnung. Zur Uebernahme 3000 ℳ erford.

Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Günstige Pachtung

62 Mrg. kleefähig. Boden inkl. 14 vr. Wiesen, 2 Pferde, 9 Rinder, Schw. u. Geflügel, reichl. Inv. u. Futtervorräte, elektr. Licht, gute Gebäude, Pacht 1400 ℳ, 6—7000 ℳ erforderlich. Krs. Cammin. Vermittl. verbeten. Off. u. O. S. 420 an die Stettiner Abendpost.

Ein herrlicher

Grundbesitz

in **Göhren,** 10 heizbare Zimmer, sofort zu verkaufen. Auskunft bei **Dunker, Göhren** auf Rügen.

Kl. Landbäckerei

nahrungsfähig, im Kreise Randow, pachtweise abzugeben. Reflexd. auch f. Schlesien. 800 ℳ a Uebernahme erforderlich. Vermittler verb. Off. unter O. R. 419 an die Stett. Abendpost.

Landhaus

neu erbaut, am Bahnhof, Strecke Stettin—Stargard, 5 Zimm. usw. Preis 13 000 Mk., Anzahlung 6000 Mk., verkauft **Fritz Panzenhagen,** Paradeplatz 2.

Garten Restaurant

in Stadt von 30 000 Einwohnern, Saal, 4 Morg., groß, Obst-, Gemüse- und Konzertgarten, zu verpachten bei 8—4000 ℳ Kaution.

Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Gutgehende

Gastwirtscha't

in Kreisstadt, mit Vereinszimmer, ca. 20 Vereine u. Innungen, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Preis 35 000 ℳ, Anzahlung 8—10 000 ℳ. Offerten unter **K. P. 332** an die Stettiner Abendpost.

Pacht-Wassermühle

5 Tonnen, neu eingerichtet, gute Gebäude, Haus 6 Zimmer, Leutehaus f. 2 Familien, Landwirtsch. 70 Morgen, sehr gutes Inv., 4 Pferde, 11 Kühe, 30 Schweine. Pacht selten günstig. Nur Uebernahme erfordern 18—20 000 ℳ. Lage auf 2 Km Chaus., n. Stadt mit 20 000 Einwohnern.

Paul Koltermann,

Greifenberg in Pom.,

Telephon 417.

Landwirtschaft

Kirchdorf, Kr. Dramburg.

130 Morg., gut extrasähiger Acker inkl. 8 Mg. Wiesen und 10 Mrg. Hochwald, alles in einem Plan, masf. Gebäude, Inv. komplett. Preis 25 000 ℳ. Anzahl. 9000 ℳ, etwas Reichsschuldbuchforderung wird in Zahlung genommen. **Max Reich, Dramburg i. Pm.,** Gr. Marktstraße 48.

Stadtgrundstück

mit 2 Läden, 3 Zimm., Küche frei. Prs. 15 000, Anz. 6000 ℳ. Landwirtschaftsstücke mit einer Anzahl von 3000 ℳ verk. **Max Prenzlau,** Neustädter Damm 1.

Landwirtschaft

105 Morgen, auf Boden am Hause gelegen, mit vollem Inv., Anzahlung 10—12 000 ℳ.

August Hoffmann, Karolinenhorst.

Werk. gute Protkelle!

Schlachth., Wohnh., Stall, tot. bill. i. ar. Dorf. Anz. 2000 ℳ. **Dorf.** hauptpostlagd. b. 10 3., Stettin.

Schmiedegrundstück

i. Stadt, sofort zu verk. Preis u. Anz. n. Ueberein. kunft, gute Gebäude einschließl. sofort zu besich. Näheres **R. Kohnke, Tempelburg i. Pomm.**

Kino

Gute Protkelle i. Stadt, konkurrenzlos, sofort wegen Todesfall zu verkaufen. Preis 9000 Rm. Näheres gegen Rückporto.

R. Kohnke,

Tempelburg i. Pommern.

Verkaufe mein

Landgrundstück

Stallung, Scheune, Haus, 3 Zimm., 7 Morg. Pachtl. Tausche auch entgegenkommend Materialwarengeschäft oder Pachtgasthof. Pr. 5000 ℳ, Anz. 2300 ℳ. **Frau Köhrke, Horst,** Krs. Pyritz, Bahnstation Groß-Rischow.

Landgrundstück

4 Zim., 2 Küchen, u. gute Nebengebäude, mit schön. Obstgarten u. 18½ Morg. Land am Hause gelegen, dazu 4½ Morg. gute Wiese, sofort zu verkaufen. **Preis 13 000, Anz. 4000 ℳ.**

E. Siebert, Madüsee bei Stargard i. Pom. Telephon 45.

Ferd. Rückforth Nachfolger Aktien-Gesellschaft, Stettin

Einladung zur Teilnahme an der **ordentlichen Generalversammlung** der Gesellschaft am **Sonnabend, den 30. März 1929, vormittags 9½ Uhr,** im Börsengebäude in Stettin.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung des Jahresabschlusses 1928 nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Geschäftsberichtes. Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über ein Anerbieten an die Aktionäre, die Stammaktien über RM. 20.— und RM. 100.— und die Vorzugsaktien über RM. 20.— in eine dem Nennbetrage der eingereichten Aktien entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 100.— und RM. 1000.— umzutauschen.
4. Aufsichtsratswahl.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind ausschließlich diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien gemäß § 16 des Statuts spätestens am 26. März 1929 bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einer der folgenden Stellen:

Stettin: Wm. Schlutow.

Berlin: S. Bleichröder, Gebr. Arnhold, Bank des Berliner Kassen-Vereins (nur für Mitglieder des Giroeffektendepots).

Frankfurt a. M.: Baß & Herz, Frankfurter Bank Effekten Giro (nur für Mitglieder des Giroeffektendepots).

Dresden: Gebr. Arnhold, Dresdner Kassen-Verein Aktiengesellschaft (nur für Mitglieder des Giroeffektendepots),

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 4. März 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Carl Müller.

Bilanz am 31. Dezember 1928.

Aktive	RM.
Kassenbestand	134 679,55
Bankenguthaben	43 500,05
Wechsel	2 281 056,92
Eigene Wertpapiere	180 586,—
Kontokorrentaußenstände	1 858 396,96
Diverse Forderungen	28 350,88
Grundstück	138 000,—
Tresoranlage	5 000,—
Inventar	20 000,—
	4 649 580,36

Passive		RM.
Geschäftsguthaben verbleibender Mitglieder		606 828,33
ausscheidend. Mitglieder		43 243,92
Reservefonds		36 898,71
Extrareservefonds		92 021,43
Spareinlagen		672 174,74
Spareinlagen A		521 291,02
Spareinlagen B		2 124 108,88
Kontokorrentschulden		167 039,14
Bankenschulden		231 451,75
Diverse Schulden		50 167,14
Geschäftsanteile der ausgeschiedenen Mitglieder		10 746,75
Vorauserhobene Zinsen		10 000,—
Reingewinn:		
10 % Dividende auf	54 469,70	
10 % zum Reservefonds	9 211,40	
Rückstellung für Verluste	4 000,—	
Zum Extrareservefonds	24 432,90	92 114,—
		4 649 580,36

Avale und Bürgschaften . . . RM. 155 122,62
Giroverbindlichkeiten . . . . keine

Mitgliederzahl am 1. 1. 1928 . . . 1434
Neuaufnahmen in 1928 . . . 81
1515
Ausgeschieden in 1928 . . . 146
Mitgliederzahl am 1. 1. 1929 . . . 1369

Das Geschäftsguthaben beträgt am 31. Dezember 1928 nach Abzug des Guthabens der ausgeschiedenen Mitglieder . . . RM. 606 828,33
und hat betragen am 31. Dezember 1927 . . . „ 543 039,10
mithin gegen das Vorjahr mehr . . . RM. 63 789,23

Die Haftsumme, welche für jeden Geschäftsanteil auf RM. 1 000,— festgesetzt ist, beträgt am 31. Dezember 1928 nach Abzug der Haftsumme der ausgeschiedenen Mitglieder RM. 1 712 000,—
und hat betragen am 31. Dezember 1927 . . . „ 1 711 000,—
so daß sich dieselbe im Jahre 1928 erhöht hat um . . RM. 1 000,—

Stettin im März 1929.

Stettiner Bank e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Franz Otto. Carl Buchholz. Kurt Voß.

Krankheitshalber

Landgasthof

mit Saal, Kolonialwar.-Ausschank., ca. 7 Morgen prima Gartenboden, hals Miete, mehrere Vereine, kleine Industrieagend. schöner Obstgart., 2 Km. n. Bahnhof Kreuz an d. Ostbahn. Anzahl 15 000 ℳ. Reell denkende Käufer könn. sich melden bei

Leopold Pawsky,

Drogerie bei Kreuz an d. Ostbahn.

Zähne

3 Mk an Goldkronen Stiftzähne Plomben

bissfest. **Reparaturen in einigen Stunden. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.**

Zahnpraxis E. Haus

Schulzenstraße 13/14. 2 Tr

Sprechstd 9—12 und 2—7

Brauner Box

auf den Namen „Lausbub" hörend entlaufen.

Abzugeben: **Eilguthestellung Stettin Hbf.**

Gewinnauszug

5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (236. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 5. März 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 50929
2 Gewinne zu 10000 M. 5586
4 Gewinne zu 5000 M. 14819 291058
12 Gewinne zu 3000 M. 71781 176451 198998 238419 301802 379194
18 Gewinne zu 2000 M. 53404 69203 102740 107796 262757 292548 297224 310220 315094
28 Gewinne zu 1000 M. 46381 53059 82815 150368 153227 160368 172479 210006 210715 245324 304291 318841 337497 387336
88 Gewinne zu 500 M. 5900 13625 17526 25429 32221 44245 57071 60564 60970 61423 75936 76835 90361 90740 91732 94762 103409 144941 148620 171557 175033 182652 205274 217517 218370 230234 230522 234775 244076 251945 289779 302110 305661 307276 307345 313210 322631 331667 333816 339611 349414 352806 376647 393553
228 Gewinne zu 300 M. 3254 3843 4102 4695 6869 13381 16960 18269 24145 30616 31653 33260 33591 40706 54201 56269 56312 57336 66048 68870 69378 71347 79026 80993 83602 86248 87190 87515 88077 91814 102476 104048 107768 109579 112753 115533 116496 120194 121511 122993 124746 129005 130700 133113 133443 137137 140456 143439 147793 148488 155288 162028 163607 165012 169622 171660 173052 177891 178472 182618 186577 191615 194905 201167 208625 209635 210826 212674 214092 216305 220271 221726 237287 245149 246360 252990 254074 255045 255841 261390 266096 269095 271623 272953 281074 282889 284425 284750 289535 294535 306112 309556 309933 315184 322966 327046 328394 333035 337560 339403 340616 341231 347972 351557 354537 356164 360142 360218 366577 191615 194905 367027 376889 386658

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 297211
2 Gewinne zu 5000 M. 158234
8 Gewinne zu 3000 M. 64133 84177 192277 245036
16 Gewinne zu 2000 M. 84453 256102 274936 301612 353731 358069 383824 399318
42 Gewinne zu 1000 M. 5097 25595 36576 57249 79212 89515 98492 113602 125602 151632 154105 156993 203600 204653 227839 289142 304977 307269 332976 345927 370924
58 Gewinne zu 500 M. 21318 75265 76601 82909 85968 118400 134803 169892 179496 188025 194751 196734 212693 223126 226995 236554 245983 256062 261023 302894 305026 310165 324406 324644 329804 354120 363758 366073 383790
172 Gewinne zu 300 M. 16 2796 3212 23062 28139 40259 45865 51879 52699 52954 56832 58045 59896 75403 80366 81190 91523 102630 108691 119275 126190 127876 128912 130079 134526 142137 144879 148066 149150 149732 158230 159346 161104 164348 176337 179283 179771 181564 183532 184333 201232 206288 209084 216940 232517 234572 234960 237896 239635 243226 267958 269300 261536 261914 267989 284710 288497 297320 298617 298799 312032 313051 313188 320124 321125 325364 336038 339045 339266 339606 341159 344048 346039 351562 356923 359191 360982 366607 367214 367617 383018 385403 385680 391028 391823 397275

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 25000, 16 zu 10000, 40 zu 5000, 82 zu 3000, 186 zu 2000, 412 zu 1000, 1112 zu 500, 2882 zu 300 ℳ.

Die Mannschaft des Dampfschiffes **„Regina",** Kapitän Delfs, liegt am 7. März 1929, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 17, Verfügung ab.

Stettin, den 4. März 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 5.

Der Entwurf des **Stadthaushaltsplans** für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 liegt vom 11. d. Mts. ab acht Tage während der Dienststunden im Stadtrechnungsamt, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 56, zur Einsicht aus.

Stettin, den 7. März 1929.

Der Magistrat.

Oberförsterei Warnow

versteigert **Freitag, 15. März,** 9 Uhr, im Gasthause Bischoff in Warnow, etwa 600 rm Brennholz aus Holzarten, insbesondere aus den Jagen 90, 78, 151 und 153, ferner etwa 375 rm Buchen-Schichtnutzholz II. Kl. in 1,20 m langen Rollen aus den Försterei en Jordansee, Neuendorf und Birkenhaus.

Um mein reichhaltiges **Lager** schnell zu räumen, habe ich die **Preise** für Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie sämtl. **Möbel** bedeut. herabgesetzt. Außerdem:

Teppiche

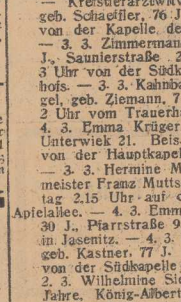
Diwandecken zu Ausnahmepreisen bis **20 Monate Ziel** bei geringer Anz. im

Berliner Möbelhaus

Stettin

Schulzenstr. 16—17

1. Etage



Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Ahlbeck, Seebad: Willy Utpatel und Frau Frieda, geb. Schwandt.

Stolp i. Pom.: Wilhelm Kautz und Frau Klara, geb. Remus. — Pastor Lic. Steffen und Frau Gertrud, geb. Pritsch.

Verlobungen:

Anklam—Pasewalk: Hedwig Müsebeck und Franz Lisch.

Stralsund—Lingen/Ems: Walli Davidsohn und Friedrich Wilhelm Markreich.

Warsin—Neuwarp: Irne Brose u. Max Wulff.

Vermählungen:

Greifswald: Heinz F. Radicke und Frau Charlotte, geb. Lengler.

Ostswine—Klüß: Ob.-Btsmt. Ernst Scherdin und Frau Elli, geb. Beise.

Todesfälle:

Stettin: 2. 3. Richard Arndt, 41 J. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 27. 2. Alma Bertram, geb. Doering, Stephanallee 65. — 4. 3. Margarete Dibalski, 38 J. Beis. Freitag 2,15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 4. 3. Margarete Dorut, 22 J., Apfelallee 30a. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofs an der Apfelallee. — 4. 3. Frau Professor Marie Eggeling, geb. Wagner, 92 J., Pölitzer Str. Nr. 100. Trauerfeier Freitag 12 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 4. 3. Postassistent i. R. Hermann Frommholz, 70 J., Bergstraße 8. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 4. 3. Anna Haedtke, geb. Marcowiak, 66 J. Beis. Donnerstag 2,15 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 4. 3. — Kreistierarztwitwe Martha Haendel, geb. Schaeffler, 76 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 3. 3. Zimmermann Wilhelm Jordan, 83 J., Saunierstraße 23. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. 3. Kahnbauerwitwe Rosalie Kegel, geb. Ziemann, 71 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause, Galgwiese 18. — 4. 3. Emma Krüger, geb. Mohns, 46 J., Unterwiek 21. Beis. Donnerstag 12,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. 3. Hermine Meier. — 4. 3. Bäckermeister Franz Muttschall, 66 J. Beis. Freitag 2,15 Uhr auf dem Friedhof an der Apfelallee. — 4. 3. Emma Ramig, geb. Jahnke, 30 J., Pfarrstraße 9. Beis. Freitag 3 Uhr in Jasenitz. — 4. 3. Ww. Anna Rindfleisch, geb. Kastner, 77 J. Beis. Freitag 2,15 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 3. Wilhelmine Siegmon, geb. Schulz, 93 Jahre, König-Albert-Straße 46. — 4. 3. Auguste Witt, geb. Kneber, 42 J., Ackerstraße 3. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 4. 3. Marie Zindel, geb. Freund. Beis. Freitag 11,15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

Altbelz: 5. 3. Emilie Lassahn, geb. Belde, 84 Jahre. Beis. Freitag 3 Uhr.

Altdamm: 3. 3. Frau Pastor Magdalene Nitschalk, geb. Königk, Greifenhagener Straße 128.

Anklam: 3. 3. Früherer Schmiedemeister Robert Masch, 71 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Breite Straße 10.

Bedlin: 5. 3. Gastwirt Paul Duske, 59 J. Beis. Freitag 1,30 Uhr.

Bussin: 2. 3. Gerhard Dewitz, 19 J.

Daberkow: 4. 3. Auguste Ewald, geb. Eggert, 70 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr.

Demmin: 4. 3. Fuhrmann Franz Harrer, 42 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Friedhofskapelle.

Eulenburg, Kr. Neustettin: 4. 3. Ottilie Wegner, geb. Syring, 55 J. Beis. Freitag 3 Uhr.

Gollnow: 4. 3. Altsitzer Wilhelm Bartelt, 79 Jahre. Beis. Donnerstag 4.30 Uhr vom Trauerhause, Naugarder Straße 45. — 4. 3. Polizei-Hauptwachtmeister Wilhelm Kuhlmeyer, Leutnant a. D., 43 J. Beis. Freitag 5 Uhr von der Friedhofskapelle.

Greifswald: 3. 3. Marie Kuhn, geb. Schröder. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr vom Trauerhause, Neumorgenstraße 30.

Pollnow: 3. 3. Ottilie Kath, geb. Ruhnke, 73 Jahre. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Naulin: 3. 3. Friedrich Baumgarten, 78 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr.

Neustettin: 3. 3. Frau Landgerichtsdirektor Martha Gerlach, geb. Stendell, 66 J. — 4. 3. Else Tesch, geb. Abraham, 40 J. Beis. Donnerstag 3,30 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 71.

Seebad Heringsdorf: 3. 3. Rechnungsrevisor i. R., Rechnungsrat Gottlieb Biron, 87 J. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der Leichenhalle.

Stargard i. Pom.: 2. 3. Marta Maaß, 25 J.

Stolp i. Pom.: 3. 3. Erna Haumann, 39 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Friedhofskapelle. — 3. 3. Schmied Wilhelm Treade, 44 J.

Streitz: 4. 3. Ww. Luise Peglow, geb. Parnow, 50 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr.

Swinemünde: 4. 3. Georg Rost, 24 J. Beis. Donnerstag 3,30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Sydowsaue: 2. 3. Johanna Willer, geb. Rahn.

Torgelow: 4. 3. Elwine Buggenhagen, geb. Dummert, 57 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Friedhofskapelle.

Zerrenthin: 4. 3. Gustav Lenz, 53 J. Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhause.

Züllchow: 4. 3. Maria Meyer, geb. Kootz, 42 Jahre. Beis. Freitag 4 Uhr von der Kapelle in Stolzenhagen.